

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopaljska ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto beilegen.

Inseraten- und Abonnementsannahme in Maribor, Kopaljska ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 2'—

Mariborer Zeitung



Ministerpräsident Dr. Stojadinović in Deutschland eingetroffen

Herzlicher Empfang des jugoslawischen Regierungschefs in der Grenzstation Annaberg / Die erste Erklärung des Ministerpräsidenten

Berlin, 15. Jänner. Der jugoslawische Ministerpräsident und Außenminister Dr. Milan Stojadinović ist mit seiner Gemahlin und den Herren seiner Begleitung sind gestern um 20 Uhr in der auf der Dreiländerecke Deutschland—Tschechoslowakei—Polen gelegenen Station Annaberg auf deutschen Boden getreten. Dem Ministerpräsidenten sind bis zur Grenze der jugoslawische Gesandte in Berlin, Dr. Alexander Cincarković und das von der Reichsregierung entsendete Ehrengelächte entgegengefahren. Beim Einfahren des Zuges in dem mit den Fahnen

der beiden Reiche geschmückten Station stand auf dem Perron eine Ehrenkompagnie der SA mit Musik und Fahne zur Begrüßung bereit. Der Ministerpräsident entstieg nach erfolgter Begrüßung mit den Vertretern des Reiches dem Zuge und schritt mit ihnen die Ehrenkompagnie ab, wobei die jugoslawische Hymne und die Hymnen des Dritten Reiches erklangen.

Der Ministerpräsident dankte erfreut für den herzlichen Empfang und erklärte dem Korrespondenten des Deutschen Nachrichtenbüros: »Ich bin glücklich, in Deutschland angekommen zu sein. Ich hoffe, in

Berlin schöne Tage zu erleben. Dort werde ich mit den führenden Persönlichkeiten des neuen Deutschland Besprechungen halten.«

Dem Ministerpräsidenten wurde in Annaberg ein Sonderzug für die Weiterreise nach Berlin zur Verfügung gestellt. Die gesamte Berliner Presse steht bereit im Zeichen des jugoslawischen Staatsbesuches. Die Berliner Blätter bringen die Bilder des jugoslawischen Regierungschefs, Darstellungen seines politischen Wirkens und seiner Tätigkeit als Chef der jugoslawischen Regierung.

Kriegserklärung unvermeidlich

Tokio, 15. Jänner. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß zwischen Japan und China nun der offene Krieg nicht mehr aufzuhalten ist. Die Beschlüsse des gestrigen kaiserlichen Rates sind noch nicht mitgeteilt worden, aber die äußeren Anzeichen sprechen dafür, daß der Krieg nun offen erklärt werden wird. Die japanische Regierung hat dem chinesischen Botschafter die Pässe zugestellt und ihn aufgefordert, Japan so bald wie möglich zu verlassen. Dies bedeutet den Bruch der diplomatischen Beziehungen.

Frecher Postdiebstahl in Ruma

Mit gefälschten Papieren 238.750 Din herausgelockt.

Beograd, 15. Jan. In der Nacht vom 31. Dezember zum 1. Jänner erschien ein Unbekannter in der Uniform eines Polizeikommissärs in Begleitung eines Zivilisten auf dem Bahnhof Ruma und wies den Beamten der Ambulanzpost sowie dem Verkehrsbeamten maschinengeschriebene Akten mit gefälschten Stampiglien der Beograder Polizei, des Kabinetts des Postministers und des Postamtes Beograd 2 mit den Unterschriften der Chefs der genannten Aemter vor, indem sie gleichzeitig die Herausgabe eines Postgeldsackes forderten. Die Untersuchung ergab, daß die Beamten überlistet wurden. Den Schwindlern fielen 238.750 Dinar in die Hände. Es hat sich bereits herausgestellt, wer die fraglichen Stampiglien gefälscht hat. Die Täter entledigten sich unweit von Ruma eines Teiles der Kuverte der Geldbriefe und warfen dort auch ihre Uniformteile weg.

Hafenarbeiterstreik in Brest.

Paris, 15. Jan. Die Hafenarbeiter von Brest sind wegen Lohnforderungen in den Ausstand getreten und haben den Hafen besetzt.

Gogas Maßnahmen in Bessarabien.

Bukarest, 15. Jan. Die rumänische Regierung hat sämtliche jüdischen Buchhandlungen und Leihbibliotheken in Bessarabien behördlich sperren lassen. Es wird ihnen der Vorwurf gemacht, hauptsächlich der Verbreitung kommunistischer und anarchistischer Literatur betrieben zu haben.

Vandervelde nach Barcelona.

Brüssel, 15. Jan. Der bekannte belgische Sozialistenführer Vandervelde wird sich zu einer Studienreise nach Barcelona begeben.

Paris, 15. Jänner. Devisen: Beograd 10, Paris 14.45, London 21.64, Newyork 433.25, Brüssel 73.20, Mailand 22.80, Amsterdam 241, Berlin 174.325, Wien 90.90, Prag 15.22, Warschau 82, Bukarest 3.25.

Wettervorhersage für Sonntag:

Mildes Wetter anhaltend. Stark veränderliche Bewölkung mit Regenschauern. Zeitweise stürmischer Westwind. Auf den Bergen stürmisches Wetter mit starken Temperaturschwankungen.

Französische Regierungskrise noch nicht beendet

DIE MISSION BONNET SCHEINT VOR DEM SCHEITERN ZU STEHEN. — DER KAMPF UM DIE WÄHRUNGSFREIHEIT UND GEGEN EINFÜHRUNG DER DEVISENKONTROLLE.

Paris, 15. Jänner. Der vom Präsidenten Lebrun nach der Ablehnung von seiten Chautemps mit der Regierungsbildung betraute bisherige Finanzminister Bonnet hatte im Laufe der Nacht Besprechungen mit Chautemps, Senatspräsidenten Jeanneney, Kammerpräsidenten Herriot, Kolonialminister Sarraut und Kriegsminister Daladier. Er versuchte die Genannten zur Uebernahme der Regierungspräsidiums zu bewegen, doch scheiterten alle seine Bemühungen.

Heute vormittags hatte Bonnet eine Unterredung mit dem Sozialistenführer Leon Blum, ferner mit Senator Joseph Caillaux und dem Völkerbundminister Paul-Boncour. In parlamentarischen Kreisen wird die Mission Bonnet sehr skeptisch beurteilt und man hält es für wenig wahrscheinlich, daß eine Volksfrontregierung wieder eingesetzt werden könnte. Bonnet widersetzt sich nämlich als Radikalsozialist und Vertreter des Großkapitals der Einführung der Devisenkontrolle, die von den Sozialisten und Kommunisten gefordert wird. Die Schwierigkeiten sind umso größer, als die Sozialisten als numerisch stärkste Kammerfraktion das Präsidium einer geforderten neuen Volksfrontregierung ausschließlich für sich beanspruchen.

Man nimmt an, daß Bonnet das Mandat noch heute in die Hände des Präsidenten Lebrun zurücklegen wird. Es käme noch ein Kabinett Leon Blum in Frage, wenn die Radikalsozialisten ihm die Zustimmung gewähren würden. Aber auch diese Solution ist fraglich, da die Radikalsozialisten der kommunistischen Erpressungen satt geworden sind und die Kommunisten aus der Mehrheit verdrängen möchten. Besonders Kolonialminister Sarraut, der auf die Umtriebe der Kommunisten in den Kolonien wiederholt hingewiesen hatte, ist entschlossen, mit den Kommunisten zu brechen, um die etwa mögliche neue Regierungsmehrheit auf die Zentrumsgruppe Flaudin zu erweitern.

Paris, 15. Jänner. Die französische

Regierungskrise dauert unvermindert an, da es dem mit der Regierungsbildung betrauten bisherigen Finanzminister Georges Bonnet nicht gelungen war, ein Kabinett zu bilden. Bonnet hat den Versuch, eine auf die Zentrumsparteien erstreckende Koalitionsregierung zu bilden, aufgegeben. Es dürfte daher lediglich ein homogenes radikalsozialistisches Kabinett möglich sein, welches allerdings auf die Unterstützung der Sozialisten in der Kammer angewiesen wäre.

Aus den heutigen Morgenblättern geht hervor, daß mit einer sozialistischen Unterstützung nicht zu rechnen ist. Der sozialistische »Populaire« greift Bonnet als »unmöglichen Kandidaten für eine Regierungsbildung« in

schärfster Weise an. Das ganze Interesse konzentriert sich jetzt darauf, ob Blum die von Bonnet an ihn gerichtete Aufforderung positiv beantworten werde. Im entgegengesetzten Falle werde Bonnet seine Mission als gescheitert betrachten und das Mandat zurücklegen.

Paris, 15. Jänner. Gestern traten die Fraktionen der Radikalsozialisten aus Senat und Kammer zusammen, um über die Frage der radikalsozialistischen Beteiligung am Nationalrat der Volksfront zu beraten. Hierbei kamen drei Richtungen zur Geltung: die erste war für den sofortigen Bruch mit den marxistischen Parteien, die zweite war für weitere Teilnahme unter gewissen Bedingungen und die dritte für die Fortsetzung der bisherigen Volksfrontpolitik. Schließlich siegte die zweite Gruppe und es wurde beschlossen, sich an der Nationalratssitzung zu beteiligen, doch würden den radikalsozialistischen Vertretern die Hände gebunden, sie müßten dort die Währungsfreiheit verteidigen und jede Einführung der Devisenkontrolle, wie sie von den Sozialisten und Kommunisten gefordert wird, ablehnen.

Mariborer Festwoche

GROSSE REPRÄSENTATIVE AUSSTELLUNG DES GROSSEN FORTSCHRITTS IN DEN VERGANGENEN ZWEI JAHRZEHNEN DES JUGOSLAWISCHEN MARIBOR.

Die Vorbereitungen für die diesjährige Mariborer Festwoche, bereits die siebente Spitzenveranstaltung der Draustadt, sind im vollen Gange. Schon während der Vorbereitungen für die vorjährige Festwoche tauchte der Gedanke auf, den außerordentlich großen Fortschritt der Industrie, des Gewerbes und des Handels der Draustadt seit Kriegsende aufzuzeigen, doch wurde die Durchführung der Idee auf das laufende Jahr verschoben, da heuer Maribor das Jubiläum seiner 20jährigen Zugehörigkeit zum jugoslawischen Staat begeht. Diese Idee wurde auch in einer Donnerstag stattgefundenen Zusammenkunft der Vertreter der Wirtschaft, Kultur und sozialen Kreise der Draustadt gutgeheißen.

In der erwähnten Sitzung wurde nach erschöpfender Aussprache der Plan, im Rahmen der diesjährigen Festwoche eine große repräsentative Ausstellung des großen Fortschrittes, den Maribor in den vergangenen zwei Jahrzehnten des neuen staatlichen Lebens aufweist, zu veranstalten, wärmstens

begrüßt. An die Stadtgemeinde, an die Leitung der Festwoche, an alle öffentlichen Institutionen in Slowenien sowie an alle Wirtschaftskreise wurde der wärmste Appell gerichtet, zur Realisierung des Planes nach Kräften beizutragen. Der Aufschwung, den Maribor in den vergangenen 20 Jahren aufzuweisen vermag, steht beispiellos in seiner Geschichte da und ist ein Beweis unserer wirtschaftlichen und kulturellen Betätigung und Fähigkeit.

Wittwoch, den 26. d. findet am Stadnigistraß die alljährliche große Enquete statt, in der das Programm der heutigen Mariborer Jubiläums-Festwoche in großen Zügen umrissen werden wird. Es ist zu erwarten, daß nicht nur die Vertreter des öffentlichen Lebens, sondern die gesamte Bevölkerung der Draustadt, vor allem die Wirtschaftskreise, alles daran setzen werden, um unserer alljährlichen Spitzenveranstaltung den der Bedeutung des Jubiläums zukommenden würdigen Rahmen zu verleihen.

Jugoslawische Journalisten in Berlin

Berlin, 15. Jänner. (Avala). Gestern um 23.50 Uhr trafen mit dem Eilzuge am Anhalter Bahnhof die jugoslawischen Journalisten unter der Führung des Chefs des Zentralpreßbüros Dr. Kosta Luković ein. Am Bahnhof wurden die Journalisten von ihren deutschen Kollegen und Reichspressechef Doktor Dietrich begrüßt, der ihnen den Willkommgruß in d. Reichshauptstadt entbot. Anwesend waren vom Reichspropagandaministerium Regierungsrat Doktor Bade und Regierungsrat Baron Weissenhofer, zahlreiche Vertreter der jugoslawischen Kolonie und die Vertreter der deutsch-jugoslawischen Handelskammer in Berlin. Mit Dr. Luković sind nachstehende jugoslawische Pressevertreter nach Berlin gekommen: Svetovski (Vreme), Tokin (Samouprava), Janković (Slovenski Jug), Lakatos (Jugoslov. Lloyd), Zvonimir Golubić (Obzor), Potočnik (Slovenec), Virant (Jutro) Hamm (Deutsches Volksblatt), Savić (Balkan) und Šahinagić (Pravda, Sarajewo). Die jugoslawischen Journalisten sind als Gäste der Reichsregierung im Hotel »Kaiserhof« abgestiegen. Auf dem Hotel weht ihnen zu Ehren die jugoslawische Staatsflagge. Im Vestibül des Hotels blieben die jugoslawischen Journalisten noch lange Zeit nach der Ankunft mit ihren deutschen Kollegen in angeregtem Gespräch über verschiedene Fragen und Reiseeindrücke beisammen.

Die Königin radelt



Königin Wilhelmina von Holland ist aus dem Haag nach Schloß Soestdijk übersiedelt, um bei ihrer Tochter, der Prinzessin Juliana, die Geburt ihres ersten Enkelkinds zu erwarten. Wie die meisten Holländer, radelt auch die Königin, und man sieht sie hier bei einer Ausfahrt mit dem Fahrrad. (Presse-Bild-Zentrale-M.)

Gemeinsame Denkschrift Edens und Delbos' über Deutschland

London, 14. Jänner. Entgegen den bisherigen Ankündigungen wird der englische Außenminister Eden nicht direkt von der französischen Riviera aus zur Sitzung des Völkerbundesrates nach Genf fahren. Er wird vielmehr nach London zurückkehren. Außenminister Eden verläßt heute abends Südfrankreich und wird Samstag in London erwartet. Er wird, wie von gutunterrichteter Seite erklärt wird, mit dem Ministerpräsidenten Chamberlain, der vertretungsweise das Außenamt geleitet hatte, Besprechungen haben. Abends wird Eden dann in Begleitung des Unterstaatssekretärs im Foreign Office Lord Cranborne nach Genf weiterreisen. Diese überraschende Programmänderung wird hier in erster Linie mit der französischen Regierungskrise in Verbindung gebracht, sowie auch mit den Gerüchten, daß Eden und Delbos in Genf als nächsten Schritt in der englischen diplomatischen Offensive eine gemeinsame, für Deutschland bestimmte Denkschrift mit den Vorschlägen der beiden Länder für eine Generalvereinbarung auszuarbeiten beabsichtigen.

G. K. H. Prinzregent Paul aus Athen abgereist

HERZLICHE VERABSCHIEDUNG VON DEN MITGLIEDERN DES GRIECHISCHEN KÖNIGSHAUSES.

Athen, 15. Jan. (Avala.) S. köngl. Hoheit Prinzregent Paul und I. köngl. Hoheit Prinzessin Olga sind gestern aus Athen abgereist. Am Bahnhof verabschiedeten sich S. M. König Georg II, der russische Großfürst Dimitri, Prinzessin Alexandra, Prinz Georg, Prinzessin Eugenie von Bourbon, Ministerpräsident Metaxas und die Mitglieder der Regierung, die diplomatischen Vertreter der Staaten der Kleinen Entente und der Balkanunion, die zivile und militärische Suite des Königs, der jugoslawische Gesandte Lazarević u. das Personal der Legation.

Nach dem Eintreffen auf dem Bahnhof

schritten Prinzregent und König die Ehrenkompagnie unter den Klängen der beiden Hymnen ab. Vor der Abreise überreichte Frau Lazarević I. köngl. Hoheit der Prinzessin Olga einen herrlichen Blumenstrauß.

Mit dem gleichen Hofzuge reisten auch der Herzog und die Herzogin von Kent, der Prinz und die Prinzessin von Thüringen, Hofminister Antić, Adjutant General Hristić, General Dekaneva und die Hofdame Frau Lozanić ab. Bis zur Staatsgrenze begleiteten das Prinzregentenpaar General Jalistras und Ministerialdirektor Argypoulos.

Japans Ultimatum abgelaufen

DIE JAPANISCHE REGIERUNG HAT ÜBER WEITERE MASSNAHMEN GEGEN CHINA BERATEN. — DIE ENTSCHEIDUNG LIEGT BEI DER JAPANISCHEN HEERESLEITUNG.

London, 15. Jänner. Wie bereits berichtet, hat die japanische Diplomatie einen letzten Versuch unternommen, im Sinne der Beschlüsse der kaiserlichen Konferenz in Tokio an die chinesische Regierung mit Vorschlägen heranzutreten, die dem Kriege ein Ende machen sollten. Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, soll Japan folgende Bedingungen gestellt haben:

1. Japan und China schließen einen Wirtschaftsvertrag, der die japanische Ausbeutung der chinesischen Zölle, den Handel und Verkehr regelt.
2. China anerkennt seine Niederlage und schließt mit Japan und der Mandchurei einen gegen Moskau gerichteten Pakt bei gleichzeitiger Anerkennung des selbständigen manchurischen Staates.
3. China bewilligt die Errichtung von japanischen Garnisonen in den wichtigsten Städten.
4. Um Shanghai und in Nordchina wird eine entmilitarisierte Zone errichtet.
5. Marschall Tschiangkaiſchek anerkennt die selbständige Innere Mongolei und das

selbständige Nordchina mit ihren beiden Regierungen.

6. China verpflichtet sich zur Zahlung der Kriegsschadigung.

Diese Forderungen sind der chinesischen Regierung in Hankau in der Form eines Ultimatus überreicht worden. Die Frist ist gestern frühmorgens abgelaufen. Man erwartet die Ablehnung von Seiten Marschall Tschiangkaiſcheks. Sodann wird eine neuerliche kaiserliche Konferenz in Tokio weitere Beschlüsse fassen. Es ist mit einer formellen Kriegserklärung an China zu rechnen, da Japan den Konflikten mit anderen Mächten aus dem Wege gehen will und gleichzeitig die Belieferung Chinas durch diese Mächte verhindern möchte.

Gestern um 11 Uhr fand ein Ministerrat statt. Darnach begab sich Ministerpräsident Ono zum Kaiser, der die Beschlüsse der Regierung angeblich genehmigte. Ein Kommuniqué wurde nicht herausgegeben. Wie verlautet, liegt die Entscheidung bei der japanischen Heeresleitung und beim Kaiser.

Deutsche Pressestimmen zum Besuch des jugoslawischen Regierungschefs

Berlin, 15. Jänner. Die amtliche »Deutsche diplomatisch-politische Korrespondent« schreibt zum Besuch des jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenministers Dr. Stojadinović folgendes:

»Der jugoslawische Ministerpräsident wird Gelegenheit erhalten, sich anlässlich seines Besuches davon zu überzeugen, daß das deutsche Volk mit großen Sympathien seine Bemühungen begleitet, sein Land zur Unabhängigkeit, Wohlstand und Macht hinazuführen. Ebenso besitzt das deutsche Volk volles Verständnis für die Bemühungen Jugoslawiens, durch persönliche Fühlungnahme mit den verantwortlichen Staatsmännern die Freundschaftsbeziehungen zu allen Staaten zu festigen und auszubauen.«

Die »Berliner Börsen-Zeitung« schreibt u. a., der deutsche Soldat habe während des Weltkrieges im Serben einen tapferen und ritterlichen Gegner kennen gelernt. Aus diesem Grunde habe man in Deutschland nach dem Kriege für Jugoslawien freundschaftliche Gefühle aufgebracht. Die Berliner Besprechungen zwischen den deutschen führenden Persönlichkeiten und dem jugoslawischen Gäste werden den europäischen Frieden zweifellos beschleunigen.

Kommunistenleitung in Lissabon ausgehoben

Lissabon, 15. Jänner. Die portugiesische Staatspolizei hat die gesamte Leitung der illegalen kommunistischen Partei Portugals in Lissabon bei einer geheimen Sitzung überrascht und ausgehoben. Den Behörden fielen neben zahlreichem Propagandamaterial auch große Geldsummen teils in französischen Franken, teils in Sowjetvaluta in die Hände.

Die erste Untersuchung ergab, daß die portugiesischen Kommunisten mit den Geheimagenten der Komintern in Paris und Moskau in Verbindung standen.

Das vorderasiatische Paktsystem in Ankara genehmigt.

Ankara, 15. Jan. Die türkische Nationalversammlung hat das im Vorjahre zwischen den Regierungen der Türkei, Irans, Afghanistans und des Irak abgeschlossene vorderasiatische Freundschafts- und Nichtangriffsabkommen genehmigt.

Alter Völkerbundsaal wird Box-Arena.

Berlin, 15. Jan. Der bisherige alte Sitzungssaal des Völkerbundes wird, wie man aus Genf berichtet, in eine Box-Arena umgewandelt werden. Der hiesige »Angriff« macht hierzu die beißend-ironische Bemerkung: »Nun werden in diesem Genfer Saale endlich einmal Entscheidungen fallen.«

Ungarn wehrt sich gegen Einwanderung von Juden aus Rumänien.

Budapest, 15. Jänner. Die ungarische Regierung hat eine Reihe von Maßnahmen getroffen, die der Einwanderung von Juden aus Rumänien einen Riegel vorschoben sollen.

Genfer Ratstagung wegen Frankreich aufgeschoben.

Genf, 15. Jänner. Die für den 17. d. M. anberaumte Tagung des Völkerbundesrates ist mit Rücksicht auf die in Frankreich zum Ausbruch gekommene Regierungskrise auf den 26. d. M. aufgeschoben worden. Alle Mitglieder des Genfer Rates wurden von diesem Aufschub verständigt.

Kommunistendemonstration in Paris.

Paris, 14. Jänner. Gestern nachmittags rotteten sich im Pariser Stadtzentrum 1500 kommunistische Eisenbahner zusammen

die auf einem Platz die Internationale sangen und kommunistische Sprechbänder demonstrierten. Die Polizei und die Mobilgarde zerstreuten die Kommunisten und nahmen zahlreiche Verhaftungen vor.

Skwarczynski und die polnische Innenpolitik

Starke Überraschung durch die Demission von Oberst Koc.

— Gleichzeitig mit der bedeutsamen außenpolitischen Rede des Obersten Beck im polnischen Sejm haben sich im Lager der nationalen Einigung Polens überraschende Veränderungen vollzogen. Oberst Koc, der Gründer und Leiter, ist zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wurde der Divisionsgeneral Skwarczynski ernannt. Diese beiden Ereignisse bezeugen wieder einmal gewisse Stabilitätsunterschiede, die zwischen der polnischen Innen- und Außenpolitik zu bestehen scheinen. Oberst Beck erläuterte in seiner Rede mit aller Deutlichkeit den klaren Kurs, den er in den Beziehungen des polnischen Staates zu den anderen Mächten seit Jahren innehält. Nicht so klar übersieht man die Bedeutung der Ereignisse im Lager der nationalen Einigung. Die Ansichten im Auslande und die Kommissare in der polnischen Presse weisen in der Beurteilung beträchtliche Unterschiede auf.

Es ist bekannt, daß seit dem Staatsstreich Marschall Pilsudskis im Jahre 1926 die Fäden der regierenden Gewalt mehr oder weniger in der Legionärsbewegung zusammenlaufen. Die Legionäre setzen sich zum größten Teils aus den Mitgliedern jener militärischen und halb-militärischen Verbände zusammen, die im Weltkriege unter Pilsudski fochten. Ihr Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten ist weit größer als ihre augenblickliche zahlenmäßige Stärke. Man schätzt sie auf 30 bis 40.000. Es war deshalb das Bestreben des polnischen Marschalls Rydz-Smigly, die Grundlage, auf der die polnische Regierung aufbaute, im gesamten Volke zu verbreitern. Dies Bestreben lag dem Auftrage an den Obersten Koc zugrunde. Koc umriß im Februar des vergangenen Jahres das Ziel des von ihm nach langen Monaten der Vorbereitung ins Leben gerufenen Sammelorgans wie folgt: »Die Bewegung stellt keine Partei dar. Sie ist eine Organisation, um alle auch bisher oppositionellen Kreise, die sich zu ihrem Programm bekennen, zu vereinen. Die Grundlage des Staates bilden die neue Verfassung und die Armee. Jede Doktrin in wirtschaftlicher und sozialer Beziehung wird abgelehnt, wenn sie nur einer sozialen Gruppe dient. Privateigentum und Privatinitiative bleiben gewahrt, wenn sich auch der Staat das Recht vorbeihält, eine harmonische Entwicklung der Produktion zu beeinflussen und die Wehrindustrie zu kontrollieren.« Lange Zeit schien es, als ob die parlamentarischen Gruppen sich nur ungern in dem neuen Lager zusammenfinden würden. Im Dezember zeigte es sich aber dann, daß 125 Abgeordnete, also mehr als die Hälfte aller Sejm-Abgeordneten, und 43 Senatoren, etwas weniger als die Hälfte aller Senatoren, sich im Lager von Koc zusammengeschlossen hatten.

Durch den Rücktritt von Koc ist das Endziel dieser Politik kaum verschoben worden. General Skwarczynski wird das begonnene Werk sicher im gleichen Sinne, wenn auch vielleicht mit schmiegsameren Methoden, weiterführen. Er genießt das Vertrauen des polnischen Staatspräsidenten und des Marschalls Rydz-Smigly. Schon als Schüler beteiligte er sich an nationalen polnischen Geheimverbänden. 1914 ging er aus den Reihen des Schützenverbandes zu der Legion über. Im August 1918 desertierte er aus der österreichischen Armee und trat in Warschau in die Dienste der geheimen militärischen Vorbereitungen von Oberst Koc. 1919 führte er als Hauptmann ein Pionierbataillon, an dessen Spitze er 1920 an dem Marsch auf Kiew teilnahm. Bis vor wenigen Tagen führte er eine Infanteriedivision in Wilna. Politisch ist er weniger stark als sein älterer Bruder hervorgetreten, der nach dem Staatsstreich 1926 sozusagen das ideologische Programm des Pilsudskilagers geschaffen hat. Skwarczynski ist lediglich Soldat und darin liegt nach Meinung vieler für ihn seine beste Chan-

ce, die Gegensätze auszugleichen, die in den letzten beiden Jahren das Lager der alten Pilsudskianhänger und Legionäre spalteten.

Ein Teil der polnischen Presse führt den Personenwechsel lediglich auf die auch von der polnischen Telegraphen-Agentur aufgenommenen gesundheitlichen Rücksichten des Obersten Koc zurück. Andere dagegen erklären den Wechsel für einen Vorgang von weittragender Bedeutung und für die Folge all der Mißgriffe, die Obers Koc zeitweilig getan haben soll. Der Stabschef Oberst Kowaleski hat im Gegensatz zu Oberst Koc die Verbindung mit den politischen Parteien nicht abgelehnt, ja, sie sogar gesucht. Oberst Koc aber hat sich gegen jede Zusammenarbeit mit den Parteien grundsätzlich verwahrt, die er in seiner programmatischen Rede vom Februar als antiquar bezeichnete. Vielfach wird angenommen, unter General Skwarczynski und Oberst Kowaleski werde das Lager eine Schwenkung nach links vornehmen und Versuche machen, eine Einigung mit der linksoppositionellen Bauernpartei herbeizuführen. Solche Voraussagen sind indes noch verfrüht. Es dürfte sich vielmehr in erster Linie darum handeln, das Regierungslager zu verbreitern und die Abstände zwischen dem nationalen Gefühl der Legionäre und dem der übrigen polnischen Staatsbürger zu verkleinern.

Die Ereignisse beweisen insgesamt, wie schwierig es ist, die Lücke auszufüllen, die der Tod Pilsudskis gerissen hat. Es ist für die Nachfolger noch niemals eine leichte Aufgabe gewesen, den Weg, den ein großer Staatsmann eingeschlagen hat, den veränderten Umständen ohne Erschütterungen wieder anzupassen. Niemand hat einen schnellen und sichtbaren Erfolg des innerpolitischen Befriedigungswerkes erwartet, das Koc begonnen hat und Skwarczynski fortführen wird. Marschall Rydz-Smigly wird zufrieden sein, wenn es im Laufe der Jahre gelingt, die Leidenenschaften zu glätten, die nach dem Tode Pilsudskis so hohe Wogen schlagen.

* Bei Verdauungsbeschwerden, wie Blähungen, Aufstößen, Sodbrennen, hervorgeufen durch trägen Stuhl, ist es zweckmäßig, abends ein halbes Glas und früh nüchtern die gleiche Menge natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwasser zu nehmen. Das echte „Franz-Josef“-Wasser bewährte sich stets als ein durchaus zuverlässiges Darmreinigungsmittel.

34 min. vor pol. nar. zdr. S. Nr. 15. 1938 ad 28. V. 1938

Erinnerungsmedaille für die Kommissare der Weltausstellungsländer



Die Kommissare der fremden ausstellenden Länder, die auf der Pariser Weltausstellung vertreten waren, erhalten nun diese Erinnerungsmedaille. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Willst du etwas Nettes kaufen, Brauchst du nicht nach auswärts laufen; Deine Zeitung sagt dir an,

Polens Außenminister vor dem Außenausschuß der Kammer



Minister Beck hielt vor dem Außenausschuß der Kammer eine bedeutungsvolle Rede über die polnische Außenpolitik. Unser Bild zeigt Oberst Beck bei seiner Ansprache. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Das Blutbad von Dmarška

SIEBEN TOTE, ZEHN PERSONEN RINGEN MIT DEM TODE. — EINE BAUERNSCHLACHT AUS UNVERSTÄNDLICHEN MOTIVEN.

Ljubljana, 16. Jänner. Der heutige „Slovenec“ zitiert den „Jutarnji List“, indem er die Einzelheiten über das furchtbare Blutbad bei Dmarška (unweit von Prijedor) veröffentlicht. In Dmarška fand am 12. d. ein Rindermarkt statt, bei welcher Gelegenheit, wie schon berichtet, wegen einer Reihe von Kleinlichkeiten eine wahre Schlägerei entstand. Da war beispielsweise ein Streit um eine Viehweide, der zwischen moslimischen und pravoslaven Bauern gerichtlich ausgetragen wurde, ferner die Frage der Verlegung des Viehmarktes von Dmarška nach Rozarac oder die Ohrfeige, die eine moslimische Frau zehn Tage vorher von einem Bauern erhalten hatte. Den unmittelbaren Anstoß gab der Streit zwischen dem Moslim Jusuf Kararić und einem gewissen Radonić. Letzterer schloß sich in dem Gasthaus in der Uebernachtung, zog das Messer und ging damit auf Kararić

los, der seinen Revolver zog und auf die Angreifer schloß, wobei er Radonić niederstreckte. Kararić flüchtete in der Panik in eine Schmiede, inzwischen war das Signal für einen allgemeinen Angriff gegeben, an dem sich mehrere hundert Bauern wie tollwütig geworden beteiligten. Kararić wurde in der Schmiede umzingelt, die vollständig demoliert wurde. Er selbst wurde auf der Flucht getötet. Sieben Tote und zehn Schwerverletzte, die mit dem Tode ringen, sind neben ungezählten Leichtverletzten die Bilanz dieses widerstündigen Zusammenstoßes. Die Bauern flüchteten dann nach allen Seiten. Die Gendarmerie, die eiligt Sukurs erhielt, konnte die Ruhe und Ordnung dann herzustellen. 200 Gendarmen und Vertreter der Banatverwaltung aus Banjaluka sind an Ort und Stelle eingetroffen, um die Ursachen zu klären und die Schuldigen der Bestrafung zuzuführen.

„Wir sind nicht unter Kuratel“

Unter diesem Titel veröffentlichte kürzlich der »Slovenec« (Ljubljana), das Organ der Jugoslawischen Radikalen Union, einen vielseitig bemerkten Aufsatz, in welchem den westlichen Demokratien der Vorwurf gemacht wird, in der Praxis vergessen zu haben, daß es ein Fundamentalprinzip des internationalen Zusammenlebens ist, jedem Staate und jedem Volk jenes Regime zu belassen, welches dort gehalten oder geduldet wird. Es geht niemanden etwas an — schreibt das Blatt — wie irgendwo regiert wird: demokratisch oder autoritär, monarchistisch oder republikanisch, freisinnig oder konservativ. Kürzlich wurde indessen in Rumänien das Regime Goga installiert, welches, wie man sieht, vom Volke begrüßt wurde. Kaum hatte jedoch die rumänische Regierung ihre Absichten kundgetan, meldeten sich die amtlichen Vertreter einiger großer Demokratien dies und jenseits des Ozeans und unternahmen bei der rumänischen Regierung einen feierlichen und energischen Schritt. Mit welchem Recht? So müssen wir uns fragen. Haben wir jemals gehört, daß die fromme englische oder amerikanische Regierung gegen die 20 Jahre dauernde Unterdrückung des russischen Volkes protestiert hat? Was würde man in England sagen, wenn jemand in London dagegen protestieren würde, daß ein fremder Staat in Palästina gegen die bodenständige Bevölkerung mit Tanks, Bomben und Maschinengewehren vorgeht? Oder: ein europäischer Staatsmann protestiert in Washington gegen die Behandlung der Neger, denen wenigstens Menschenrechte gewährt werden mögen. Dies wird freilich niemand tun, weil es die großen Demokratien entrüstet ablehnen würden, die nach dem Grundsatz handeln: quod licet Jovi, non licet bovi. Hier stimmt etwas nicht und wir dürfen mit Recht von einer doppelten Moral sprechen. Dagegen wird man sich jedoch auflehnen. Die Staaten des Donaubeckens

und des Balkans sind keine Vasallenstaaten oder Kolonien, auch Rumänien nicht. Die kleinen Staaten werden sich ihr Schicksal selbst formen und ihre Innenspannungen selbst auszugleichen wissen. Kein Block der großen Staaten, sei er nun demokratisch oder autoritär, wird ihnen ihre Ideologien aufdrängen und ihre Innenkurse. Niemand, sei er nun unser Verbündeter oder Gegner. Es freut uns, daß die ganze rumänische Nation sich energisch gegen die ausländische Intervention gewendet hat. Ein Beweis mehr dafür, daß wir uns auf dem Balkan als Staatsbürger freier Staaten bewußt sind, die keine Kuratel anerkennen. Im eigenen Hause sind wir die Herren!

Zehnjähriges Jubiläum des Zagreber Hausfrauenvereines

Am 30. Jänner d. J. feiert der Zagreber Hausfrauenverein das zehnjährige Jubiläum seines kulturellen und wohltätigen Wirkens sowie den zehnjährigen Bestand der Zagreber Haushaltungsschule.

Um dieser Feier ein würdiges Gepräge zu geben, hat der Ausschuß des Zagreber Hausfrauenvereines beschlossen, vom 30. Jänner bis 5. Februar eine Hauswirtschaftswoche zu veranstalten.

Diese den Hausfrauen gewidmete Woche beginnt am Sonntag, den 30. Januar um 11 Uhr mit einer Festakademie im groß. Musikvereinsaal. Am selben Tage findet im Festsaal des Hausfrauenvereines, Ilica 44, eine Kochkunstausstellung der Zagreber Haushaltungsschule statt, die von 9 bis 18 Uhr offen bleibt. Im Laufe der Festwoche findet alle Tage im Volksuniversitätssaal ein Wettbewerbkochen statt, zu dessen Teilnahme auch die Mitglieder ausländischer Hausfrauenverbände aufgefordert worden sind. Zu gleicher Zeit wird in den Räumen der Haushaltungsschule ein Wettbewerb im Stopfen und Flickern abgehalten. Die Teilnehmerinnen der Festwoche haben zugleich Gelegenheit, die Zagreber Haushaltungsschule und deren praktischen Unterricht, sowie eine Ausstellung moderner praktischer Haushaltsartikel zu besichtigen.

Jeden Abend werden im Festsaal des Vereins Vorträge über die Bedeutung der Hausfrauenarbeit im Heim und im wirtschaftlichen Leben gehalten werden. Spezielle Kino- und eine Theatervorstellung sind für die Teilnehmerinnen vorgesehen. Das Kaufhaus Kastner & Öhler wird am Donnerstag, den 3. Feber den Hausfrauen einen Tee in seinen Räumen veranstalten. Am Samstag abends findet im großen Musikvereinsaal die feierliche Verteilung der Preise statt. Mit der darauffolgenden Tanzunterhaltung der Zagreber Haushaltungsschule geht die Hausfrauenfestwoche zu Ende. Das Verkehrsministerium hat den Teilnehmerinnen der Hausfrauenwoche in Zagreb eine 50%ige Bahnfahrtermäßigung gewährt, und damit den Hausfrauen aus allen Gegenden des Vaterlandes und des Auslandes die Teilnahme an der Hausfrauenwoche erleichtert. Die Teilnehmerkarte, die diese Bahnbegünstigung ermöglicht und vom Hausfrauenverein in Zagreb ausgegeben wird, kostet 20 Din und gilt zugleich als Eintrittskarte zu allen Veranstaltungen, die im Gebäude des Haushaltungsvereines abgehalten werden. Alle näheren Informationen erteilt der Hausfrauenverein, Zagreb, Ilica 44. Tel. 63-40.

Dolmetscher-Institut der Handels-Hochschule Leipzig.

Das Vorlesungsverzeichnis für das Sommersemester 1938 ist erschienen und kann vom Dolmetscher-Institut, Leipzig C 1, Ritterstraße 1/3, bezogen werden. Alles Nähere über Ordnung des Instituts, Prüfungen, Gebühren, Vorlesungen, den Lehrkörpern usw. geht daraus hervor.

Aus Ljubljana

Iu. Dr. Alfred Šerko †. Freitag abends ist einer der Gründer der Universität Ljubljana Professor Dr. Alfred Šerko nach kurzem Leiden einer Lungenentzündung erlegen. Universitätsprofessor Dr. Šerko war eine markante Gestalt und erreichte das 59. Lebensjahr. Er stammte aus Cerknica und studierte Philosophie und Medizin, sodaß er ein zweifaches Doktorat besaß. Dr. Šerko erwarb sich um die medizinische Fakultät in Ljubljana die größten Verdienste, da er fast die ganze Zeit als Dekan an ihrer Spitze stand und einige Jahre auch die Stelle eines Rektors der Universität bekleidete. Der Heimgegangene genoß den Ruf eines hervorragenden Psychiaters und war ein Schüler Professor Wagner-Jaureggs. Er verfaßte mehrere medizinische Werke aus seinem Fach und betätigte sich vielfach in der Öffentlichkeit. Ehre seinem Andenken!

Iu. Die Frage der Erweiterung der Bahnhofsanlagen in Ljubljana macht gute Fortschritte. Der Aktionsausschuß hatte Donnerstag wieder eine Sitzung, in der die Feststellung gemacht wurde, daß gegenwärtig auch an den zuständigen Stellen dem Projekt der Verlegung der Anlagen unter das Straßenniveau der Vorzug gegeben wird. Die von der Bahnverwaltung eingeleiteten Teilarbeiten zur Modernisierung des Bahnhofes ohne gleichzeitige Tieflegung wurden eingestellt, woraus geschlossen wird, daß das gesamte Projekt vom Ministerium aufgegriffen worden ist.

Iu. Wölfe in Unterkrain. Daß sich in den dichten Wäldern bei Kočevje Wölfe und auch Bären aufhalten, ist bekannt. es kommt jedoch sehr selten vor, daß diese Raubtiere in nördlicher gelegene Gegenden hinüberwechseln. Dieser Tage wurden bei Mokronog und auch bei Trebeljevo in den ausgedehnten Forsten mehrere Wölfe gesichtet, die von der strengen Kälte der vergangenen Woche auf Nahrungssuche getrieben worden waren. Die Leute getrauen sich nur gruppenweise und mit Aexten bewaffnet in die Wälder. Es wurden bereits Treibjagden auf die Wölfe organisiert.

Chronologie. Pensionsgast zur Hausdame: „Schade, daß ich nicht schon vor einem Monat Ihr Tischgast gewesen bin.“ — „Welche Ehre für mich!“ — „Ich wollte nämlich sagen, daß die Eier, die ich da esse, damals noch gut gewesen wären.“

Aus Stadt und Umgebung

Samstag, den 15. Jänner

Tschechische Dichter am Vortragstisch

VOLLER ERFOLG DES LITERARISCHEN ABENDS DER MARIBORER VOLKS-UNIVERSITÄT.

Wie bereits berichtet, stellten sich gestern abends zwei bedeutende Vertreter der tschechischen Geisteswelt, die Dichter Josef H o r a und Karel N o v y, im Rahmen eines zahlreich besuchten literarischen Abends der Volksuniversität unserem Publikum vor, das die beiden Gäste aus der Tschechoslowakei überaus herzlich willkommen hieß.

Die beiden illustren Repräsentanten der tschechischen Literatur und der tschechoslowakischen Presse wurden bereits am Nachmittag bei ihrer Ankunft am Bahnhof von Vertretern der Jugoslawisch-tschechoslowakischen Liga, des Tschechischen Klubs, der Narodna Odbrana, der Volksuniversität u. des Journalistenklubs herzlich begrüßt. Warme Begrüßungsworte sprach der Präses der Volksuniversität Ing. K u k o v e c, dem Josef H o r a u ebenso herzlich für die Begrüßung dankte.

Den literarischen Abend eröffnete der Präses der Volksuniversität Ing. K u k o v e c, der die beiden namhaften tschechischen Schriftsteller Josef H o r a und Karl N o v y vorstellte.

Der Dichter Josef H o r a, geb. 1891 in Dobriva, schrieb seine sozial und revolutionär ausgerichteten Gedichte bereits vor dem Kriege, doch entwickelte er sich erst später zum bedeutsamen Dichter. Von Sammlung zu Sammlung wurden seine Werke vergeistigt, bis sie schließlich die heutige e u r o p ä i s c h e Höhe erreichten. Neben lyrischen Werken schrieb er auch Prosa, darunter den Roman »Das hungrige Jahr«, aber hier erreichte seine Schaffenskraft nicht die Höhen der Poesie.

Der Dichter Karel N o v y ist älter als Hora. Geboren 1890 zu Benschau, wandte er sich ursprünglich der Lyrik und später der Prosa zu, auf deren Gebiete er nach dem Kriege zu einem der e r s t e n tschechischen Romanciers wurde. Auch Novy war ursprünglich von sozialrevolutionären Ideen erfüllt, doch begann er sich später immer mehr zu vertiefen und den Blick in die Richtung feiner psychologischer Empfindungen zu richten. In der langen Reihe seiner Romane sei nur »Das Attentat« erwähnt, welches den Anschlag von Sarajevo im Jahre 1914 zum Vorwurf hat, ebenso sein letztes größeres Werk »Wir wollen leben«. In diesem Roman schildert er meisterhaft das Leben der Erwerbslosen, der aus der menschlichen Gesellschaft auf die Straße der Bettler und Vagabunden Geworfenen.

Minister a. D. Dr. Vekoslav K u k o v e c begrüßte die beiden Dichter im Namen der Jugosl.-tschechosl. Liga, worauf Spielleiter Bratko K r e f t (Ljubljana) das Leben und Werk des Dichters H o r a meisterhaft umriß.

H o r a begann sodann mit seinem Vortrag über die tschechische Dichtung, wobei er hauptsächlich auf deren fünf Hauptrepräsentanten einging: Mach, Vrhlicky, Brezina, Wolker und Bezruč.

Der Dichter Mile K l o p i č (Ljubljana) rezitierte in weiterer Folge in vollendeter Form zwei Dichtungen Josef Horas in slowenischer Uebersetzung: »Der Kreis« und »Nächtlicher Gast«, wobei insbesondere die letztere tiefes Empfinden auslöste. Der Dichter H o r a rezitierte seine vollendete Uebersetzung der Dichtung »Duma« des slowenischen Dichters Oton Zupančič.

Nach der Pause stellte Bratko K r e f t den Schriftsteller N o v y vor, der einen

Vortrag über die tschechische Prosa hielt. Daraufhin las Spielleiter Peter M a l e c packend und vollendet ein Fragment aus der slowenischen Uebersetzung von Novy's Roman »Wir wollen leben«. Dieses Fragment machte auf das Publikum einen tiefen Eindruck. Schließlich las N o v y persönlich ein Fragment aus seinem Roman »Attentat«.

Nach dem gelungenen Vortragsabend fand im Saale des Hotels »Orel« ein G e s e l l s c h a f t s a b e n d statt, den die Volksuniversität und die Jugosl.-tschechoslowakische Liga veranstalteten. Begrüßungsworte sprachen hier Ing. K u k o v e c für die Volksuniversität, Dr. Ivo Š o r l i für den Künstlerklub, F. B u r e š für den Tschechenklub, R. R e h a r im Namen der Journalisten, Prof. Š e d i v y für die Jugend, J. P e t e j a n für die Arbeiterschaft und Dr. T o m i n š e k für das Publikum. Spielleiter B. K r e f t verwies auf die Bedeutung der Bande zwischen Maribor und der Tschechoslowakei, worauf die Dichter H o r a und N o v y für den herzlichen Willkommgruß und den Empfang dankten.

Die beiden illustren Gäste besichtigten heute Maribor. Morgen machen sie einen Abstecher nach den Slowenischen Büheln und nach Ptuj.

dauerndem Winterwetter. Nach Monatsmitte, um welche Zeit recht wechselndes Wetter zu erwarten ist, starkes Ansteigen der Temperatur. Die letzte Dekade ist zu Beginn kalt, verläuft weiter recht wechselnd bezüglich Temperatur und Niederschlag.

Josef Schaffler Oberwölz (Steiermark, Österreich).

Psychographolog Karmah nach Paris



Der in der Öffentlichkeit immer mehr hervortretende heimische Psychographolog F. T. Karmah begibt sich dieser Tage nach Paris, um dort seine Studien auf einem neuen Gebiet der Graphologie fortzusetzen, Karmah, aus dessen Feder vor kurzem ein allseits beachtetes Buch über unser Leben und okkulte Wissenschaften erschienen ist, gelangte in letzter Zeit auf Grund vielseitiger Betrachtungen zu neuen graphologischen Feststellungen. Insbesondere beschäftigt sich Karmah gegenwärtig mit den graphologischen Merkmalen an Lues Leidenden. Gerade damit im Zusammenhang wird Karmah in Paris verschiedene Anstalten aufsuchen und auch mit bekannten Wissenschaftlern Fühlung nehmen. Anschließend daran beabsichtigt er dann seine Studien auch in Jugoslawien fortzusetzen, zu welchem Zweck er bereits Rücksprache beim Gesundheitsministerium gepflogen hat. Auch hat Karmah mit der Metro Goldwyn Spielgesellschaft ein Abkommen über die Anfertigung eines einschlägigen Filmes getroffen.

Der Verein der jugoslawischen Staats- und autonomen Pensionisten hält Sonntag, den 30. d. um 9 Uhr im kleinen Saal des »Narodni dom« seine 5. ordentliche Jahreshauptversammlung mit folgender Tagesordnung ab: Berichte der Aemterführer und Beschlußfassung über das Absolutorium, Frage der Fusion unserer Organisation mit dem Pensionistenverein in Ljubljana, Beschlußfassung über eingebrachte Anträge und Beschwerden, Allfälligkeiten. Die Anträge müssen im Sin-

Schweres Verbrechen nach 15 Jahren aufgedeckt

DAS GERIPPE EINES UNBEKANNTEN BEI HOČE AUFGEDECKT. — SKELETT-FUNDE AUF DER LEND.

In Dobrovec bei Hoče läßt der Arbeiter und Besitzer Ludwig B l a ž i č neben seinem vor vier Jahren erbauten Haus einen Brunnen graben. Bei den Grabungen stieß nun der Brunnenmeister auf das gut erhaltene Gerippe eines starken Mannes, dessen Leiche vor etwa 15 Jahren dort vergraben worden sein dürfte. Der Schädel weist an der rechten Schläfe schwere Beschädigungen auf. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Mann erschlagen worden ist. Das Gerippe wurde in die Totenkammer von Slivnica überführt, um kommissionell untersucht zu werden.

Das Skelett konnte bisher nicht identifiziert werden. Es werden verschiedene Vermutungen aufgestellt, die sich dahin verdichten, daß es sich vielleicht um den Besitzer Anton R u d o l f aus Slivnica handelt, der vor 15 Jahren spurlos verschwunden ist. Der Unbekannte fiel jedenfalls einem Verbrechen zum Opfer und wurde im Walde begraben. Blažič ließ später die Bäume fällen und den Wald ausroden, um einen Baugrund für sein

Haus zu gewinnen. Die Gendarmerie sucht in das Dunkel Licht zu bringen.

Wie man ferner erfährt, wurden vorgestern auch bei Grabungen auf der L e n d in Maribor neben der ehemaligen Draukaserne in geringer Tiefe mehrere S k e l e t t e freigelegt. Wie lange die Gerippe in der Erde lagen, konnte noch nicht festgestellt werden, doch dürfte es sich zumindest um mehrere Jahrzehnte handeln. Es ist nicht wahrscheinlich, daß es sich hier um Verbrechen handelt.

Schafflers Wettervorherjage für Februar 1938.

Auch an diesem Monate sind reichliche Niederschläge angezeigt bei durchschnittlich weniger winterlichen Temperaturen.

Um den 3., 4. Feber Uebergang des kalten Wetters in Tauwetter mit Regen und Pappschnee, darauffolgende veränderliches Wetter, um den 9. Schneefall mit Absinken der Temperatur zu kurz-

Aus einer Handschrift Dr. R. G. Puffs

BEITRAG ZUR URGESCHICHTE DER UMGEBUNG MARIBORS.

Von Paul Schlosser.

Im steiermärkischen Landesarchiv in Graz erliegt in der Handschriftensammlung auch u. a. eine, Nr. 602, in ihrer Gänze unveröffentlicht, aus dem J. 1852, von Maribors Historiker Dr. R. G. Puff. Was aus deren Inhalt auch heute noch neu für uns ist, sei hiermit wiedergegeben, u. z. gekürzt. In Klammer füge ich bei eigene Zusätze, anschließend an bisher bekannt gewordenes, verbindend mit heute. Über den Myhrastempel bei Ruše, Schloß Windenau und die Römergräber bei Limbuš hat schon Puff, über die Tumuligruppen zwischen Hoče, Razvanje und Hausampacher ich selbst ausführlich publiziert.

Türkenmauer bei Ruše. Eine Sage ver setzt deren Erbauung in die Zeit der ersten Türkeneinfälle ab 1418. Als Glasfabrikant Vivat 1850—1851 eine an die Türkenmauer schließende Wiese verkauft

hatte, fanden sich beim Einebnen dortselbst regelmäßige Verschanzungen, im Boden noch erkennbar, u. a. acht förmliche Bettungen, ähnelnd den Ständen für schwere Geschütze. (Aus der 17.—18. Jahrhundertwende, französische Invasion, sind solche in der Umgebung Graz bekannt). Einen großen Teil der Türkenmauer riß am 1. September 1851 das Hochwasser der Drau weg, so daß nur noch die höherliegenden, kleineren Reste mehr stehen blieben. (So habe ich sie 1912 aufgenommen und in »Aus der Türken- und Franzosenzeit« in der Zeitschrift des historischen Vereines Steiermarks veröffentlicht).

Staro mesto. Die Sage läßt in der Strazun zwischen dem Tezno-Walde und der Landstraße eine heidnische Stadt versunken sein. Die dort üppig wuchernden Bäume (wo) sollen genau die Stelle der

einstigen Turmspitze bezeichnen. (1912 lokalisierte mir die Sage von dem Staro mesto, auch Alt-Maribor genannt, deren Stelle am Fuße des Bachern zwischen Tezno, Windenau und Razvanje und westlich davon).

Die Poštela war Puff auch unter »Staro mesto« bekannt. In Chroniken schien sie nirgends auf. Puff kannte genau den Eingang (pri vratih) und die äußere Umwallung. Vom Innern erwähnt er nichts, soweit topographische Einzelheiten in Betracht kommen. Damals war das Innere namentlich von Eichen und Edelkastanien, der Boden mit Schwarzbeerheide bedeckt. Von gemauerten Bauwerken war nichts zu sehen, wohl aber bezeugten ihm die Umwohner, »vor einem halben Jahrhundert (cca. 1800) seien schöne, fein behauene Bausteine wagenweise von der Poštela weggeführt und zu verschiedenen Wirtschaftsbauten, auch am Draufelde, verwendet worden«. Puff vermutet, daß Schloß Windenau auch aus solchem Materiale teilweise erbaut worden ist, ja, daß hier eingebaute Torbögen und Schlußsteine alte Landleute noch ehe dem auf der Poštela selbst gesehen hätten. Puff war auch die Sage von der Römerstraße über den Bachern bekannt,

die die Poštela durchschnitt, und hält es für möglich, daß auf ihr eine römische Mansio Colatio, d. ist eine römische Erfrischungs- (wörtlich Nachtmahl-)station gestanden habe.

(In meinem Aufsatz »Bachernwald« stellte ich 1913 in der deutschen Rundschau für Geographie fest, daß der Wald in den ersten vorchristlichen Jahrhunderten am Ostauslaufe des Bachern vorwiegend aus Edelkastanien und Eichen, weniger aus Fichten, bestand. Nun führt Puff für 1852 die gleiche Zusammensetzung als Tatsache an. 1910 war die Poštela von Mischwald, hauptsächlich Fichte, Föhren — oft 70jährige Stämme — und Buchen bedeckt, hingegen Eiche und Edelkastanie nur in geringer Zahl. Wir erkennen also mit Staunen, daß das autochthone Waldbild bis 1852 für ungefähr 1000 Jahre hiermit nachgewiesen erscheint, wobei ich meine Kenntnisse der Bestandsverhältnisse des übrigen Bachernwaldes erhaltend mit in Betracht ziehe. Somit ist für 1910 hier die erste Sukzessionsflora seit dem Altertume festzustellen. Sie entspringt schon dem Eigenwillen des Menschen).

(Für das einstige Vorhandensein von Steinbauwerken ergaben die durch meh-

ne der Vereinsstatuten 8 Tage vor der Jahrestagung auf schriftlichem Wege vorgelegt werden.

m. Todesfall. Im Alter von 61 Jahren ist der Lokomotivführer i. R. und Hausbesitzer Herr Friedrich F a r i č gestorben. — Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Seinen 80. Geburtstag feierte gestern im Kreise seiner geschätzten Familie der städtische Angestellte i. R. Herr Anton P o t o č n i k. Der Jubilar, der sich noch einer seltenen körperlichen Rüstigkeit u. geistigen Frische erfreut, wurde am 14. Jänner 1858 in Sv. Lovrenc am Bachern geboren und trat bereits 1886 zur Zeit des Bürgermeisters Nagy in den städtischen Dienst ein, in dem er bis 1924 verblieb, in welchem Jahr er in den wohlverdienten Ruhestand trat, den er jetzt bei seinen Kindern in Graz verbringt. Anton Potočnik war durch volle 38 Jahre an der Mädchen-Bürgerschule im Sparkasengebäude tätig und erfreute sich ob seines lebenswürdigen Wesens in allen Kreisen der besten Wertschätzung. Zum schönen Lebensjubiläum auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

EINBRUCH, UNFALL, LEBEN, HAUS GUT VERSICHERT MAN BEI KRAUS.

Inspektor d. Zednjena zavarovalnica d. d. (Vardar), Maribor
Vetrinjska ulica 11. Telefon 2730, neben Fa. Weizl.

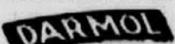
m. Der Musikverein der Postangestellten in Maribor veranstaltet am 3. April d. J. seine erste große Tombola. Deshalb werden die Vereine, Organisationen usw. ersucht, mit Rücksicht auf den humanitären Zweck derselben ihrerseits von jedweder Veranstaltung Abstand zu nehmen.

m. Aus dem Gerichtsdienst. Ernannet wurden zum Bezirksgerichtsvorsteher in Litija der Richter Johann T r a t n i k in Ptuj, zum Richter in Dolnja Lendava der Gerichtsdjunkt Otmar C v i r n in Murska Sobota und zum Richter in Ljutomer der Gerichtsdjunkt Stanko Č r n i v e c in Lož. Der Richter Dr. Robert K r a m b e r g e r wurde von Dolnja Lendava nach Ptuj und der Richter Josef F i s t e r von Ljutomer nach Radovljica versetzt.

Verstopfung



schädigt den Organismus. Ein erprobtes Mittel, welches verlässlich wirkt und einen guten Geschmack besitzt, ist Darmol Abführ-Schokolade



Darmol bekommen Sie in allen Apotheken.

m. Der Verein der Vorstehhundliebhaber wird am M o n t a g, den 17. d. um 20 Uhr im Hotel »Zamorec« seine diesjährige Generalversammlung mit der üblichen Tagesordnung abhalten, worauf die Mitglieder und Freunde des Vereines aufmerksam gemacht werden.

m. Von der Dinar-Aktion der Antituberkulosenliga. Die Antituberkulosenliga teilt mit, daß ab 1. d. die Einkassierung des Wohnungsdinars für den Bau eines Tuberkulosenasyls der pensionierte Postbedienstete Ivan J a k l i č im Stadtbereiche

rere Jahre fortgesetzten Grabungen keinerlei Nachweise. Die sagengemäße »Römerstraße« hier oben war keinesfalls mehr als ein Saumweg. Eine richtige Straße, Fahrweg, ist — viel bequemer — in Stücken durch die Drauege nachgewiesen. Eine Mansio, schon so nahe der Ebene, über die wirkliche Römerstraßen führten, scheint unwahrscheinlich, hingegen für das »staro mesto« genügend Tatsachen im Sinne einer Siedlung sprechen. Auf der Poštela standen eine Menge uralter Flechtwerkbauten und an Fuß des Bachern können wir zumindest römische Landhäuser vermuten. Abgesehen von den Funden um Windenau berichtete mir namentlich seinerzeit Franz Rečnik in Pivola, auf den Aeckern um Razvanje stieße der Pflug immer wieder auf »alte Grundmauern«, Steine kämen zutage und auf solchen Stellen wachse das Getreide nur schlecht und schütter. Untersuchungen durch systematische Grabungen stehen dort noch aus).

Von Münzenfunden 1852 berichtet Puff:
1. Römische Kupfermünzen Kaiser Neros in einem Maisfeld bei Studenci.
2. Bronzene Münzen mit verwischem Haupte eines Imperators in einem Weinberge bei Svečina.

Hersan-Tee

Wirkt gut bei Magen-, Leber- und Nierenleiden.
Hilft bei Arteriosklerose und Hämorrhoiden.
Lindert die Qualen und Schmerzen bei Rheumatismus und Knochenleiden.
Mildert die Leiden bei der Menstruation und in den Wechseljahren.
Beseitigt die durch die Verfettung hervorgerufenen Störungen und macht schlank.
Erhältlich in allen Apotheken!
Reg. S. Nr. 19830/330

am rechten Draufer besorgt, womit die Einhebung der Spenden seitens der städtischen Inkassanten (für Gas und elektrisches Licht) wegfällt. Am linken Draufer nimmt das Inkasso weiterhin der

Neue Dirndlistoffe für den „Planinski ples“ Textiliana Büdefeldt
Wieder neue Muster

Oberpolizeinspektor i. R. J. R e m e c vor. Das P. T. Publikum wird ersucht, den Inkassanten an die Hand zu gehen, damit die Menschenfreundliche Aktion möglichst erfolgreich fortgesetzt werden kann.

m. Die St. Sava-Feier wird auch in diesem Jahre am 27. d. im großen Union-Saal mit einem reichhaltigen Programm abgehalten werden, worauf schon jetzt aufmerksam gemacht wird. Die Eintrittskarten sind bereits im Vorverkauf im »Putnik«-Büro erhältlich.

Spezialist für Augenkrankheiten med. univ. Dr. J. Koklič
ordiniert wieder von 9—11 und 3—5 Uhr.
MARIBOR — Ciril-Methodova 12.
(Vis-a-vis Stadtpark.) 397

m. In der Volksuniversität findet am Montag, den 17. d. ein interessanter Vortrag des bekannten Kenners der tschechoslowakischen Verhältnisse Prof. Jan Š e d i v ý über die Lösung des Minderheitenproblems in der Tschechoslowakei statt. — Am Freitag, den 21. d. folgt ein Vortrag des Univ. Prof. Ing. P e h a n i über die Bedeutung der Naphta für die Weltwirtschaft.

m. Jahrestagung des Aeroclubs Der Ortsausschuß des Jugoslawischen Aeroclubs »Naša krila« in Maribor beruft für Sonntag, den 30. d. seine Jahresvollversammlung ein, die um halb 10 Uhr vormittags in den Räumen der »Glasbena Matca« mit der üblichen Tagesordnung stattfinden wird.

m. Mit schweren Brandverletzungen wurde gestern der 38jährige Heizer Johann B o k a n ins Krankenhaus überführt, die er beim Öffnen eines Dampfkessels an beiden Armen erlitten hatte.

m. Aus Schwermut in den Tod? Am 13. d. M. verschwand der bei einem hiesigen Transportunternehmen bedienstete 28jähri-

3. Sogenannte barbarische Münzen aus Silber, sehr dick, Männerkopf mit breiter Stirnbinde, auf der Rückseite ein ungezäumtes Roß, in einem Weingarten bei Melje. Es war dies die dritte ganz gleiche Münze, die binnen zehn Jahren im Raume Kamnica—Sv. Peter in verschiedenen Weinbergen verschieden tief gefunden worden ist.

4. Im Juni 1852 beim Baue eines neuen Häuschens des Tischlers Schmidt auf dem Judenacker in der Kärlntnervorstadt sechzig Brakraten König Ottokar II. (Von besonderer Bedeutung erweist sich nun der dritte Münzenfund. Die von mir 1911 auf der Poštela gefundene ist somit die vierte in der nächsten Umgebung Maribors. Alle sind keltische Münzen, jene der Poštela eine Prägung der Wende des 2. zum 1. Jahrhunderts v. Chr. Die Fundumstände dieser doch nur Zufallsfunde auf weit von einer an der Peripherie liegenden Ort des Umkreises unserer Stadt bezeugen eine gewisse Dichte der Besiedlung schon in den zwei vorchristlichen Jahrhunderten. Sie sind die ältesten Zeugen des Münzverkehrs hiersebst).

ge Chauffeur Walter P a j m a n. Er hinterließ einen an seine Braut adressierten Brief, in dem er mitteilt, daß er nicht mehr wiederkommen werde. Man befürchtet, daß er sich ein Leid angetan habe. Er war in letzter Zeit sehr niedergeschlagen.

m. Kassationsrichters Zmavec' letzter Weg. Unter überaus großer Beteiligung aus Freundes- und Bekanntenkreisen, vor allem aus den Reihen der richterlichen Beamtenschaft, wurde Donnerstag der ehemalige Richter des Zagreber Kassationsgerichtshofes Josef Z m a v e c zu Grabe getragen. Am Grabe des Dahingeschiedenen, der seinen Lebensabend in Maribor verbracht hatte und einige Jahre Bürgermeister seiner Vaterstadt Ljutomer war, ergriff Kreisgerichtspräsident, Dr. Z i h e r das Wort und nahm vom Verstorbenen, der als einer unserer besten Juristen galt und dessen gewinnendes Auftreten und Herzengüte ihm so viele Freunde gewonnen hatten, mit tiefgefühlten Worten Abschied.

m. Aus dem Mittelschuldienst. Der einst weilige Leiter des 2. Unterrealgymnasiums in Maribor Professor Ivan P r i j a t e l j wurde zum Direktor dieser Anstalt ernannt.

m. Zwei gestohlene Fahrräder. Dem Anstreicher Johann V o u k kam gestern vor der Arbeitsbörse ein Fahrrad mit der Evidenznummer 73.601 abhanden. Ein zweites Fahrrad wurde der Hausgehilfin Barbara B a b š e k aus dem Hausflur in der Prešernova ul. 2 gestohlen.

„Ekonomist“

Wirtschaftskanzlei Maribor, Prešernova 2/1. — Tel. 28-34
Finanz-, Wirtschafts- und Administrationsorganisationen, Bilanzen und Revisionen, Vermögens- und Hausverwaltungen, Interessenvertretungen, Buchhaltungsdienst, vorzügliche In- und Auslandsverbindungen, Kapitalsplacierungen

m. Große Veranstaltung der Ortsgruppe Ljubljana des kroatischen Kulturvereines »Napredak«. Ein großer Ball wird von der genannten Vereinigung am 29. d. M. in Ljubljana im großen Saale des Restaurants »Zvezda« veranstaltet werden. Ab 29. d. M. mittags bis 31. Jänner mittags gelten auf der Bahn die Weekend-Karten (fast 50 Prozent Fahrpreismäßigung). Nationaltrachten für Damen können bei Rudolf Kihl, Zagreb, Vodnikova ulica 6, leihweise bezogen werden.

*** 200.000 Dinar gewann in der vierten Klasse der 35. Runde der Staatlichen Klassenlotterie** das Los Nr. 86.299, wovon ein Viertel bei der Bank-Kommandit-Anstalt in Maribor, Aleksandrova c. 40, gekauft worden ist. Wer sich Glück im Lotteriespiel wünscht, möge die Lose in der erwähnten Anstalt kaufen. 293

m. Die Eislaufexhibition bei den Drei Teichen mußte angesichts des plötzlichen Wetterumschlages abgesagt und auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.

m. Selbstmordversuch. Die 26jährige Hausgehilfin Marie R. trank gestern abends in selbstmörderischer Absicht Essigsäure. Ihr Zustand ist ernst.

m. Wetterbericht vom 15. Jänner, 8 Uhr: Temperatur plus 5. Barometerstand 736. Windrichtung O-W. Niederschlag 0.

*** Achten Sie auf Ihre Nerven- und Herzfähigkeit,** die das Fichtenbad sehr mildert! Es wird Ihnen von der städtischen Badeanstalt zubereitet. 264

*** Wie die Waldluft** beeinflußt das Fichtenbad wohltuend Ihre Gesundheit! Es wird Ihnen von der städtischen Badeanstalt zubereitet. 264

*** Gasthaus »Ljutomer«,** Rotovski trg. Jeden Samstag, Sonntag und Feiertag Jazzkonzert Petek. Štibler. 409

Mariborer Theater

REPertoire.

Samstag, 15. Jänner um 20 Uhr: »Heimchen am Herd«. Ab. C.

Sonntag, 16. Jänner um 15 Uhr: »Auf der grünen Wiese«. — Um 20 Uhr: »Revisor«. Zum letzten Mal. Ermäßigte Preise. —

Volksuniversität

Montag, 17. Jänner: Prof. Jan Š e d i v ý (Maribor) spricht über die Lösung des Minderheitenproblems in der Tschechoslowakei.

Freitag, 21. Jänner: Univ. Prof. Ing. P e h a n i (Ljubljana) spricht über die Bedeutung der Naphta für die Weltwirtschaft.

Lan-Kino

Burg-Tonkino. Erstaufführung des grandiosen deutsch-französischen Meisterfilmes »Die große Illusion« (Die große Hoffnung, daß der Krieg nie wiederkehrt). Ein deutsch-französischer Gemeinschaftsfilm in der Regie Erich v. Stroheime und Pierre Renoar mit Jean Gabin, Pierre Fresnay, Erich v. Stroheim und Dita Parlo in d. Hauptrollen. Der Film, der in allen Weltzentren die größte Sensation auslöste, wurde in Venedig mit dem ersten Preis ausgezeichnet. — Es folgt der gewaltige Zirkusfilm »Manege« mit Attila Hörbiger, Lucie Höflich, Otto Wernicke und Fritz Benkoff. Atemberaubende Attraktionen aufgenommen im Zirkus »Krone« in München. — Samstag um 14 und Sonntag um halb 11 Uhr bei ermäßigten Preisen »Die Arena der Leidenschaft«, ein Film aus dem Wild-West Amerikas.

Union-Tonkino. Der erste Großfilm der deutsch-japanischen Filmproduktion »Die Tochter des Samuray«, das bedeutendste Meisterwerk des genialen deutschen Filmregisseurs Dr. Arnold Fank in deutscher Sprache. Ein unbeschreiblich schöner Film mit wunderbaren Naturaufnahmen! — Es folgt der »Streit um den Knaben Joo« mit Lil Dagover, Willi Fritsch und Maria von Tasnady.

Apothekennachbienen

Vom 15. bis einschließlich 21. Jänner versehen die Mohren-Apotheke (Mag. Pharm. Cyrill Mayer) in der Gosposka ulica (Tel. 28-12) u. die Schutzengel-Apotheke (Mag. Pharm. Franz Vaupot) in der Aleksandrova cesta 33 (Tel. 22-13) den Nachtdienst.

*** Die Anschaffungsgenossenschaft der Textilarbeiter** hält am 30. d. um 15 Uhr im Gasthaus in der Tržaška cesta 1 ihre erste Jahreshauptversammlung mit folgender Tagesordnung ab: Eröffnung und Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, Wahl des Schriftführers und 2 Skrutinatoren. Bericht des Obmanns, Wahl der neuen Leitung, Wahl des Schiedsgerichtes, Eventualitäten. Sollte zur angegebenen Zeit die erforderliche Mitgliederzahl nicht zugegen sein, findet eine halbe Stunde später eine zweite Jahreshauptversammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden statt.

*** Gasthaus Krempl.** Leberwurstschmaus. Wild. Feinschmeckerspezialität: »Bauernschmaus« usw. Prima Sortenweine. 410

*** Gasthaus Mautner.** Sonntag Wurstschmaus. 408

*** Gasthaus Breznik.** Nova vas. Wurstschmaus. Leber-, Blut und Bratwürste. Faßbier, Košaker Weine. 274

*** Gasthaus »Zur Linde«, Radvanje.** Prima Blut- und Leberwürste. Erstklassige Weine. 370

*** SANATORIUM, Maribor, Gosposka 49, Tel. 23—58.** Modernst eingerichtet namentlich für Operationen. Tagesgebühr: I. Klasse Din 120.—; II. Klasse Din 80.—. Einlagebücher werden in Rechnung genommen. Sanatoriumsleiter Spezialist für Chirurgie Dr. Černič. 7273

Nachrichten aus Celje

c. **Der Männergesangverein in Celje** veranstaltet am 12. Feber in allen Räumen des Hotels Skoberne einen Maskenball, welcher wieder einmal dieselbe Fröhlichkeit bringen soll, wie sie früher bei allen Unterhaltungen des Vereines geradezu traditionell war. Die Einladungen zu dieser Unterhaltung werden demnächst ausgeschickt werden und möchten wir schon jetzt alle unsere Freunde darauf aufmerksam machen, sich diesen Tag frei zu halten. Nähere Einzelheiten werden wir in einer der nächsten Nummern bringen.

c. **Ueberhandnahmen der Arbeitslosigkeit.** Die Zahl der Arbeitslosen in Celje nimmt von Tag zu Tag in unglaublichem Maße zu. In den letzten zehn Dezember tagen haben sich bei der hiesigen Arbeitsbörse aufs neue 242 Arbeitslose angemeldet, so daß ihre Zahl damals von 651 auf 790 (696 Männer und 94 Frauen)

Dr. Wilhelm Hötzl
Ilse Hötzl geb. Westen
 Vermählte
 15. Jänner 1938
 Graz, Uhlandgasse 12 Celje

angewachsen war. In den ersten zehn Tagen des laufenden Jännermonates ist ihre Zahl neuerdings von 790 auf 971 (853 Männer und 118 Frauen) angestiegen. Dabei ist aber in Betracht zu ziehen, daß viele der Arbeitslosen den Weg zur Arbeitsbörse gar nicht tun, da sie diese ewigen Laufereien einfach für überflüssig erachten.

c. **Ein Nachwort zu den Weihnachtstagen.** Reifwerden ist alles! Auch zu dem Erlebnis der Weihnacht muß man reifer werden. Immer mehr wird uns dann offenbar werden, warum gerade das Kind die Mitte der Weihnacht ist! Wenn wir in das Erlebnis des Kindes eingegangen sind, dann wird die schönste aller Gaben unser Eigen als eine wirkliche Gnade, die uns hilft, vieles Schmerzliche und Harte zu überwinden! Ja, die schönste aller Gaben bleibt, die Menschen lieb zu haben! So hat denn Herr Direktor Gruber von der Kupferfabrik in Slovenska Bistrica zu Weihnachten über 70 arme Kinder samt ihren Eltern zu einer Weihnachtsbescherung in die Fabrik eingeladen und sie dort auf das reichlichste beschenkt. Fräulein Egersdorfer, bei uns in Celje nicht unbekannt, war zuvor von Haus zu Haus, von Hütte zu Hütte gegangen, um sich die Not der Aermsten anzusehen u. ihrem Chef Herrn Gruber zu melden, wo und woran es am meisten mangelt. Das ist Tatchristentum! Wenn man solches hört, kann man es nur allzu gut verstehen, daß es im Kupferwerk von Slovenska Bistrica noch keinen einzigen Arbeiterausstand gegeben hat.

c. **Das Maturantenkränzchen** der Abiturienten und Abiturientinnen unseres Staatsrealgymnasium beginnt unter den Klängen der beliebten Ronny-Jazz heute (Sonntag) um 20.30 Uhr im Großen Saal des »Narodni dom«.

c. **Lebensbewegung.** Aus Trbovlje teilt man uns mit: Im abgelaufenen Jahr gab es hier 236 Geburten, darunter 30 uneheliche und vier Totgeburten. Unter den Neugeborenen sind 115 Knaben und 121 Mädchen. Die Zahl der Sterbefälle beträgt 148 (61 Männer und 87 Frauen). Auffallend ist die hohe Sterbezahl der Frauen! Ehen wurden im abgelaufenen Jahr 123 geschlossen, um 23 mehr als im Jahre 1936; sieben Ehen wurden getrennt. Die Zahl der sogenannten »wildten Ehen« aber ist hier Legion! Der Pfarrsprengel Trbovlje zählt rund 13.000 Seelen. — Aus Vransko schreibt man uns: In unserer Pfarre, die rund 2500 Seelen zählt, gab es im Vorjahre 48 Geburten und 35 Sterbefälle (22 Männer u. 13 Frauen). Unter den Neugeborenen

sind 31 Knaben und 17 Mädchen. Ehen wurden neun geschlossen. — Aus Rečica an der Sann meldet man uns: Hier hat es im vergangenen Jahre 50 Geburten gegeben (23 Knaben und 27 Mädchen), um nahezu 40 weniger als im Jahre 1936. Wohin soll das wohl führen, wenn selbst im Bauernstande die Geburten so stark zurückgehen?! Die Zahl der Sterbefälle beträgt 37 (14 Männer und 23 Frauen). Ehen wurden 19 geschlossen.

c. **Der Fremdenverkehr im Vorjahre.** So bedauerlich es ist, müssen wir es feststellen, daß der Fremdenverkehr im Vorjahre hier in Celje zurückgegangen war. Während im Jahre 1936 insgesamt 13.542 Fremde unsere Stadt aufgesucht haben, waren es im Vorjahre nur 13.208 gewesen, also um 334 weniger. Das erscheint umso bedenklicher, wenn man nämlich weiß, daß im vergangenen Jahr insgesamt 263.000 Personen im Auslandsverkehr in verschiedenen Richtungen durch Maribor reisten, um 17.534 mehr als im Jahre 1936. Obwohl also im Vorjahre weit mehr Fremde ins Land gekommen waren als im Jahre 1936, war unsere Stadt schlechter besucht gewesen.

c. **Vortrag.** Ueber Kolonialwaren, ihre Gewinnung, Verarbeitung und Einfuhr spricht am Donnerstag, den 20. Jänner, im Rahmen des Kaufmännischen Vereines im Zeichensaal der Knabenbürgerschule (Vortragssaal der Volksuniversität) Herr Prof. Franz Skof aus Maribor. Beginn 8 Uhr abends. Dieser Vortrag ist allen Interessenten frei zugänglich.

c. **Das berühmte Münchner Salvator-Bier** gelangt jeden Samstag und Sonntag im Restaurant und der Delikatessenhandlung Rudolf Eichholzer (früher D. Zamparutti) wieder zum Ausschank. 406

c. **Aus der vernachlässigten »Cesta na grad«.** Die »Cesta na grad« ist in schlechtestem Zustand und für Radfahrer fast unpassierbar. Durch den starken Verkehr von Schwerfuhrwerken und Lastkraftwagen ist die Straße stark in Mitleidenschaft gezogen. Nun kommt die schlechte Jahreszeit, da wird man mit Fahrrädern oder Handwagen noch mühsamer vorwärtskommen. Die Bewohner der Gegend bitten dringend um Abhilfe.

c. **Schneeberichte.** Man meldet: Von der »Mozirska koča« (1344 m): 10 cm Pulver auf alter, 150 cm hoher Unterlage; Temperatur —8 Grad, leicht bewölkt, Skifähre sehr gut. — von der »Celjska koča« (700 m) auf dem Dost: Schneelage 25 cm, Temperatur —4 Grad, Skifähre gut.

c. **Spenden.** An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Großkaufmann Georg Krašovic in Zalec spendete Grundbesitzer Rudolf Janič in Zalec 150 Dinar und Baron Rajner auf Schloß Plevna 100 Dinar zugunsten der Gemeindearmen von Zalec.

c. **Kino Dom.** Heute (Samstag) zum letztenmal: »Geheimdokument Nr. 23«, spannende Szenen aus den Kolonien mit Trude Marlen und Willi Eichberger. In deutscher Sprache. Als Vorspiel läuft ein wunderschöner Jagdfilm!

c. **Dürfen zwei Radfahrer nebeneinander fahren?** Aus einigen Zuschriften und Anfragen, die wir im Laufe der Zeit aus Celje und dem Sanntale erhielten, taucht die Frage auf, die wir diesen Zeilen voranstellten. Zur Beseitigung von Zweifeln u. zur Vermeidung von Strafanzeigen teilen wir mit: Außerhalb des Stadtgebietes Ce-

lje darf auf Reichs- und Banatsstraßen erster Ordnung nur einzeln hintereinander gefahren werden. Auf anderen Straßen müssen Radfahrer einzeln hintereinander fahren, wenn der Verkehr behindert oder andere Straßenbenützer gefährdet würden. Das gleiche gilt für das Schieben von Fahrrädern. Auf Gehwegen dürfen Fahrräder weder gefahren, noch geschoben werden.

c. **Kino Metropol.** Samstag, Sonntag u. Montag: »Der Pfarrer von Kirchfeld«, frei nach Anzengrubers bekanntem Drama, das Stellung zu Fragen des Kulturkampfes nimmt. In der Titelrolle der berühmte Wiener Burgschauspieler und Bühnenautor Hans Jaray.

Aus Ptui

p. **Einbruchsdiebstahl.** Ein bisher noch unbekannter Täter drang in die Kanzleiräume der Firma Celotti ein und ließ verschiedene Wertsachen sowie ein Puch-Fahrrad mit sich gehen. Wie man erfährt, ist die Polizei dem Dieb bereits auf der Spur.

p. **Das Opfer eines Ueberfalles** wurde in Stojnci der 25jährige Keuschlerssohn Franz Toplak, der auf offener Straße von mehreren Burschen angehalten und schwer verletzt wurde.

p. **Wochenbereitschaft der Freiw. Feuerwehr.** Vom 16. bis 23. d. versieht die erste Rote des ersten Zuges mit Brandmeister Stefan Močnik, Rottführer Ivan Merc und mit der Mannschaft Anton Kuhar, Andreas Pfeifer, Alois Dokl, Franz Bruncič und Alois Zamuda die Feuerbereitschaft, während Chauffeur Franz Širec, Rottführer Josef Kmetec sowie Wilhelm Mikša und Anton Kuhar von der Mannschaft den Rettungsdienst übernehmen.

Aus Dravograd

g. **Gastspiel der Dilettanten aus Prevalje.** Sonntag, den 16. d. um 15.30 Uhr werden sich uns im Sokolheim die Dilettanten aus Prevalje in dem zugkräftigen Lustspiel »Der Komet« vorstellen. Das Stück erntete bei seiner Erstaufführung in Prevalje einen durchschlagenden Erfolg.

g. **Besitzwechsel.** Die Barmherzigen Schwestern aus Slov. Bistrica haben den Luschin-Hof in Černeče, der bislang Eigentum des Herrn Dr. Kirchner war, käuflich erworben. Im genannten Objekt beabsichtigen die Nonnen eine Haushaltungsschule einzurichten.

Aus Poljčane

po. **Personalmeldungen.** Zur hiesigen Finanzwachabteilung wurde der Oberrespizient M. Rostohar aus Lož versetzt. An der hiesigen Volksschule hat der Lehrer B. Žolnir aus Petrova was bei Črnomelj die vakante Lehrerstelle übernommen. Der langjährige Pächter des Gasthauses Suppanz, I. Pinter, übersiedelte die-er Tage nach Maribor. Das Gasthaus hat Fr. M. Cvonk aus Luševka was übernommen.

po. **Aus unseren Vereinen.** Am Sonntag, den 16. d. hält der hiesige Sokolverein seine Jahreshauptversammlung ab, die um 15 Uhr in den Räumen der »Čitalnica« stattfinden wird. — Am Samstag, den 15. d. um 20 Uhr findet im Saal der Bezirkssparkasse in Slov. Bistrica

der erste Handelsball der Kaufleutevereinigung von Slov. Bistrica statt, für den sich auch in Poljčane ein lebhaftes Interesse bemerkbar macht.

Staatliche Klassenlotterie

2. Tag der vierten Klasse der 35. Spielrunde (14. d.)

Din 500.000:	8702
Din 200.000:	86299
Din 100.000:	8512
Din 60.000:	2621
Din 50.000:	82462
Din 40.000:	50123
Din 10.000:	10164 33422 33807 37889 99912
Din 8000:	9877 14572 45112 74095 78326
79899 81992 85832 91451 95283	
Din 5000:	10132 13564 17430 27886 32367
45658 45815 58702 61962 66749 74557 79896	
84478 86489 91297 95165 97060 97132 98703	
Din 2000:	3079 4350 9226 9287 10831 16813
18001 26851 29933 34517 37937 39016 43347	
50285 50356 50591 62506 66233 66432 67435	
61769 69817 73353 78677 82802 82943 85539	
97311.	

(Ohne Gewähr.)

Bevollmächtigte Hauptkollektur der Staatl. Klassenlotterie Bankgeschäft BEZJAK, Maribor, Gosposka 25

Aus aller Welt

Wozu Schneemänner gut sind!

In einem Dorfe der Zentralalpen versuchten einige Schüler nach Neuschnee einen herrlichen Schneemann am Schuleingang zu modellieren. Das sah der gestrenge Herr Direktor und schimpfte sie gehörig aus:

»Ihr wollt euch wohl alle erkälten, macht, daß ihr nach Hause kommt und laßt solche Dummheiten wie das Schneemänner-Bauen!«

Die Knaben und Mädchen entfernten sich und ließen ihr Meisterwerk unvollendet. Dafür wurde dem Direktor am nächsten Tage eine beschämende Belehrung zuteil. Einer der Schulbuben brachte aus der Bücherei des Vaters einen dicken Band mit und las in der ersten Stunde die folgende historische Anekdote aus der Renaissancezeit:

»Während eines ungewöhnlich schauhen Winters erfreute sich ein junges Kind in den Straßen von Florenz damit, einen wunderbaren Schneemann zu bauen. Peter von Dedicci bemerkte auf einer Vorbeifahrt das hübsche Werk und seinen kleinen Schöpfer und geriet in grobe Verwunderung ob dieses weißen Meisterstückes. Er befahl dem Knaben, am nächsten Tag auf den Hof seines Palastes zu kommen und dort eine überlebensgroße Schneeplastik aufzubauen. Der Schneeplastiker war niemand anderer als Michelangelo, einer der größten Bildhauer der Welt, der seine Laufbahn mit einem schnell vergänglichem Werke im Palasthofe der Medicis beginnen mußte.«

Der Direktor soll an diesem Tage nach Schulschluß selbst den unvollendeten Schneemann mit seinen Schülern gemeinsam fertiggestellt haben.

Leberdlät bei Höhenkrankheit.

Die Atmungsluft in Höhen von 2000 oder gar 4000 m ist recht dünn und enthält demzufolge je Atemzug bedeutend weniger Sauerstoff als die Luft im Tiefland. Die Bergbewohner haben sich — nach »Wissen und Fortschritt«, Frankfurt/M. — dem dauernden Sauerstoffmangel in der Weise angepaßt, daß der Gehalt ihres Blutes an Sauerstoff aufnehmenden roten Blutkörperchen wesentlich höher wurde. Der normale Blutfarbstoffgehalt reicht für eine genügende Sauerstoffaufnahme in der Höhenluft nicht aus, die Folge ist die auf Sauerstoffmangel beruhende Höhenkrankheit. Durch allmähliche Gewöhnung kann dieser Zustand überwunden werden, die Zahl der roten Blutkörperchen steigt von den üblichen 5 auf 8 Millionen und mehr je Kubikmillimeter. Diese Zunahme ist das wirksamste Mittel gegen Höhenkrankheiten. Die Vermehrung der roten Blutkörperchen kann durch Gaben von Leberpräparaten, den gleichen, wie sie bei Blutarmut verordnet werden, bedeutend gesteigert werden.

* Bei Diebstahligkeit regt der Gebrauch des natürlichen »Franz-Josef«-Bitterwassers die Darmtätigkeit kräftig an.

Od min. soc. pol. nar. zdr. S. br. 15—185 od 25. V 1938.

00211

RADIO GODEC, Maribor

Kralja Petra trg 6

Auch gegen Monatsraten von Din 250 an.

Neu! Modernisierung alter Radioapparate

sowie sämtliche Radioreparaturen zu konkurrenzlosen Preisen. — Gebe dem P. T. Publikum bekannt daß ich

Herrn Pec

Radiotechniker

in meiner Radiowerkstätte angestellt habe.

Alois Godec

Die Marke von Weltruf!

KULTUR-CHRONIK**Oton Župančič****Zum 60. Geburtstag des größten lebenden slowenischen Dichters**

In Vinica an der Kupa — im sogenannten Weißkrain — erblickte 1878 Oton Župančič, der größte lebende Dichter der Slowenen, das Licht der Welt. Im Gestirn der Moderne wird man umsonst seine großen Zeitgenossen suchen, nur Župančič ist lebend geblieben und als Lebender in die Geschichte der klassischen slowenischen Literatur eingegangen. Das slowenische Volk freut sich, den großen Dichter, der heute den Posten des Intendanten des Nationaltheaters in Ljubljana mit der Autorität seiner literarischen Geltung wie seines Könnens voll ausfüllt, feiern zu können, den Mann, dem es vergönnt war, in voller Schaffenskraft in das siebente Jahrzehnt seines Lebens zu treten.

Oton Župančič hat seine dichterischen Erstlinge bereits als Gymnasiast geschrieben. Es war die Lyrik, die in ihrer Schlichtheit, Frische und Anziehungskraft aus dem tiefen Born der slowenischen, serbokroatischen u. ukrainischen Volkspoesie schöpfte. Es kamen später die Wiener Jahre des Dichters und sein erster Kontakt mit der französischen Dekadenz und den Symbolisten (Baudelaire, Verlaine, Maeterlinck usw.).

Diese Einflüsse meldeten sich in seiner ersten Sammlung von Gedichten »Čaša opojnosti« (1899), die bereits den Odem der dichterischen Frische, Jugendkraft u. Ungestümheit spüren läßt. Später vermochte sich der Dichter von diesen Einflüssen freizumachen. Er kehrte (in »Samogovori« und »V zarje Vidove«) zu völkischen Motiven zurück, die aus seiner reiferen Betrachtung des Lebens und der Menschheit sowie seines kleinen Volkes entstanden. Die Lyrik wurde nun vertieft, gedanklich reicher, zugleich aber auch wärmer und der heimatlichen Scholle näher gebracht. Typischer noch als die Liebeslyrik ist für Župančič seine reflexive Lyrik, denn sie zeigt uns das Urwesen seiner im Grunde genommen intellektualistischen Poesie. Der Dichter spürt in seinem Innern den Zwiespalt zwischen Geist und Gefühl, Verstand und Herz, den Zwiespalt, aus dem alles Leid der Menschheit erwächst. Der Dichter ist der Erwählte, der dieses Leid am tiefsten verspüren muß. Er gibt zunächst der Vernunft den Primat, mit der er die philosophischen und die Lebensfragen analysiert, dabei aber unbeglickt ist, bis er die Beruhigung in der Liebe zum Wei-

be. Volke und der Heimat findet. Eines seiner berühmtesten Werke, in epischer Breite angelegt, ist die Dichtung »Duma«. Der Dichter empfindet darin die ganze Schwere und das Schicksal seines leidenden Volkes, gleichzeitig aber auch die Liebe und das Mitleid mit ihm und den Glauben an die Auferstehung der Gerechtigkeit und Freiheit. So ist Oton Župančič zum größten Barden des Sehns nach Freiheit und nationaler Selbstbe-

stimmung geworden. Es ist nicht möglich, im Rahmen einer kurzen Würdigung das gesamte Schaffen dieses einmaligen Genies aufzuzählen. Župančič ist kraft des Wortes, das er so wuchtig zu meisteln versteht wie niemand vor ihm, neben France Prešeren die größte Dichtergestalt der Slowenen. Seine Sprache hat einen Grad der Musikalität erreicht, die vollendeter nicht mehr erklingen kann. Die Melodik der Sprache, die Oton Žu-



Oton Župančič

pančič meistert, vibriert sozusagen in allen Nuancierungen, seine Lyrik bildet immer wieder eine Offenbarung im Hinblick auf den Reichtum der Motive, der dichterischen Metaphern und der Tiefe der geoffenbarten Gedankenwelt. Diese vollendet gesteigerte Sprache dürfte es auch gewesen sein, die ihn zur Verfassung der Tragödie »Veronika Deseniška« bewog, in der das allgemein-menschliche Problem des Zwiespaltes zwischen Herz und Verstand, Liebe und Pflicht in den Gestalten der Grafen von Cilly und der unglücklichen Veronika von Desenič erfaßt wird. Oton Župančič ist darüber hinaus der meisterliche Übersetzer aus großen Literaturen und auf diesem Gebiet haben die Slowenen ihm eine Reihe von klassischen Übertragungen zu verdanken, so u. a. Shakespeare, Dickens, Maupassant, Rostand, Galsworthy usw. Ihm gebührt das Verdienst, der slowenischen lyrischen Dichtung neue, ungeahnte Möglichkeiten eingeräumt zu haben.

Radio-Programm**Sonntag, 16. Jänner.**

Ljubljana, 8 Schallpl. 9 Nachr., 9.15 Konzert. 10 Gottesdienst. 11 Kinderstunde. 11.30 Konzert. 13.20 Wunschkonzert. 16 Konzert. 17 Bauernstunde. 17.30 Hörspiel. 19 Nachr., Nationalvortrag. 19.50 Slow. Stunde. 20.30 Abend des Komponisten Risto Savin. — **Beograd**, 17.15 Balalaikakonzert. 19.30 Nationalvortrag. 20 Volkslieder. — **Prag**, 16.45 Lustspiel. 17.35 Deutsche Sendung. 19.25 Hörspiel. 20.30 Tanzmusik. — **Zürich**, 19 IX. Sinfonie von Beethoven, 20 Männerchor. — **Budapest**, 17 Musik auf 2 Klavieren. 20 Funkorchester. — **Paris P. T. T.** 19.45 Klaviersoli. 21 Hörspiel. — **London**, 18 Mandolinenkonzert. 22 Lustspiel. — **Mailand**, 20.30 Konzert. 21 »Endlich einmal«, Operette von Lehar. — **Wien**, 8.45 Frühkonzert. 11.45 Sinfoniekonzert. 12.55 Wunschkonzert. — **Berlin**, 16 Bunter Sonntagnachmittag. 18 Unterhaltungsmusik. 19.30 »Carmen«, Oper von Bizet. — **Breslau**, 14.30—18 Wunschkonzert. 18 Vortrag. 19.10—22 Fortsetzung des Bunter Abends. — **Leipzig**, 16 Bunter Sonntagnachmittag. 18.20 Heitere Abendmusik. 19.10 »Lohengrin«, Oper von Wagner. — **München**, 18 Blasmusik. 19.10 Blasmusik. 20 Aus weniger bekannten Opern deutscher Meister. — **Stuttgart**, 14 Für Kinder: Kasperle beginnt seinen lustigen Reisebericht. 16 Konzert. 18 Hörspiel. 20—24 Wunschkonzert.

Montag, 17. Jänner.

Ljubljana, 12 Schallpl. 18 Aertzliche Stunde. 18.40 Kulturchronik. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Konzert. — **Beograd**, 18.45 Schallpl. 19.30 Nationalvortrag. 20

Französische Klaviermusik aus der klassischen und romantischen Epoche

Zu dem am 7. Jänner 1938 im Kinosaal gehaltenen Vortrag des Herrn Prof. Lucijan M. Škerjanc aus Ljubljana.

Im April 1937 sprach Herr Prof. Lucijan M. Škerjanc im Rahmen der Volksuniversität, deren Ruf er auch diesmal gefolgt war, über die neuere französische Musik, die er mit durchaus charakteristischen Kompositionen von Debussy, Fauré, Déodat de Séverac, Darius Milhaud (bekannt durch seine Minutenoper) und Ravel erläuterte.

Diesmal galt sein Vortrag der französischen Klaviermusik, die der klassischen und romantischen Epoche ihre Entstehung verdankt. Das Schaffen aus rund 300 Jahren auf dem Gebiete der französischen Klaviermusik wurde von Prof. Škerjanc unter die Lupe genommen und einer eingehenden Würdigung unterzogen. Der Vortrag beabsichtigte natürlich nicht ein erschöpfendes Bild der Entwicklung französischer Klaviermusik in diesem Zeitraum zu geben, sondern war nur bemüht, und wir können es vorwegnehmen, mit sichtlichem Erfolg die Hauptströmungen, denen die Entwicklung folgte und deren Repräsentanten, die ihr Richtung wiesen und den Weg bahnten, aufzuzeigen.

Nach einigen einleitenden Worten, mit

welchen auch des Begründers der eigentlichen Klavierliteratur Frankreichs, Jaques Champion de Chambonniers, gedacht wurde, beschäftigte sich Prof. Škerjanc ausführlich mit dem berühmten Musikergeschlecht der Couperins, das er dem der deutschen Bachs gegenüberstellte, insbesondere aber mit dem hervorragendsten Träger dieses Namens Francois Couperin (1668—1733), der kurz »le Grand« genannt wird. Einer kurzen biographischen Übersicht folgte eine kritische Würdigung seiner Werke, die in der Geschichte der Klaviermusik eine bedeutende Stelle einnehmen. Sie entbehren zwar eines größeren Zuges und schmeicheln nur dem äußeren Schein, ohne seelische Reflexe hervorrufen zu wollen, was auch die Art der Kompositionstechnik unmöglich macht, die sich mehr mit dem Ausbau der die Melodie bis zur Unkenntlichkeit überwuchernden Verzierungen und Schnörkelchen beschäftigt, als mit der konsequenten Durchführung der musikalischen Themen.

Auf Couperin folgte Jean Philippe Rameau (1683—1764), eines der größten Musiktheoretiker aller Zeiten, der durch seine Lehre von der Umkehrung der Ak-

korde die damalige musikalische Anschauung revolutionierte. Mit dieser seiner Lehre setzte er sich in offenen Widerspruch zu den Anhängern Lullys, die erst allmählich — restlos erst nach seinem Tode — dahinter kamen, daß er die unmittelbare Steigerung ihres Meisters bedeutete. Im kunstvollen Aufbau der Chöre und in der Verwendung der Instrumente konnten auch die besten Italiener nicht mit Rameau wetteifern.

Von Rameau zu Cesar Frank, dessen der Vortragende dann gedachte, ist ein gewaltiger Sprung. Die Schaffensperiode beider Meister trennt ein gutes Jahrhundert. Rameau ist weit seiner Zeit vorangegangen, seine Ziele konnten daher noch von Cesar Frank und seinen Zeitgenossen aufgegriffen, erreicht und wieder um ein gutes Stück weiter gesteckt werden. Cesar Frank wurde für die französische Musik Epoche machend. In ihm verkörpert sich die bewußte Hinwendung auf die Pflege der reinen Instrumentalmusik. Er bildet das geistige Haupt einer jungfranzösischen Schule weit über den Kreis seiner zahlreichen persönlichen Schüler hinaus.

Fauré und Vincent d'Indy bildeten den Abschluß des interessanten Vortrages, der durch die Wiedergabe von Originalkompositionen der genannten, für die Entwicklung der französischen Musik bedeutenden Männer, wirksam und anschaulich erläutert wurde. Prof. Škerjanc erwies sich nicht nur als gründlicher Kenner der französischen Musikgeschichte und als

kritischer Geist, der ihren folgerichtigen Aufbau und ihre Zusammenhänge mit der allgemeinen Musikgeschichte durchforscht hat, sondern auch als ausgezeichneter Pianist, dessen virtuosos Können uns einen genüßreichen, musikalischen Abend bereitete. Die Werke Faures und d'Indys, die Prof. Škerjanc zum Vortrag brachte, erfordern nämlich sehr großes technisches Können und ein vollgeschüttetes Maß musikalischen Einfühlungsvermögens. Ohne diese Requisiten wäre ihnen nicht beizukommen.

Bedauerlich und gleichzeitig eine Schande für uns war der schlechte Besuch dieses Abends, der doch so viel Interessantes bot und daher eine bessere Aufnahme bei unserem Publikum verdient hätte. Diese traurige Feststellung, die sicher nichts dazu beitragen wird, den Ruf unserer Stadt als Kulturzentrum zu stärken, entwirft ein erschreckendes Bild von der immer mehr wachsenden Teilnahmslosigkeit unseres Publikums künstlerischen Bestrebungen gegenüber. Sorge muß uns erfüllen, wenn wir die Frage aufwerfen, wohin das führen soll.

Die Bedeutung des behandelten Themas und dem Ruf, den Prof. Škerjanc als führender Musikhistoriker, schaffender und ausübender Künstler genießt, hätte die Volksuniversität wenigstens dadurch Rechnung tragen müssen, daß sie für bessere Propaganda sorgte und eine gedruckte Vortragsordnung aufgelegt hätte.

Dr. E. B.

Aus dem Nationaltheater. — **Prag**, 17.40 Schallpl. 18.10 Deutsche Sendung: Marc Twain. 19.10 Leichte Musik. 20.35 Hörspiel. — **Zürich**, 17 Alte Meisterwerke. 20 Mandolinenklänge. — **Budapest**, 18.35 Schallpl. 20 Konzert. — **Paris P. T. T.** 19.30 Vortrag. 21.30 Rundfunksketch. — **London**, 19.30 Funkorgel. 21 Lustspiel. — **Mailand**, 18.30 Konzert. 21 Opernmusik (aus Rom). — **Wien**, 7.10 Konzert. 11.25 Bauernmusik. 12.20 Konzert. 16 Aus Tonfilmen. 18 Kinder musizieren. 19.35 Konzert. 20.35 Bunter Abend. — **Berlin**, 18 Konzert. 19.10 Schallpl. 20 Bunter Abend. — **Breslau**, 18 Hörspiel. 19.10 Lustspiel. 20 Blauer Montag. — **Leipzig**, 18.25 Liederstunde. 19.10 Unterhaltungskonzert. 20 Bunter Abend. — **München**, 17.15 Konzert. 19.10 Wunschkonzert. 20 Tanzabend.

Bühnenküsse, die zu lange dauern

Seltsamer Scheidungsprozeß einer Wiener Schauspielerin.

Künstlerchen dürfen nicht von Eifersucht beherrscht werden. Denn hier kommt es häufig vor, daß der eine Ehepartner zusehen muß, wie der andere auf offener Bühne eine Liebesszene zu spielen hat. Um so überraschender mutet es an, daß aus so einem Grunde unlängst ein bekannter Wiener Theaterregisseur gegen seine Gattin die Scheidungsklage einreichte und sie des ehewidrigen Verhaltens beschuldigte.

Dieses »ehewidrige Verhalten« bestand darin, daß die Frau des Regisseurs, die als Schauspielerin in einem Stück auftrat, ihren Bühnenpartner, wie es das Stück vorschrieb, mehrmals im Verlauf der drei Akte küßte. Nun spielte die Künstlerin nach der Meinung ihres Mannes die Szenen etwas zu natürlich und lebensecht, und darum bestand der Regisseur nach einigen Proben darauf, daß seine Gattin die Rolle niederlegte. Damit war jedoch die Schauspielerin, die sich einen künstlerischen Erfolg versprach, ganz und gar nicht einverstanden. Sie weigerte sich die Rolle abzugeben, und erzielte in der Tat einen außerordentlichen Beifall mit ihrer Darstellung. Sie erzielte aber auch — eine Scheidungsklage. Unter Bezugnahme auf die allzuechten und zu langen Bühnenküsse mit dem männlichen Partner beantragte der Gatte die Trennung der Ehe.

Das Gericht war also vor die Beantwortung der schwierigen Frage gestellt, wann Bühnenküsse zu echt, zu lang und damit ehewidrig sind. Wie wollte man das entscheiden, zumal ja eine möglichst lebenswahre Darstellung nur für die Qualitäten der auftretenden Künstler sprach. Aber der Herr Regisseur erwies sich für die Scheidungsklage als wohl gerüstet. Er hatte sich auf Grund seiner langjährigen Bühnenerfahrung eine regelrechte »Kuß- und Umarmungstabelle« angelegt, aus der — mit der Stoppuhr gemessen! — hervorging, wie lange Bühnenküsse im allgemeinen dauern. Nach dieser Aufstellung pflegen Bühnenküsse in der Regel auch in sehr leidenschaftlichen Liebesszenen nicht mehr als zehn Sekunden zu währen. Selbst ein Kuß der göttlichen Garbo dauert, wie der eifersüchtige Gatte nachwies, auf der Leinwand nicht länger als höchstens 15 bis 20 Sekunden.

Alle diese Küsse seien jedoch durch die Liebesszenen seiner Frau auf der Bühne weit in den Schatten gestellt worden. Der längste Kuß, den die beiden Künstler sich im Verlauf der Vorstellung gaben, habe länger als 30 Sekunden gedauert. Er, der Gatte, habe diese Szene mehrfach vor Zeugen mit der Stoppuhr gemessen und er habe derartig »gespielt« Küsse in seiner ganzen langjährigen Theaterlaufbahn niemals vorher erlebt.

Auf Grund dieses eigenartigen Tatsachenmaterials beantragte nun die Gattin des Regisseurs, daß die Ehe aus dem alleinigen Verschulden des Mannes geschieden werden müsse, denn man könne einer ehrgeizigen Künstlerin nicht zumuten, ihr Spiel nach der Stoppuhr eines eifersüchtigen Ehemannes einzurichten. Das Gericht war in großer Verlegenheit, wie es diesem ungewöhnlichen Problem

Sport

Fußball trotz Schnee und Frost

BEGINN DES WINTERTURNIERS UM DEN MAVER-CUP.

Im »Železničar«-Stadion nimmt morgen Sonntag um 13.30 Uhr das Fußballturnier um den Maver-Cup seinen Anfang. Auf der Grund des Verlosungsergebnisses werden die Kämpfe wie folgt bestritten werden:

16. Jänner: »Železničar« gegen »Slavija« und »Maribor« gegen »Rapid«.

23. Jänner: »Rapid« gegen »Slavija« und »Maribor« gegen »Železničar«.

30. Jänner: »Slavija« gegen »Železničar« und »Rapid« gegen »Maribor«.

6. Feber: »Slavija« gegen »Rapid« und »Železničar« gegen »Maribor«.

Die Wertung erfolgt entgegen den Cupbestimmungen nach Punkten, sodaß der Pokal jener Mannschaft zugesprochen wird, die die höchste Punkteanzahl erzielt hat. Den Propositionen zufolge geht der Pokal in den Besitz jener Mannschaft über, die ihn dreimal hintereinander bzw. fünfmal mit Unterbrechung eringt.

Abfahrtslauf vom Bachersn

VON ST. WOLFGANG BIS ZUM REISER-BESITZ.

Sonntag vormittags um 9 Uhr wird auf der Route St. Wolfgang — Reiserbesitz der erste offizielle Abfahrtslauf im östlichen Bachersngebiet ausgetragen. Als Veranstalter tritt der Sportklub »Studenci« auf, der bei dieser Gelegenheit auch die Frage nach dem Klubmeister bereinigen will. Außer der Rennfahrergarde des Klubs werden auch die Matadore der übrigen Vereinigungen den Kampf aufnehmen. So haben bereits u. a. Fanecl vom SSK, Maribor, Heller

vom SK, Rapid und Herič vom SK, Železničar ihre Nennungen abgegeben. Die Meister von Studenci mit Ivíč und Lešnik an der Spitze dürften den Genannten einen überaus harten Kampf liefern, sodaß man mit umso größerem Interesse dem Einlauf entgegenseht. Jedenfalls wird der sonntägige Abfahrtslauf zeigen, daß die alpinen Disziplinen bei uns immer mehr an Boden gewinnen.

Monte Carlo-Sternfahrt

GUSTAV STOINSCHEGG STARTET MIT SEINEM DKW-MEISTER AM 25. JÄNNER IN PALERMO.

Die alljährliche Sternfahrt nach Monte Carlo, die heuer zum 17. Mal gefahren wird, sieht diesmal einen jugoslawischen Teilnehmer am Start. Es ist dies unser bekannter Herrenfahrer Gustav Stoinschegg aus Maribor, der sich für diese größte Wertungsfahrt der Welt die weiteste der vorgeschriebenen Strecken, von Palermo in Sizilien nach der Cote d'Azur, gewählt hat. Stoinschegg wird die Fahrt mit dem schnittigen DKW-Meister, 200 ccm und 20 PS, Modell 1937, bestreiten. Als Mitfahrer wird die Reise sein Bruder Hans mitmachen. Der Teilnehmer Stoinschegg sieht man in Automobilistenkreisen mit lebhaftem Interesse entgegen. Man erinnert sich auf Stoinscheggs seinerzeitige großartigen Erfolge als Auto- und Motorennfahrer. Bekanntlich gewann er 1926 das große Loibl-Paß-Wertungsrennen, welchem Erfolg er 1928 einen Sieg bei der Mariborer Wertungsfahrt anschloß. 1930 trat er bei dem Jubiläumsrennen der Sektion Zagreb des Jugoslawischen Automobilklubs hervor und konnte damals trotz der starken Konkurrenz den Sieg in seiner Klasse (2-Literwagen) davontragen. Unvergessen sind seine großen Erfolge auch als Motorradfahrer. Stoinschegg besitzt also das Zeug, auch bei dieser großen automobilistischen Prüfung vollends seinen Mann zu stellen.

Die Bestimmungen der Rallye Automobile Monte Carlo, die vom Internationalen Sporting Club de Monaco unter Mitwirkung des dortigen Automobilklubs sowie der der A. I. A. C. R. angeschlossenen europäischen Automobilklubs veranstaltet wird, stellen überaus schwierige Bedingungen an die Fahrer. Zweck des Rennens ist ein Zusammentreffen — am 29. Jänner in Monte Carlo — von allen

Teilnehmern, die unter Innehaltung einer vorgeschriebenen Mindest-Durchschnittsgeschwindigkeit eine der vorgeschriebenen Strecken zurückgelegt haben. Die Teilnehmer haben ihre Fahrzeuge dann noch zu zwei Abnahmeprüfungen vorzuführen. Das Ergebnis dieser Prüfungen, die sich in erster Linie auf den technischen Zustand des Fahrzeuges erstrecken, findet bei der Schlußwertung in ausschlaggebender Weise Berücksichtigung. Die Fahrzeuge werden nach dem Zylinderinhalt in zwei Klassen geteilt, u. zw. erste Klasse bis 1500 und zweite Klasse über 1500 ccm. Die weiteren Bestimmungen sehen die Plombierung des Motors, das Gewicht der mitzuführenden Last usw. vor. Die Startliste weist heuer über 200 Teilnehmer aus aller Herrenländern auf. Gustav Stoinschegg wird am 25. d. um 12.11 Uhr in Palermo abfahren und in ununterbrochener Fahrt am 27. d. zwischen 16.30 und 17 Uhr Maribor passieren. Die Ankunft in Monte Carlo ist für den 29. d. 11.30 Uhr festgesetzt.

Olympische Spiele 1948 in Jugoslawien?

Der Jugoslawische Olympia-Ausschuß hielt dieser Tage eine Sitzung ab, in der u. a. auch die Frage der Abhaltung der Olympischen Spiele 1948 in Jugoslawien aufgeworfen wurde. Damit im Zusammenhang hatte der Ausschluß an alle Sportverbände eine Anfrage gerichtet, doch nahmen diese fast durchwegs einen ablehnenden Standpunkt ein, da man doch nicht die Gewähr für eine klaglose Durchführung der Kämpfe zu bieten vermag. Nur der Sokol versicherte seinerseits die Organisation der gymnastischen Kämpfe, doch hege er Zweifel über die Abhaltung der übrigen Kämpfe.

Fußball-Weltmeisterschaft in zehn Städten

Gelegentlich der FIFA-Sitzung in San Remo wurde auch die Frage der Austragungsorte der Weltmeisterschaftsspiele besprochen. Neben Paris kommen Marseille, Bordeaux, Le Havre, Straßburg, Lyon, Lille, Toulouse, Reims und Antibes in Betracht. Die endgültige Aufteilung der Spiele erfolgt erst nach der Auslosung, die Mitte März in Paris vorgenommen werden wird. Fest steht nur, daß am 4. Juni ein Spiel, voraussichtlich des Ar-

gentiniens, im Pariser Parc des Princes zur Durchführung gelangt und am 5. Juni ein weiteres Spiel in Paris, und zwar im Stadion von Colombes stattfindet. Die restlichen sechs Vorrundenspiele werden in der Provinz ausgetragen. Italien wird seinen ersten Kampf voraussichtlich in Marseille oder Antibes absolvieren, das erste Spiel Deutschlands will man nach Straßburg ansetzen, während — unter der Voraussetzung, daß sie sich qualifizieren — Belgien in Lille, Portugal in Toulouse oder die Schweiz in Lyon spielen würden.

Die Kämpfe der zweiten Runde will man in Paris, Marseille, Le Havre und Straßburg austragen, für das Semifinale sind Paris und Marseille vorgesehen. Das Finale wird am 19. Juni im Stadion von Colombes statt, das bis zur Weltmeisterschaft um 6000 Sitz- und 19.000 Stehplätze erweitert werden soll und dann 60.000 Zuschauer fassen wird. Am gleichen Tag wird in Lille um den dritten und vierten Platz gekämpft werden. — Für das Ausscheidungsspiel zwischen Niederländisch-Indien und USA, steht Rotterdam als Austragungsort fest, Argentinien wird gegen den Sieger der mittelamerikanischen Gruppe voraussichtlich in Bordeaux antreten müssen.

Baron Coubertins letzte Erfindung

Bei seiner Ankunft in Japan übergab der technische Berater des Internationalen Olympischen Komitees, Werner Klingenberg, dem Organisationskomitee für die XII. Olympischen Spiele ein Handschreiben des verstorbenen Baron de Coubertin. Es ist dies die letzte Äußerung des Gründers der modernen Olympischen Spiele zu seinem Lebenswerk. Nachstehend der Inhalt des Handschreibens: »Für den liebenswürdigen Besuch, den Sie mir in Genf abgestattet haben, möchte ich Ihnen herzlich danken. Seien Sie bei Ihrer Ankunft und beim Beginn Ihrer Tätigkeit mein Dolmetscher und übermitteln Sie unseren japanischen Freunden meine aufrichtigen Gefühle und Wünsche. Die Aufgabe, die Feier der Olympischen Spiele 1940 durchzuführen, ist die größte, die jemals einem Volke anvertraut wurde. Handelt es sich doch nicht allein darum, daß das Olympische Feuer seinen Weg durch die Welt fortsetzt und ganz Asien auf das Innigste mit dem modernen Olympismus verbindet, sondern auch darum, den Hellenismus, die wertvollste der alten europäischen Zivilisation mit der verfeinerten Kunst und Kultur Asiens zusammenzuführen. Es ist für mich eine außerordentliche Freude, zu einer solchen Annäherung des Weltinteresses beitragen zu können. Gez. Pierre de Coubertin.«

: **SK, Rapid.** Sonntag um halb 10 Uhr haben sich am »Železničar«-Sportplatz Zelzer, Belle, Gufst, Kufcar, Jille, Kriš, Jaki, Werbnič, Heller, Ladi, Džhamer, Walter, Šery und Fredi einzufinden. Den Ordnungsdienst versehen Egger und Rajpar.

: **Brentford nach Zagreb?** Das englische Ligateam Brentford wurde vom SK, Gradjanin nach Zagreb eingeladen. Brentford hat die Einladung angenommen. Der genaue Termin des Treffens steht noch nicht fest.

: **In Adelaide** hat der Tenniskampf USA — Australien begonnen. Im ersten Spiele schlug der Australier Bromwich den Amerikaner Mato 7:5, 7:5. Das zweite Spiel mußte entfallen, weil der Amerikaner Subge mit hohem Fieber darniederlag.

Bücherschau

b. »Verfahren zur Bestimmung der Auftriebsverteilung«. Die Deutsche Forschungsanstalt für Segelflug E. V. in Darmstadt-Flughafen hat unter obigem Titel eine wissenschaftliche Arbeit herausgebracht, die für die im Flugzeugbau tätigen Ingenieure bestimmt und — da sie eine ingenieurmäßige Vorbildung bei der Anwendung dieses Verfahrens voraussetzt — daher für die am Segelsport interessierte Jugend keinen effektiven Wert besitzen. Die in diesem Werk enthaltenen Berechnungen und Tabellen werden aber für unsere heimischen Flugzeugkonstrukteure und Ingenieure eine wertvolle Bereicherung des Wissens abgeben.

Wirtschaftliche Rundschau

Jugoslavischer Obstmarkt

Auf den heimischen Obstmärkten ist die Geschäftstätigkeit in letzter Zeit im allgemeinen gering. In Slowenien herrscht für Äpfel nur vereinzelt Nachfrage vor, doch bewegt sich diese in minimalen Grenzen. Die für den Export bestimmten Vorräte sind eingelagert und harren der Abfertigung, ohne jedoch nennenswerte Käufer zu finden.

In Dörrpfäumen befinden sich in einzelnen Gegenden Serbiens noch Vorräte, doch dürften diese kaum 30 Waggons ausmachen. In Bosnien gibt es noch etwa 4 bis 5 Waggons neue und 10 bis 12 Waggons alte Ware. Die Preise bewegen sich für Parität Valjevo zwischen 5,60 und 6,40 Dinar pro Kilo.

Die Vorräte an geschälten Nüssen sind heuer gering. Der Ertrag war zwar mengenmäßig halbwegs befriedigend, doch ist die Qualität wegen der ungünstigen Witterung im vergangenen Sommer schlecht. Vor einigen Tagen wurden einige kleinere Partien nach Deutschland verschifft, wobei für Primaware Preise bis zu 13,50 Mark franko deutsche Grenze erzielt wurden. Die Nachfrage aus dem Ausland ist gegenwärtig nicht nennenswert. Auf den heimischen Märkten werden geschälte Nüsse im Großhandel auf der Basis von 17—19 Dinar pro Kilo gehandelt.

Börsenberichte

Zagreb, 14. d. — Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 433—434,50, 4% Agrar 55,50—0, 4% Nordagrar 55—56,50, 6% Begluk 80—0, 6% dalmatinische Agrar 79—0, 7% Investitionsanleihe 98—0, 7% Stabilisationsanleihe 88—0, 7% Hypothekbankanleihe 100—0, 7% Blair 86—87, 8% Blair 94—0; Agrarbank 215—0, Nationalbank 7725—7900.

Ljubljana, 14. d. Devisen. Berlin 1736,03—1749,91, Zürich 996,45—1003,52, London 215,26—217,31, New York 4283,50—4319,82, Paris 141,27—142,71, Prag 151,43—152,54, Triest 226,14—229,23; österr. Schilling (Privatclearing) 8,60, engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 14.

× **Mariborer Schweinemarkt** vom 14. d. M. Zuführt wurden 76 Schweine, wo von 37 verkauft wurden. Es notierten: 5—6 Wochen alte Jungschweine 80—100, 7—9 Wochen 110—120, 3—4 Monate 140 bis 160, 5—7 Monate 230—330, 8—10 Monate 400—410, einjährige 700—780 Dinar pro Stück; das Kilo Lebendgewicht 5,50—7 und Schlachtgewicht 8,50—11 Dinar.

× **Ein neues Gewerbegesetz** wurde im Handelsministerium im Entwurf ausgearbeitet, das die Härten der bisherigen Bestimmungen beseitigen soll. Der Entwurf wird allein einschlägigen Organisationen zur Äußerung zugestellt werden.

× **Die Hopfensignierungskommission im Santhal** signierte bis Ende 1937 insgesamt 7754 Ballen vorjährigen Hopfens im Nettogewicht von 6770 Meterzentner. Davon entfielen 85,5 Prozent auf die Marke »Südsteiermark, Santhal«, 4,5 Prozent auf die Bezeichnung »Drauhana« und 10 Prozent gemischten Hopfen von beiden Gebieten.

× **Spezialtaxen für Viehexport nach italienischen Kolonien.** Der Handelsminister hat eine Entscheidung getroffen, wonach für das nach Tripolitanien, Lybien und anderen italienischen Kolonien ausgeführte Vieh, soweit die Bezahlung in Freien Devisen erfolgt, eine Sondersteuer von 20 Dinar pro Stück in besonderen Taxmarken zu entrichten ist. Außerdem ist noch eine spezielle Steuer von 200 Dinar pro Stück zur Ausgleichung des Gewinnes zu erlegen, doch wird diese Tax vergütet, wenn der Exporteur der eingeführten Gegenwert beim Exportförderungsinstitut des Handelsministeriums rechtfertigt. Zu diesem Zweck sind dem Institut vorzulegen die

Mandeln werden alljährlich in größeren Mengen aus Griechenland eingeführt, da der heimische Ertrag noch zu gering ist, um den gesamten Bedarf zu decken. Seit dem Vorjahr werden jedoch Mandeln von der griechischen Regierung kontingentiert, da die Bezahlung in Devisen bzw. Bons erfolgt. Einstweilen beträgt das Kontingent 20.000 Kilo. In Jugoslawien werden griechische Mandeln zu 36, italienische zu 38, und heimische zu 34 Dinar pro Kilo gehandelt.

Dörrfeigen werden in größeren Mengen eingeführt. Griechische Ware Marke »Liliput« wird in Kränzen zu 8 Drachmen cif Split oder franko Djevdjelija und verpackte Ware in Kisten zu 14 Drachmen cif Split offeriert. Rinfusaware kostet franko Djevdjelija 7,80 Drachmen pro Kilo. Im inländischen Großhandel kostet »Liliput«-Feige in Säcken zu 25 Kilo 118—120 Dinar, in Kisten wird sie zu 8,50—0 und Rinfusaware zu 5,50 Dinar pro Kilo gehandelt, in Paketen hingegen (zu 96 pro Kiste) zu 80 Dinar. Feine türkische Feigen bewegen sich im Preis zwischen 16 und 17 Dinar pro Kilo.

Getrocknete Trauben, Sultanien, die ausschließlich aus Griechenland eingeführt werden, kosten im Inland im Großhandel 9 bis 13 Dinar pro Kilo.

genau spezifizierte Faktura mit der Bestätigung des Käufers, daß das Vieh übernommen worden ist, ferner die Bestätigung der Zoll- oder Veterinärbehörden, daß die Ware tatsächlich in den italienischen Kolonien eingetroffen ist, und die Bescheinigung des ermächtigten Geldinstitutes über den eingeführten Gegenwert in freien Devisen.

× **Konjunkturabschwächung bei der Alpen.** Bei der Alpen-Montangesellschaft ist eine Abschwächung der Konjunktur zu beobachten. Während in den stärksten Konjunkturmonaten des Vorjahres 12 Martinöfen in Betrieb standen, hat sich ihre Zahl gegenwärtig auf 7 vermindert.

× **Verteuerung der Lebenshaltung in der Tschechoslowakei.** In den letzten Wochen ist wieder ein starkes Ansteigen der Preise der wichtigsten Lebensmittel in der Tschechoslowakei zu bemerken. Das Kilogramm der billigsten Sorte stieg von 1,80 auf 2,40, das Öl von 8 auf 10,40, Kernseife von 3,80 auf 5,20, Kunstfett von 7,50 auf 10 Tschechenkronen. Die Milch wurde um 30 Heller teurer, das Mehl um 20 Heller, die Qualität des Brotes verschlechterte sich. Textilwaren sind um 15 bis 20% im Preis gestiegen.

× **Offizieller Quecksilberpreis in London herabgesetzt.** Der Londoner Quecksilberhandel hat sich bei sehr stiller Marktlage entschlossen, die offizielle Quecksilbernotiz, die seit dem 1. November v. J. Lst. 13 bis Lst. 13/0/6 je Flasche betrug, auf Lst. 12/17/11 bis 12/17/6 zu ermäßigen. Die Wirkungen, welche der spanische Bürgerkrieg in Spanien anfanglich auf den Londoner Quecksilbermarkt ausgeübt hatte — die Preise waren auf Lst. 22 je Flasche gestiegen, wurden nämlich allmählich durch eine steigende italienische Erzeugung und Verkäufe nach London aufgehoben. Der Londoner Markt leidet gegenwärtig eher an einem Überangebot als an einer Knappheit in Quecksilber.

× **Handels-Hochschule Leipzig.** Der Reichs- und Preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat den Dozenten Dr. Walter Löbner, Leipzig, als planmäßigen außerordentlichen Professor auf den Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik an der Handels-Hochschule Leipzig berufen. Diesen Lehrstuhl hatte der am Neujahrstage 1937 verstorbene Professor von der Aa inne. Professor Dr. Löbner wurde 1902 geboren und legte 1938 an der Handels-Hochschule Leipzig die Prüfung für das höhere Lehramt an Handelsschulen ab. Er wurde

1931 an der Universität Leipzig zum Doktor phil. promoviert und habilitierte sich 1934 an der Handels-Hochschule Leipzig für Pädagogik und Psychologie. Seine Hauptarbeit gilt dem Ausbau der wissenschaftlichen Wirtschaftspädagogik und der Ausbildung der Lehrkräfte für die Wirtschaftsschulen.

Handwerk im Mittelalter

Ein freier Handwerkerstand bildete sich erst im Mittelalter aus. Seine günstige Entwicklung war nicht zuletzt dem von den Genossen desselben Gewerbes gebildeten Innungen und Zünften zu verdanken, die zur Entfaltung des eigenbewußten Machstrebens eines freien Bürgertums wesentlich beigetragen haben und denen die rechtliche, gewerbliche und sittliche Betreuung aller Berufsangehörigen oblag. Diese Innungen und Zünfte besaßen meist eine eigene, sehr gewissenhaft geübte Gerichtsbarkeit, waren siegelführend, schlichteten Streitigkeiten und sahen in der Ausbildung eines beruflichen Ehrbegriffes, der im Mittelpunkt einer regelrechten Sittengesetzgebung lag, ihre vornehmste Aufgabe.

„Frühling“ und „Vorzeiter“.

Nicht jeder durfte sich im Mittelalter einem Handwerk widmen. Wer ein Handwerk erlernen wollte, mußte „beglaubigte Obrigkeitliche Attestata“ oder sonst genügend erfordernde Zeugen und Bürgen herbeibringen, die ihn über seine „aus einem reinen, unbeschlechten Ehepaar von untadelhaften Eltern gezeugte Geburt“ auswiesen. Ein „Frühling“ oder „Vorzeiter“ zu sein, hieß so viel wie „unehrlich“ sein. Als unehrlich im Sinne alter Rechtsgrundsätze, die in den Zunftordnungen ihren Niederschlag fanden, wurden auch die Söhne von Spielleuten, Böllnern, Schäfern, Wadern, Stadtschreibern, Totengräbern, Müllern, Gassenkehrern, Marktschreibern, Nachwächtern, Feldhütern, Scherern, Gerichtsdienern, Juden, Türken, Heiden und Rigeunern angesehen und konnten demgemäß nicht das Geschäft eines ehrbaren Handwerkes betreiben. Nach dem Handwerksrecht des 16. Jahrhunderts hatten wie der Kulturschriftsteller Mumiendorf berichtet, die zukünftigen Lehrlinge sogar eine Art Ahnenprobe abzulegen und den Nachweis zu erbringen, daß nicht nur die Eltern, sondern auch ihre „Großeltern in einem ehelichen Bett gezeugt worden waren“.

Handwerksarbeiten durften in der Regel nur in den Städten hergestellt oder vertrieben werden. Die Zahl der Meister war ursprünglich gewöhnlich, nicht beschränkt, später aber vermehrten sich die „geschlossenen Handwerke“ und auch in den übrigen Zünften suchte man durch indirekte Mittel den Zugang neuer Mitbewerber außer den Söhnen und Schwiegerköhnen der Meister zu erschweren.

Degentragen und Milzdiener.

Als besondere Ehre galt im alten deutschen Handwerk das Degentragen. Den Handwerksburschen (Gejellen) wurde später durch Erlasse das Degentragen verboten, doch waren beispielsweise die Buchdrucker, ebenso die „Kleinuhrmacher“ und andere Künstler wie die Silberarbeiter von dem Verbot ausgenommen.

Vom Milzdiener waren zahlreiche Handwerkskategorien befreit. So sprach z. B. Kurfürst August von Sachsen durch einen Erläuterungsbefehl vom 5. Feber 1711 die Apotheker, Goldschmiede, Barbier, Wader und Buchdrucker von der Land-Milz und „deren Exercitium“ frei.

Von der Walz.

Ende des 15. und noch mehr dann im 16. Jahrhundert wurde das Wandern der Handwerksburschen die Walz der Handwerksburschen zur allgemeinen Regel. Die Wanderpflücke der Handwerksgejellen, die sich in einigen Berufen auf mehrere Jahre ausdehnten, wurde zur Vorbedingung für das Meisterwerden. So verlangten die Stettiner Zünfte für Lohgerber eine zweijährige, für Loh- und Kuchelbäder, Riemenschneider und Ma-

ler eine dreijährige Wanderzeit. In anderen Berufen wieder bestand ein Verbot des Wanderns, um eine gewisse Monopolstellung der Berufe nicht zu gefährden oder um die Geheimnisse ihrer Kunstfertigkeit nicht in andere Orte zu verschleppen. In Nürnberg z. B. waren es die Drahtzieher, Trompetenmacher, Gold- und Silberfäbner, Bedenschläger, Goldschläger, Brillenmacher, Messingbrenner und Messinggeschläger, die den sogenannten gesperrten Handwerken angehörten, also nicht wandern durften.

Verfall und Wiederauferstehung der Zünfte.

Seit dem 16. Jahrhundert gerieten die Zünfte allmählich in Verfall und zugleich gestaltete sich die Lage des Handwerks immer ungünstiger. Infolge der Verarmung einzelner Meister und der Erbhwerung des ärztlichen Abfages ging das Handwerk namentlich vielfach in die Hausindustrie über, wobei der Kaufmann als Kapitalbesitzer die Vermittlung des Abfages in die Hand nahm. Bergleisch klammerten sich die Handwerker an die Zunftprivilegien, die aber gegen den Wettbewerb der Fabriken nicht mehr genügenden Schutz boten. Das 19. Jahrhundert brachte dann die Gewerbefreiheit und damit das Ende der Zünfte, die allerdings vor Jahr und Tag ihre Wiederauferstehung feierten und nun, angepaßt den Verhältnissen der heutigen Zeit, eine verheißungsvolle Entwicklung nehmen. Hans Ambrosch.

Kurzwellen trocknen Holz

Die Temperatur eines in ein Hochfrequenzfeld gebrachten Körpers steigt an und kann sehr hohe Grade erreichen. Der Körper nimmt die Energie der elektromagnetischen Schwingungen auf und wandelt sie in Wärmeenergie um. Auf dieser Tatsache beruht die Wirkung einiger medizinischen Geräte in neuerer Zeit — wie Wissen und Fortschritt. Frankfurt/M. berichtet — die Temperatursteigerung im Kurzwellenfeld für das Trocknen von Holz ausprobiert. In dem Kurzwellenfeld erwärmt sich die gesamte Holzmasse gleichmäßig von innen heraus. An der Außenschicht gibt das Holz fortwährend Feuchtigkeit ab. Die Wärmeenergie wird folglich als Verdunstungswärme verbraucht. Dieser Energieumsatz dauert solange an, bis alles Wasser verdunstet und das Holz vollkommen trocken ist. Wird die Behandlung fortgesetzt, dann wird die Wärme für die Trockendestillation des Holzes verbraucht, wobei die Innenschichten zuerst verkohlen.

Der große Vorteil des Holztrocknens im Kurzwellenfeld ist darin zu erblicken, daß das Holz buchstäblich tausendmal (!) schneller trocknet als in einer Trockenkammer. Dieser Umstand birgt aber gleichzeitig eine Gefahrenquelle, weil im Holz, sofern es vor dem Trocknen nicht gleichmäßig feucht war, bei dem schnellen Trocknen Spannungen auftreten, die zu Rissen und Sprüngen führen. Sonst aber ist nach der Behandlung im Kurzwellenfeld eher eine Besserung als eine Verschlechterung der Holzeigenschaften feststellbar.

Die ersten Versuche mit dem Holztrocknen im Kurzwellenfeld wurden mit Wellenlängen von 5 bis 8 m durchgeführt, da aber bei so kurzen Wellen die Energieausnutzung ganz minimal war, ging man auf Wellen von 20 bis 40 und sogar von 300 bis 1500 m über. Die langen Wellen sollen übrigens den Vorzug haben, daß sie bei hohen Temperaturen die Holzschädlinge, wie Schimmelpilze, Holzkäfer u. dgl. abtöten. Die Versuche sind noch nicht ganz abgeschlossen. Betriebsmäßig werden nur kleine Holzstücke für die Fertigung von Weberschiffchen, Schuhleisten und ähnliche Zwecke im Kurzwellenfeld getrocknet.

Sicheres Zeichen. Schüchternen Bewerber: »Ich komme, um deine Schwester zu besuchen.« — Kleiner Bruder: »Ja, ich weiß, sie hat erwartet, daß Sie kommen würden.« — Bewerber: »Ja? Das ist herrlich. Hier hast du eine Krone. Woher weißt du, daß sie mich erwartet?« — Kleiner Bruder: »Weil sie ausgegangen ist.«

Unangenehme Frage. »Als ich so alt war wie du,« sagte der Vater vorwurfsvoll, »habe ich niemals gelogen.« — »Wann,« fragte der hoffnungsvolle Sprößling, »hast du dem angefangen?«

Medizinisches

Ernährt Euch richtig!

VORSICHT BEI DER WAHL DER NAHRUNGSMITTEL

Bekanntlich hat die Nahrung zwei Aufgaben: sie liefert Brennmaterial für die Tätigkeiten des Körpers, sie dient dem ständig erforderlichen Auf- und Umbau des lebenden Organismus.

Vor etwa dreißig Jahren fütterte nun Sir F. G. Hopkins Versuchstiere mit einer Mischung aus reinem Eiweiß, Fett Kohlehydrat (Stärke, Zucker) und Mineralien.

Auch beim Menschen gelangen nach längerem Genuß einseitig zusammengestellter Nahrung Störungen bestimmter Art, die sogenannten Mangelkrankheiten, zur Entwicklung, die auf die Zufuhr kleiner Vitaminmengen meistens ausheilen.

Beriberikranken in erheblichem Maße. Es wurde festgestellt, daß die Hühner auf dem Hofe eines Gefängnisses in Batavia die Symptome der Beriberikrankheit, an der die Gefangenen litten, ebenfalls aufweisen.

TECHNISCHES

Der Eieröffner

Ein praktisches Gerät für Tisch und Küche.

Ein frisches weichgekochtes Ei aus der Schale verspeist ist eine Delikatesse, die besonders gut zum Frühstückskaffee oder zum abendlichen Tee mundet.

Der neue Eieröffner, den wir im Bild zeigen, schafft uns die Möglichkeit, unser Ei ohne diese geschilderten Schwierigkeiten zu verspeisen.

Seine Handhabung ist sehr einfach: Man setzt das Ei mit der Spitze nach oben in den Eierbecher und hält den Eieröffner waagrecht darüber, bis sein Schneidring aufliegt.

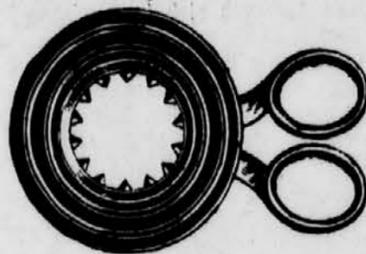
verhindert und der dem geschälten Reis fehlt.

Auf die Verfeinerung der natürlichen Nahrungsmittel durch die Nahrungsmittelindustrie und die dadurch bewirkte Entfernung ihrer wesentlichen Nährstoffe, hauptsächlich Vitamine und Mineralsalze, ist zum Teil die Minderwertigkeit der Durchschnittskost des zivilisierten Menschen und im Zusammenhang damit die erheblichere Verbreitung vieler Krankheiten zurückzuführen.

hohem Maße unbefriedigend. Getreidearten, Hülsenfrüchte, Knollen, Wurzeln u. fleischige Pflanzenblätter sind keine guten Quellen für die Versorgung des Körpers mit Vitaminen und Mineralien.

In der frei gewählten Kost sind vornehmlich die Vitamine A, B und C und das Element Kalk in ungenügender Menge vorhanden. Mangel an Vitamin A verursacht schwere Augenkrankheiten, B-Mangel bewirkt Beriberi und Pellagra, C-Mangel führt zum Skorbut.

Scherenhebel nicht abrutscht. Die scharfen und spitzen Zähne der Scherenhebel durchbrechen dann die Eierschale rundherum und man kann jetzt die Spitze



Der praktische Eieröffner »Eiof«.

des Eies leicht abheben, wenn man mit der anderen Hand das Ei im Becher festhält. Hat man Gäste, dann kann man die Eier bereits in der Küche mit dem Oeffner einschneiden und bringt die Eier mit der daraufgebliebenen und nur gewissermaßen angesägten Spitze auf den Tisch; die Gäste brauchen dann nur noch die Spitze von den Eiern abzuheben.

Heitere Ecke

Der Vortell. »Weißt du, was wir jetzt spielen wollen, Liese?« — »Na, was denn?« — »Zoologischen Garten.« — »Schön.« — »Ich mach' den Affen, Liesel.« — »Glänzend.« — »Und du fütterst mich mit dem Kuchen!«

Der Schüchterne sitzt vor seiner faden Limonade. »Haben Sie schon galante Abenteuer gehabt?« — »O ja.« — »Ich bin begierig.« — Der Schüchterne gesteht: »Ich bin 1927 einmal an einem Damenbad vorbeigerudert.«



URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU SA.

Sie drühten jetzt zusammen den Dampfer um in den wohlthuenden Schatten der Bergsteigen zu gelangen. Ein leiser Wind säufte über die Zunderrohrfelder auf der anderen Seite des Stromes.

Der Anblick war unjagbar niederdrückend. Die Ausgänge waren durch eiserne Gittertoren abgeperrt und davor hielten bewaffnete Matrosen Wache.

»Beschalt nur?« erregte sich Jutta und machte unwillkürlich kindere Schritte, um Warte, der mit Albert schon ein Stiel voraus war, einzuholen.

Bertram blieb dicht an ihrer Seite und suchte sie zu beruhigen. »Das steht viel mehr nach Sklaverei aus, als es in Wirklichkeit ist. Die Abhörung der Chinesen geschieht lebhaft aus Vorsicht.

Warte war nun mit dem Jungen schon weit voraus, und Jutta, die noch nicht aller Sagen läbig war, schaute auf, als die er-

sten großen Scheunen in Sicht kamen, hinter denen der Gelbe mit Albert verschwand. Als sie etwas später ebenfalls eintraten, begrüßte sie bereits sein helles Lachen, und das Bild, das sich ihnen zeigte, war in der Tat geeignet, ein Kinderherz in eitel Freude zu versetzen.

Warte, der ein paar Worte zu dem Chinesen sprach, dem diese zarte Brut anvertraut war, öffnete eine Tür, aus der ihnen Badofenhitze entgegenströmte.

Riesige Gestelle bargen gelochte Körbe, auf denen Tausende von Enteniern erwärmt wurden, und zwar bei einer Hitze, daß sie kaum anzufassen waren.

Man hörte deutlich, wie es sich drinnen regte und bewegte. Bertram, der ebenfalls nach einem Ei gegriffen hatte, ließ es beinahe fallen, denn unvermittelt ragte ein Entenschnabel in die Luft und ein beskaumter Kopf hielt neugierig Umschau.

Als sie wieder ins Freie traten, dunkelte es bereits. Auf den Samstags waren die großen, bunten Papierlaternen angezündet, und ein Dampfer, der nach dem Hafen wollte, bewegte sich langsam unter fortwährendem Läuten durch das Gewirr der Gasse.

Bertram hatte den Arm durch den Juttas gehoben und sprach auf sie ein. Sie hörte nur halb, was er flüsterte. Die Luft war ganz unwirklich lau.

»Warte ist doch verlässlich?« sprach Bertram weiter auf die geliebte Frau ein. »Wir bleiben nicht lange. Eine Stunde vielleicht oder zwei.«

»Albert muß zu Bett.« — »Dann schick' ihn mit Warte nach Hause. Ich möchte so gerne noch ein wenig mit dir zusammen sein. Um elf Uhr geht mein Dampfer nach Schanghai zurück. Wer weiß, wann wir uns wiedersehen!« — »Sag ja, Liebste! Ich will doch nichts Unrechtes von

dir und nehme doch nicht an, daß du dich fürchtest, mit mir zusammen zu sein.«

Jutta fühlte, wie sie schwach wurde, und Albert war in der Tat bei Warte gut aufgehoben. Sie blickte sich nach einem Sesseltträger um, aber es war keiner zu erspähen.

Sie bat Bertram, Warte Bescheid zu geben, daß sie noch einen kleinen Spaziergang mit ihm zu machen gedenke. Er möchte Albert nach Hause bringen und bei ihm bleiben, bis sie zurückkomme.

Das Lachen des Jungen, die Schellen der Maultiere und das anfeuernde »Hoi-ho!« des Führers waren noch eine Weile in der Abendstille vernehmbar.

»Ich glaube, daß wir in der Chinesenstadt vor aller Spionage am sichersten sind«, meinte Bertram und lenkte auch sofort seine Schritte dorthin. Die Schatten der Stadtmauern nahmen sich aus wie schwarze Birken. Während sie die steile, schon ziemlich ausgelebene Holztreppe hinauffliegen, hielt er die geliebte Frau sorgfältig an der Rechten fest.

»Wolle wir hier hinunter?« fragte er und zeigte nach der anderen Seite, wo zwischen den Mauern noch reges Leben flutete.

Und als Jutta bejahte, kletterten sie die hüfnerstiegenartige Treppe in der Nähe des einen Stadttores wieder hinab. Die Straße, in der sie landeten, hieß »Zu den zehntausend Glückseligkeiten«, wie Bertram verächtliche. Aber sie hatte nichts mit diesem Namen zu tun.

Frauenwelt

Kleiner Modetpiegel

WIR DENKEN SCHON AN DEN ÜBERGANG!

Die Mode hat es eilig. Es ist im Grunde immer so: Modewünsche und Modepläne eilen mit Riesenschritten dem Kalender voraus. Es ist augenblicklich nicht anders. Noch sitzt der Winter auf dem Thron, noch geht man, in Wintermäntel und Pelze gehüllt, durch verschneite Straßen — und schon winkt Frau Mode mit lenzlichen Vorschlägen. Flüstert von Übergangs-Mänteln und Frühjahrskostümen und bringt um jeden Preis die ersten Strohhüte in die Schaufenster.

Der Frühling ist, wie gesagt, noch weit. Und doch ist es nicht unberechtigt, wenn man jetzt — ganz besonders, wo es sich um Neuanschaffungen handelt — ein wenig auf den »Übergang« Rücksicht nimmt. Zum Beispiel bei Kleidern: heute trägt man das neue Wollkleid natürlich noch unter dem warmen Wintermantel — immerhin kann man die Farbe schon ein wenig heller wählen und daran denken, daß man das gleiche Kleid später, in den ersten warmen Frühlingstagen, auch als Straßenkleid tragen wird. Vielleicht läßt es sich sogar im Frühjahr durch einen dreiviertellangen leichten Mantel oder eine halblange Jacke ergänzen.

Die Farbzusammenstellungen brauchen, wie gesagt, nicht durchaus winterlich zu sein. Marineblau mit weißem Pikee-Einsatz wirkt immer frisch und jugendlich. Sehr beliebt sind graublau Farböne, die durch irgend eine lebendige Farbe (als Schal, Schärpe, Gürtel usw. belebt werden. Oder wie wäre es mit der Farbstellung Braun-hell Türkis? Es gibt rein sportliche Kleider, andere, die mehr dem Stil des Jackenkleides nahekommen, und die sich beide auch als Straßenkleider vorzüglich eignen. Karierte Wollstoffe wirken ebenfalls für den Übergang sehr flott.

Es lohnt sich übrigens, einmal in den Kleiderschrank zu blicken und festzustellen, ob irgendetwas an Kleidern vorhanden ist, was man an den ersten milderen Tagen tragen kann. Solche Tage kann mitunter schon der März bescheren. Da freuen wir uns, wenn wir uns zum ersten Male von den ganz schweren Wintersachen trennen und dafür den leichteren, aber auch noch warmen Flauschmantel, das Übergangskostüm oder vielleicht das kleine Pelzcapé, als Ergänzung zum karierten Sportrock, tragen können. Wer rechtzeitig seine Garderobenbestände daraufhin überprüft, wird auch jetzt die beste Möglichkeit haben, das eine oder andere Stück umarbeiten zu lassen oder es durch irgendetwas zu ergänzen. Hier ist vielleicht ein hübscher Sportrock vorhanden, der ausgezeichnet aussehen würde zu einer kleinen Jacke aus den so modernen und preiswerten Pelzstoffen, dort ein Mantel aus vergangenen Tagen, den nur

eine tüchtige Schneiderin in Arbeit zu nehmen braucht, um daraus entweder eine lose Jacke oder ein kleines, flottes Sportjäckchen zu arbeiten. An unserem wollenen Winterkleid ist übrigens der Ärmel am Ellbogen durchgestoßen. Kein Problem — jetzt, da es allmählich dem Frühling entgegengeht, können wir gut einen kurzen Ärmel tragen, der oberhalb des Ellbogens abschließt. Die noch winterlichen Kleider lassen sich mit einfachen Hilfsmitteln schon ein wenig leichter und freundlicher abwandeln, man wird darauf sowohl bei Neuankäufen Rücksicht nehmen, als eventuell auch vorhandene Kleider ein wenig ändern. Pikee-Einsätze und helle Kragen, Spitzen und Jabots kokettieren schon ein ganz klein wenig mit dem Frühling. Man überlegt an milden Tagen, ob man nicht vielleicht schon einmal statt des warmen Pullovers eine leichtere Sportbluse anziehen könnte? In der Sportbluse friert man und hängt sie bescheiden wieder in den Schrank — man soll nicht übermütig werden...

Waschen ist eine Kunst!

ES GEHT AUCH OHNE REIBEN, BÜRSTEN UND ZERREN

Das Waschen beginnt eigentlich schon am Vorabend des Waschtages mit dem Einweichen. Nicht umsonst sagt dabei ein altes Hausfrauenrezept: Gut geweicht ist halb gewaschen! Grundsätzlich soll schon beim Einweichen und später beim Waschen weiße u. farbige Wäsche getrennt werden. Stärkewäsche ist besonders gut einzuweichen!

Von wesentlicher Bedeutung ist die Beschaffenheit des Wassers. Nur in weichem Wasser lösen sich die Schmutzteilchen des Wäschestückes, Regenwasser ist von Natur weich, anderes Wasser muß enthärtet werden. Alle Einweich-, Enthärtungs- und Waschmittel sowie Seifen soll man nur streng nach der Gebrauchsvor-

schrift verwenden, die jedem dieser Mittel beigegeben ist. Alle Mittel müssen restlos aufgelöst und verrührt werden, bleiben im Wasser irgendwelche Klümpchen übrig, so können diese das Wäschestück

Elitna konfekcija

Mastek bringt im mer das Neueste

zu stark angreifen und Löcher fressen. Bei Beginn des Waschens soll das Einweichwasser möglichst gut aus der Wäsche entfernt werden!

Milde Waschlauge ist der Wäsche zuträglicher als scharfe, stark verschmutzte Stellen der Wäschestücke reibt man

zweckmäßig leicht mit Seife ein. Jedes übermäßige Reiben, Bürsten oder Wringen schadet der Wäsche, und die Hausfrau, die auf die Erhaltung ihrer Wäsche bedacht ist, unterläßt dies.

Grobwäsche muß anders behandelt werden als Buntwäsche und wieder anders als Feinwäsche. Das Waschen beginnt bei der Grobwäsche natürlich mit dem Einweichen, das am besten über Nacht erfolgt. Niemals darf dabei heißes Wasser verwendet werden! Beim Wa-



Announce reg. S. Nr. 31430 vom 24. XII. 1935.

schen ist zu starkes Kochen, Reiben, Bürsten und Wringen zu vermeiden. — Die Wäsche länger als 15 Minuten zu kochen ist nutzlos und überflüssig. Der Kessel soll nicht zu voll gepackt und möglichst reichlich Lauge verwendet werden! Dann gründlich spülen: warm, lauwarm, kalt — bis das letzte Spülwasser ganz klar bleibt.

Buntwäsche darf nur kurz eingeweicht werden und ebenfalls niemals heiß. Auch hier schadet jedes starke Reiben, Bürsten und Wringen der Wäsche. Buntwäsche soll nicht gekocht werden, man braucht nur die Wäsche in heißer Waschlauge gut durchzuwaschen. Je mehr Lauge man dabei verwendet, umso besser — die Wäsche soll schwimmen! Bunte Wäsche darf nicht liegenbleiben, sondern muß sofort gut gespült werden, wieder warm, lauwarm, dann kalt, bis das Wasser klar bleibt. Wer bunte Wäsche in nassem Zustande aufeinanderlegt, braucht sich nicht zu wundern, wenn die einzelnen Stücke abfärben — sie müssen sofort, nachdem sie aus dem Spülwasser kommen, zum Trocknen aufgehängt werden.

Die Behandlung von Feinwäsche ist eine Kunst für sich. Dazu gehören alle empfindlicheren Dinge wie zarte Decken, Seiden- und Spitzenwäsche, auch Wollsaachen, wie Strickjacken, Pullover, Schals. All diese Feinwäsche darf weder gekocht werden noch soll man sie überhaupt heiß waschen. Sie wird in höchstens handwarmer Seifenlauge vorsichtig durch wiederholtes Eintauchen und Ausdrücken gewaschen. Reiben, Bürsten, Wringen oder

Das macht schlank



Wo keine Verkaufsstelle am Ort, bestelle man alle Schnittmuster beim Verlag Otto Dreier in Leipzig C. L.

M 24378. Vorteilhafter Mantel für stärkere Damen. — Die Längsteilungen lassen die Figur schlanker erscheinen. Erforderlich: 3,55 m Stoff, 130 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 104, 112 und 120 cm Oberweite erhältlich.

K 24379. Die gürtellose, vorn westenartig geknöpfte Form dieses Kleides ist für starke Figuren besonders günstig. Erforderlich: 3,35 m Stoff, 130 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 104 und 112 cm Oberweite erhältlich.

K 24383. Dieses Kleid ist von vorne mit Schoßteilen gearbeitet, die seitlich mit in die Naht gefaßt sind. Erforderlich: 3,35 m Stoff, 90 cm breit, 50 cm Pikee, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 96, 104 und 112 cm Oberweite erhältlich.

K 24384. Elegantes Abendkleid mit Spitzenpasse, das auch kürzer als Nachmittagskleid gearbeitet werden kann. Erforderlich: 5,75 m Seide, 1 m Spitze, je 90 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 104, 112 u. 120 cm Oberweite erhältlich.

K 24367. Gürtelloses Kleid aus Borkenkreppt mit ansteigendem Miederrock und kleidsamer Schalgarnitur. Erford.: 3,50 m Stoff von 90 cm Breite. B. Beyer-Schnitte für 96 und 104 cm Oberweite erhältlich.

K 24354. Schlichtes Tageskleid aus Wollkreppt mit aufgesetzten Blenden u. Längstascheneingriffen, Angeschlossene Kragenecke. Erford.: 2,85 m Stoff, 130 cm Breit. Bunte Beyer-Schnitte für 96, 104, 112 und 120 cm Oberweite erhältlich.

K 24321. Sportliches Tageskleid für jedes Material und jede Figur passend. Auch mit halblangen Ärmeln zu arbeiten. Erforderlich: 3 m Stoff, 130 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 88, 96, 104 und 112 cm Oberweite erhältlich.

Zerren kann verhängnisvoll werden. Sofort nach dem Waschen wird gespült und zwar mehrmals in lauwarmem Wasser, bis dieses klar bleibt. Nach dem Spülen wird sofort getrocknet. Webwaren und Strümpfe können aufgehängt werden, sonst werden die Stücke am besten auf Unterlagen (alten Frottiertüchern!) ausgebreitet und durch Ein- und Ausstreichen in die Tücher getrocknet. Wirk- und Strickwaren ziehe man dabei am besten gleich in die richtige Form.

Sofern Bügeln erforderlich ist, soll es in leicht feuchtem Zustande erfolgen, mit mäßig warmem Eisen. Man bügelt die Stücke von links unter leichtem Druck. Wenn wir unsere Wäsche stets auf diese Weise und mit besonderer Sorgfalt behandeln, wird sie uns durch umso längere Lebensdauer und schönes Aussehen immer Freude bereiten.

Januar

Von Fritz Diettrich.

Wenn ich Bächen, wenn ich Flüssen
Ihre Wanderschaft gehemmt,
Daß sie sich bescheiden müssen,
Unterm Eise eingeklemmt,
Wenn ich allen Wolken heiße
Auszuschneien, bis das Blau
Sich am Ende meiner Reise
Aufzut über weißer Au,
Wenn die Häuser, wenn die Gärten
Unterm Schnee eingeschrumpft,
Wie erschrocken vor den Härten,
Die vor ihnen aufgetrumpft,
Wenn des Ofens dunkle Stimme
Beinah wie Verheißung klingt,
Daß nach langem Wintergrimme
Wieder sich die Lerche schwingt,
Ei, dann fährt in rechtem Gleise
Hin das Jahr, das euch geschenkt!
Ernten wachsen aus dem Eise,
Alle Bäume, die sich plagen,
Schneebedürdet Ast an Ast,
Üben sich, an Herbstestagen
Einst zu tragen süße Last.

Diese Verse entnehmen wir mit Erlaubnis der Schriftleitung dem Januarheft der Zeitschrift »Das Innere Reich«.

Modelfarbe: bräunlich!

GEHEIMNISSE UM DEN DAMENSTRUMPF.

Auf nichts legt die gutgekleidete Frau größeren Wert als auf gutsitzende Strümpfe. Waren früher die Gebrauchsstrümpfe aus »Mako oder Florgarnen« hergestellt, so beherrscht heute die Kunstseide dieses Gebiet der Textiltechnik. Früher war der elegante Strumpf aus Naturseide, diese ist jedoch heute auch an Feinheit des Gewebes, Glanz und Geschmeidigkeit von der Kunstseide übertraffen worden.

Der Wert der Damenstrümpfe schwankt in weiten Grenzen, die in der Art der verarbeiteten Garne, in den Garnstärken und in der unterschiedlichen Verarbeitung ihre Erklärung finden. Obwohl die Strumpffertigkeit heute ein Massenerzeugnis im weitesten Sinn ist, setzt sie außerordentlich komplizierte und kostspielige Maschinen voraus und eine Summe von Erfahrungen, die nur wenigen Spezialfabriken eigen ist.

Der kunstseidene Damenstrumpf wird nach zwei grundsätzlich verschiedenen Weisen hergestellt. Entweder wird er auf der Standard-Maschine oder aber in ungleich höhere Güte auf der Cotton-Maschine gefertigt. Bei der ersten Herstellungsart wird der Strumpf als Schlauch gewebt. Er hat also an allen Stellen eine gleichmäßige Weite und muß durch künstliche Maßnahmen die Beinform erhalten. Die Fertigung des Schlauches macht die Anbringung einer Naht am Bein oder an der Sohle überflüssig. Dennoch werden die meisten Schlauchstrümpfe mit einer künstlichen Naht versehen, die den Sitz und das Aussehen verbessern soll.

Bei der Herstellung von kunstseidenen Damenstrümpfen auf der Cotton-Maschine wird der Strumpf flach gewebt und entsprechend der Form des Beines verengt. Der Fuß wird vom Bein getrennt hergestellt und mit diesem zusammengeheftet. Durch die dem Bein angepaßte Formgebung entsteht die Notwendigkeit, an den engeren Stellen, wie unter dem

Rand und unter der Wade, Maschen abzunehmen. An diesen verengten Stellen entstehen sogenannte Deckblümchen, die das hauptsächlichste Unterscheidungsmerkmal zwischen den hochwertigen Cotton-Strümpfen und den billigen Standard-Strümpfen sind. Die Cottonstrümpfe haben auch eine echte Naht, die beispielsweise bei der sogenannten französischen Naht vom oberen Rand über die Ferse und Sohle bis zur Spitze durchgeht. Bei der englischen Naht verläuft sie vom oberen Rand über die Ferse bis zum Sohlenanfang. Die künstliche Naht des Standard-Strumpfes dagegen geht nun über die Länge des Beines bis zum Anfang der Ferse, so daß Ferse, Sohle und Spitze keine Naht aufweisen. Diese sind für den Verbraucher kennzeichnende Merkmale der Güte der Strümpfe.

Auch die schon erwähnten Deckblümchen verraten dem geschulten Auge den Wert eines Strumpfes. Die Cotton-Strümpfe haben echte Deckblümchen, bei denen die Maschen spitz zusammenlaufen. Dagegen verlaufen die Maschen bei den unechten Deckblümchen der Standard-Strümpfe parallel. Der Verbraucher darf nun nicht etwa annehmen, daß falsche Deckblümchen und falsche Nähte angebracht werden, um ihn zu täuschen, sondern Sitz und Aussehen werden auf diese Weise bei den billigen Strümpfen verbessert.

Die verschiedenen Preislagen der Damenstrümpfe ergeben sich aus der Güte der verarbeiteten Kunstseidengarne und aus der Maschenfeinheit. Die Dehnbarkeit der Strümpfe und ihre Haltbarkeit wachsen mit zunehmender Maschenzahl. Denn beim Auseinanderziehen des Strumpfes dehnt sich zunächst nicht der Faden, sondern die Masche. Hieraus ist deutlich zu erkennen, daß ein feinmaschiger Strumpf der wertvollere ist. Ebenso steht es mit der Stärke und Güte des Fadens. Je feiner der Faden ist, um so mehr Ma-

schen lassen sich herstellen und um so höhere Preise erzielt der Verkauf mit diesen Erzeugnissen.

Praktische Winke

Rohrstühle zu reinigen. Rohrgeflechte reinigt man mit Seifenwasser, dem man zuvor noch etwas Spiritus zusetzt. Natürlich muß die Politur der Stühle geschützt werden, was durch Auflegen von Tüchern geschieht. Mit einer kleinen, nicht zu harten Bürste, welche man öfters in die Seifenlösung taucht, reibt man das Rohrgeflecht ab, bestreut es, solange es noch feucht ist, mit Schwefelpulver, läßt es bis zum Trockenwerden liegen und bürstet es dann mit trockener Bürste ab. Gelbgewordenes Korbgeflecht wird durch die gleiche Behandlung wieder weiß.

Ledersessel zu reinigen. Ledersessel werden mit warmem Wasser gereinigt, dem man auf je 1 Tasse 1 Löffel Fruchtessig zusetzt. Nun reibt man das Leder mit einem neuen Schwamm, den man nur zu diesem Zwecke bereithält, bis es rein ist. Ist das Leder trocken, so macht man sich eine Mischung von 2 Eiweiß und zwei Löffeln Terpentin und bearbeitet es mit einem Flanellappen und dieser Zusammensetzung tüchtig. Hernach reibt man es mit reinem Öl und altem Leinen tüchtig nach; dann wird es wieder wie neu.

Schmutzige Strohmatten werden wieder sauber, wenn man eine Handvoll Kochsalz in warmem Wasser auflöst, eine scharfe Bürste hineintaucht und die Matte mit dem Salzwasser kräftig abbürstet.

Kochrezepte

h. Gebackene Kohlrollen. 2 Kohlköpfe werden halbiert, ausgewaschen, abgebrüht, dann in Salzwasser weich gekocht, hierauf auf ein Sieb gelegt und die Flüssigkeit abgepreßt. ¼ kg Selchfleisch wird mit einer abgeschälten Zwiebel gekocht. Indessen faschirt man ¼ kg fetteres, rohes Schweinefleisch, dann das weichgekochte Selchfleisch, Zwiebel und Kohl. Die erhaltene Fasche wird mit 2 Eiern, einer Prise Pfeffer, etwas Salz und einer halben, in Milch gewelchten Semmel zu glatter Masse verrührt. Gewöhnliche Backoblaten werden in die Hälfte geteilt, mit Ei bestrichen (um sie leicht rollen zu können), darauf fingerdick die Fasche gegeben. Die so gefüllten Oblaten werden zusammengerollt, in zerquirltem Ei und fein gesiebten Semmelbröseln gedreht und auf heißem Schmalz langsam zu goldbrauner Farbe ausgebacken. Die Kohlrollen werden mit Zitronenscheibchen und grüner Petersilie verziert angerichtet. Dazu reicht man Salat.

h. Gebeizte Kalbszungen mit Remouladensoße. 1 bis 2 schöne Kalbszungen werden mit fein geschnittenem Wurzelwerk in Salzwasser weichgekocht. Aus dem Kochsud genommen, werden sie rasch in kaltes Wasser getaucht, die Haut abgezogen und jede Zunge der Länge nach drei- bis viermal durchgeschnitten. Die Zungenstücke werden auf eine breitere Schüssel gelegt, noch warm mit Beize von 4 Eßlöffel Öl, etwas Essig, Salz, Pfeffer, fein gehackten Kräutern (Petersilien- und Selleriegrün, Schnittlauch und Dille) vermischt, übergossen. — Remouladensoße: 1 ganzes Ei, 2 dkg Mehl, eine Prise Salz, Zucker, 2 Eßlöffel Wasser, 1 Eßlöffel Essig werden am Feuer, ohne kochen zu lassen, dick gesprudelt, dann vom Feuer gezogen, 5 dkg Butter dazugegeben, kalt gerührt. ¼ kg geputzter Spinat, 1 Büschel Schnittlauch werden in Salzwasser gekocht, passiert, mit etwas Senf zu der Mayonnaise gegeben, die über die Zungenstücke gestrichen wird. Rundherum wird ein schmaler Kranz von hartgekochtem, passiertem Ei gegeben.

Der Schotte. „Was fiehst du denn so griesgrämig aus?“ sagte McGregor. „Du hast doch heute das große Los mit 100.000 Pfund gewonnen?“ — „Ja“, gab McDonald zu. „Aber ich hatte zwei Lose zu je 6 Pence gewonnen — und nun kann ich mich schieflich ärgern, daß ich das Geld für das zweite nicht gesparrt habe.“

Die schöne Wohnung

Mosaik- und Kachelstische

In unserer Wohnung steht nicht nur im Eßzimmer ein großer runder oder viereckiger Tisch in der Mitte oder besser noch in einer Ecke vor einem Sofa, sondern wir besitzen außerdem noch, wenn wir einmal unsere ganzen Möbel überdenken, eine ganze Anzahl kleiner Beisatz- und Ergänzungstische, die sich als unbedingt erforderlich erwiesen haben und die nach und nach angeschafft wurden. Am deutlichsten zeigt sich die Notwendigkeit neben dem Haupttisch für die großen Mahlzeiten noch kleinere Sitzplätze zu besitzen, um die sich eine Tischgesellschaft gruppieren kann, wenn man Besuch hat. Stundenlanges Sitzen um einen Tisch wirkt ermüdend und erstreckt lebhaftere Geselligkeit, jeder verspürt schließlich Lust, einmal aufzustehen und sich Bewegung zu verschaffen.

Die kleinen Ergänzungstische, die man leichter, eleganter, zierlicher wählen wird, haben oft einen Mangel: sie besitzen eine Tischplatte aus kostbarem Holz, die anzuschauen wohl sehr erfreulich, zu benutzen aber gefährlich ist. Wohin soll man den Tee, die einzelnen Tassen, die Likörgläser stellen? Soll man dem kleinen Teetisch nun noch einen kleinen Tisch, einen Teewagen zur Seite stellen? Viel einfacher ist die Lösung, sich einen Tisch zu kaufen, dessen Platte entweder aus kleinen farbigen Mosaiksteinchen oder aus Kacheln, leicht gemustert, zusammengesetzt ist. Porzellanmosaik oder Kacheln sind das Material, das sich sowohl gegen Nässe als auch gegen Hitze als unempfindlich erweist, das wir seit langem durch die Benutzung der gemütlichen Kachelöfen, die sich so vortrefflich reinigen lassen.

Die neuen Mosaik- ebenso wie die Kachelstische haben zwei Vorteile, die ihnen einen langen Erfolg sichern werden, sie



Teetisch in Esche mit dunkelgrünem Porzellanmosaik.

sind elegant und hübsch und sie sind praktisch. Sie sind nicht nur als Teetisch sondern auch als Teewagen zu verwenden, ebenfalls als kleiner niedriger quadratischer Beisatzstisch auf Rollen, also ein Mittelding zwischen Tisch und Teewagen. Auch für die Anrichte sollte man eine Platte aus Kacheln oder Porzellanmosaik verwenden, da Marmor oder Marmorersatz zwar auch praktisch, aber immer ein wenig kalt, und außerdem kostspieliger ist. Der gekachelte Anrich-

tisch setzt eine Anrichte erst zu ihrem wirklichen Zweck voll ein, denn immer wird eine Hausfrau Hemmungen haben, Getränke, Obst, Tee auf einem Tisch zu halten, der eine empfindliche Platte besitzt.

Vorzüglich praktisch ist natürlich auch Mosaik- oder Kachel-Bank für Blumen, die, ganz niedrig, langgestreckt, alle Blumentöpfe mit ihren oft rauen Untersetzern, die Gießkannen, Wassersprüher u. andere Pflegegeräte trägt.

Der Amateur-Photograph im Winter

Zehn Tipps für Kunstlichtaufnahmen

1. Plastische Wiedergabe von Gegenständen.

Einen kugligen oder würfelförmigen Gegenstand mit Glühlampenlicht plastisch wiederzugeben, daß er in der Abbildung wirklich greifbar erscheint, ist auf verschiedenen Wegen möglich. Erstens kann man bereits mit einer Nitraphot-Lampe durch die Stellung der Lichtquelle eine plastisch wirkende Abstufung der Beleuchtung des Gegenstandes erzielen. Das geschieht durch seitliche Aufstellung der Lampe, rechts oder links von der Kamera, sodaß der Winkel zwischen der Beleuchtungseinrichtung und Kameraachse nicht zu klein ist; er soll etwa 30 bis 50 Grad betragen. Dadurch wird erreicht, daß die dem Licht zugekehrte Seite des Gegenstandes heller erscheint als die andere und sich aus Licht und Schatten die Plastik des Bildes aufbaut. Erscheint die unbeleuchtete Seite so dunkel, daß eine Unterbeleuchtung dieses Bildteiles zu befürchten ist (namentlich bei dunklen Gegenständen), so ist eine Aufhellung des Schattenteiles notwendig. Hierzu dient sehr einfach eine Rückstrahlwand, hergestellt aus weißer Pappe oder aus einem mit weißer Leinwand bespanntem Rahmen. Zweitens kann man auch eine plastische Beleuchtung durch zwei Nitraphot-Lampen erzielen, wobei die eine Lampe die Hauptbeleuchtung liefert und die andere nur zur Aufhellung dient. In diesem Falle muß die zweite Lampe beträchtlich weiter vom Aufnahmegegenstand entfernt sein als die erste Lampe, um eine abgestufte Beleuchtung zu haben.

2. Gesteigerte Plastik durch rückwärtige Beleuchtung.

Bei Bildnisaufnahmen kann man in der Wiedergabe der Köpfe eine besonders gesteigerte Plastik der Beleuchtung erreichen, wenn man den Kopf des Modells von rückwärts mit einer zweiten Nitraphotlampe anstrahlt, sodaß dieses Licht von hinten die Wange streicht und durch scharfe Spitzlichter die plastische Form der unteren Kopfhälfte hervorhebt. Um das zu erreichen, muß die zweite Nitraphotlampe ziemlich dicht am Kopf stehen. Unmittelbarer Lichteinfall in das Objektiv ist durch entsprechende Aufstellung der Kamera zu vermeiden, sodaß die zweite Lampe vom Körper des Aufzunehmenden verdeckt erscheint.

3. Hart und weich.

Die Nitraphotlampe ist eine vielseitige und leicht abstimmbare Beleuchtungs-

quelle für den auf feingestufte Lichtwirkungen Bedachten. Sogar die Abstufung des Bildes läßt sich in gewissem Maße durch Stellung der Lampe beeinflussen. Man merke: die nahe am Aufnahmegegenstand befindliche Lampe bewirkt harte Bilder, die weiter entfernte Lampe eine weichere Abstufung des Bildes in milderen Übergängen zwischen Hell und Dunkel, und zwar aus dem Grunde, weil bei der Aufnahme in Räumen mit hellen Wänden das von den Wänden zurückgestrahlte Streulicht die Gegensätze mildert und zur Aufhellung der Schattenteile beiträgt.

4. Schlagschatten schwächer oder stärker?

Wer mit der Nitraphotlampe Gegenstände oder Personen aufnimmt, hat es selbst in der Hand, stärkere oder schwächere Schlagschatten auf dem Hintergrund zu erhalten. Die Bildung des Schlagschattens wird beeinflusst erstens durch die Farbe des Hintergrundes und zweitens durch die Anordnung der Lichtquelle. Nur auf hellem Hintergrund tritt der Schlagschatten in Erscheinung. Über die Anordnung der Lichtquelle in Bezug auf den Schlagschatten gilt folgendes: Verwendet man die Nitraphotlampe ohne Reflektor in einer einfachen Stehlampenfassung, so stellt sie gegenüber dem breiten Licht der Reflektorlampe eine angenähert punktförmige Lichtquelle dar, und diese erzeugt schärfer ausgeprägte Schatten als das breiter gestreute Licht des Reflektors. Will man Schlagschatten dämpfen, so genügt es, einen Streuschirm (Seidenschirm oder Pergamentpapier in der Größe von etwa 50x50 cm) in genügendem Abstand, und zwar etwa 15 cm vor dem Reflektor der Lampe anzubringen.

5. Verteilung der Schatten.

Durch einen einfachen Kniff läßt sich auch bei Benutzung nur einer Nitraphotlampe eine bessere Schattenverteilung bei Innenaufnahmen, Gruppenaufnahmen, Sachaufnahmen usw. bewirken. Man stellt eine kleinere Blende ein, sodaß eine längere Zeitbelichtung notwendig wird, und bewegt nun während der Belichtung die Lampe geradlinig am Aufnahmegegenstand vorbei. Dadurch, daß an die Stelle des Schattens einige Bruchteile von Sekunden später das unmittelbare Licht der wandernden Lampe tritt, werden die großen Gegensätze gemildert und es wird eine ausgeglichene Beleuchtung erzielt.

6. Sonderwirkung durch Lichtkegel.

Für Aufnahmen kleinerer Gegenstände kann man bestimmte Beleuchtungswirkun-

gen mit Hilfe der Nitraphotlampe wie folgt erzielen: Man schneidet in ein größeres Stück Pappe, das größer sein muß als der Umfang des Reflektors, ein kreisrundes Loch im Durchmesser von 2 oder 4 cm. Hält man nun diese »Lochblende« vor den Reflektor, so wird das Licht zu kegelförmiger Ausstrahlung gezwungen, in dem meist von Staub erfüllten dunklen Raum wird dieser Lichtkegel deutlich sichtbar und es ist möglich, diesen Lichtkegel von der Seite gegen einen dunklen Hintergrund zu photographieren.

7. Schonung der Lampen.

Im Gegensatz zu gewöhnlichen Glühlampen wird die Nitraphotlampe zwecks größtmöglicher Lichtleistung stärker belastet und hat demzufolge eine kürzere Lebensdauer. Will man die Lampe beim Einstellen auf der Mattscheibe einstellen, so verwende man nicht die volle Spannung, sondern schalte einen käuflichen Widerstand vor die Lampe. Das gedämpfte Licht genügt zur Einstellung vollauf, während die Lebensdauer der Lampe nicht vermindert wird. Bei der Aufnahme selbst, wofür der volle Lichtstrom der Lampe benötigt wird, ist der Widerstand selbstverständlich kurzzuschließen.

8. Reproduktionen mit Nitraphot-Licht.

Bei Reproduktionen von Papiervorlagen ist die gleichmäßige Ausleuchtung der Vorlage Hauptbedingung. Sie wird am besten durch zwei Nitraphotlampen bewerkstelligt, die seitlich von dem angehefteten Bilde, Schriftstück oder dergleichen im gleichen Abstand, z. B. von 50 cm, so angeordnet werden, daß sie im Winkel von etwa 45 Grad auf die Vorlage strahlen.

9. Belichtung heller und dunkler Gegenstände.

Bei der Wahl der Belichtungszeit ist ein Unterschied nicht nur hinsichtlich des Lampenabstandes und der Lichtstärke des Objektivs zu machen, sondern auch eine Unterscheidung zwischen hellen und dunklen Aufnahmegegenständen notwendig. Die Belichtungsunterschiede betragen hier oft 1:4, d. h. sehr dunkle Gegenstände wie schwarze Stoffe, dunkle Gefäße, müssen viermal länger belichtet werden als helle Gegenstände bei sonst gleichen Beleuchtungsbedingungen.

10. Der Reiz des Gegenlichtes.

Die schönsten Kunstlichtwirkungen erzielt man durch das »Gegenlicht« der Nitraphotlampe. Hierbei wird die Hauptlichtquelle hinter dem Aufnahmegegen-

stand aufgestellt, sodaß seine Umrisse von rückwärts angestrahlt werden und eine »Lichtkante« ergeben. Besonders schön ist diese Gegenlichtwirkung bei Frauenköpfen mit hellblondem Haar. Um jedoch die bei einer Gegenlichtaufnahme leicht eintretende Verschleierung des Negativs durch unmittelbar einfallendes Licht zu verhüten, muß das Licht der Gegenlichtquelle gegen das Objektiv abgeschirmt werden, was durch einen Pappkarton einfach bewerkstelligt wird. Außerdem empfiehlt sich bei diesen Aufnahmen, die Benutzung einer sogenannten Gegenlichtblende, die auf das Objektiv gesteckt wird.

Auflösungen aus der letzten Rästel-Ecke

Kreuzwörterrätsel.

Waagrecht: 1. Ems, 4. Mai, 6. Neujahr, 8. Thorn, 9. Waldfee, 11. Einfalt, 13. Astrologe, 15. Leo, 16. rm, 17. Ei, 18. Pol, 19. am, 20. Illo, 21. du, 22. Kate. Senkrecht: 2. Meta, 3. Suhl, 4. Mars, 5. Ahne, 7. Jodoform, 9. Wiesel, 10. Ehtgelt, 11. Esel, 11 a. Ito, 12. Alm, 13. Aloc, 14. Eile, 19. Au, 20. I-a.

Suchbild:

Bild auf die rechte Seite stellen: Kopf und Oberkörper erscheinen zwischen den drei Bäumen. Die Brücke stellt zugleich die Beine dar.

Neujahrproblem:

»Wenn es zu Silvester schneit, Ist das neue Jahr nicht weit!«

Umstellungsaufgabe:

»Ein jeder lernt nur, was er lernen kann, doch der den Augenblick ergreift, das ist der rechte Mann!« (Goethe: »Faust«).

Doppelsinn:

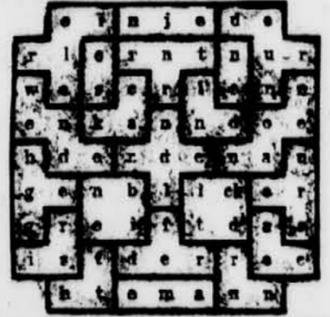
Jura.

Vierlei:

Der Bogen.

Bilderrästel:

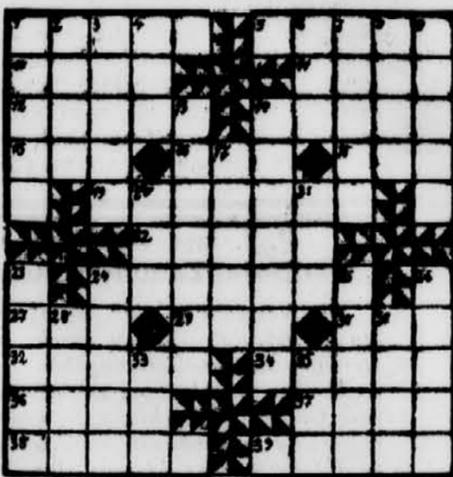
»Der kluge Mann sucht alles zu seinem Vorteil anzuwenden!«



1938. »Warum grüßt du denn den Herrn Klaugeist nicht?« — »Ich konnte ihn doch kaum.« — »Ich denke, du bist mit ihm verlobt gewesen?« — »Ja, ja. Das ist aber auch alles.«

Rästel-Ecke

Kreuzwörterrätsel



Von links nach rechts: 1. Zauberformel, 5. Bierpflanze, 10. Obdach, 11. Kohleprodukt, 12. Monat, 14. Erntegerät, 15. Wappentier, 16. Papagei, 18. grammatikalischer Artikel, 19. Stadt in Frankreich, 22. Bischofsmütze, 24. Schalen-tier (Mehrzahl), 27. Konstante, 29. Natur aus dem Alten Testament, 30. Raubvogel, 32. Teil der Karpaten, 34. männlicher Vorname, 36. Gedante, 37. Zeitalter, 38. französischer Schriftsteller, 39. Vorname von Nr. 38 von links nach rechts.

Von oben nach unten: 1. Fluß in Thüringen, 2. Baum, 3. Nüßnerzeugnis, 4. türkischer Titel, 6. nordische Göttin, 7. Körperteil, 8. Handernie, 9. Kampfsplatz, 13. griechische Stadt, 14. italienischer Kurort, 17. Bande, 20. Straußenart, 21. Fluß zum Tiber, 23. grammatikalischer Beariff, 24. Wunde, 25. ehemals deutsche Stadt im Polnischen Korridor, 26. Stadt in Frankreich, 28. Nordseebusen, 31. Fluß in der Schweiz, 33. Hirchart, 35. weibliches Haustier.

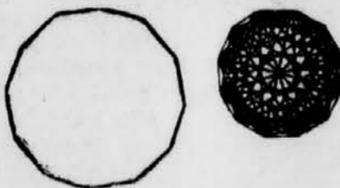
Silberrästel

a — äh — äj — bit — bre — burg — ch — cher — cho — chri — e — eis — er — fer — gig — got — gu — hi — hund — in — in — fet — fot — fus — li — ll — ll — mei — mij — myr — no — pi — re — ren — rung — schä — schwert — se — so — stadt — ster — stoph — ta — te — te — ter — thet — ti — tri — tür — zir.

Aus den vorstehenden Silben sind 19 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Spruch und dessen Verfasser ergeben.

Die zu bildenden Wörter haben folgende Bedeutung: 1. italienischer Tenor, 2. Gemütsstimmung, 3. Blume, 4. winterliches Spezialschiff, 5. eine der Gesellschaftsinseln, 6. Wandertheater, 7. Stadt in Bayern an der Donau, 8. Hunderrasse, 9. Reich in Wien, 10. Rußvogel, 11. Getreidefruchtstoben (Mehrzahl), 12. Dichter, 13. Gewebe, 14. sibirische Stadt, 15. Vogelbänger, 16. Pflanze, 17. Freund des Schönen, 18. männlicher Vorname, 19. Muße. (ch gilt als ein Buchstabe.)

Denkportaufgabe



Der Vater versprach seinem Sohn als Belohnung für ein gutes Zeugnis so viel Dinar, als man Diagonalen in ein Zwölfeck zeichnen kann. Der Sohn, der die Figur mit all ihren Strichen sah, taunte, daß der Vater ihm diesmal so viel Geld geben wollte; denn das Resultat müsse ja mehr als 100 Dinar ergeben, und so viel hatte er noch nie gekriegt. Er begann sofort, das zweite Zwölfeck auszufüllen, das Resultat aber hatte er bestimmt nicht erwartet.

Aufgabe: Würde das Zeugnis nach des Vaters Ansicht besser oder schlechter sein als früher? — Wieviel Geld erhielt der Sprößling?

Bilderrästel



Zahlenrästel

1	3	2	4	6	deutscher Philosoph
2	5	6			Naturerzeugnis
3	9	6	2		Königin der Blumen
4	2	6	2	3	Fluß zur Nordsee
5	3	1	2		Planet
6	2	5	1	2	Gedankenbild
6	7	5	2	3	stoffbares Gewebe
7	1	2	3		männliches Kind
7	8	3	7	2	Fluß zur Nordsee
8	1	2	3		feines Gebäd
1	3	2	5	2	Fluß zur Ostsee
1	3	2	5	2	alte deutsche Münze.

Die Anfangsbuchstaben der Lösungswörter nennen das Schicksal vieler Vorfahrer.

Gedenket

bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.

Winter an der Mur

Slatina Radenci hat keine warmen Quellen; die Wintermonate hindurch schläft sein Bad. Badehaus und Villenwohnungen, lauschige Lauben und Fichtenwäldchen, den Winterschlaf eines griesgrämigen Dachs. Nur das Pumpwerk, das mit der Regelmäßigkeit einer Uhr mitten zwischen Badehaus und modernen Villen Flasche um Flasche mit gesundem Sauerwasser aus die versiegenden, unterirdischen Behältern füllt und ans Tageslicht fördert, arbeitet unermüdet ohne Rast und Ruhe. Und wie an heißen Sommertagen, kommen zum Gesundbrunnen auch im eiskalten Schneewehen des Winters, besonders vor den Feiertagen, von den nahen Weinberggehöfen, aus Herrenhäusern, Weinbauerngehöfen und Winzerkeuschen, Knaben und Bauernmädchen mit einhenkeligen, graugesprenkelten Krügen; die dürfen sie ohne jedes Entgelt mit dem Sauerwasser füllen, damit es Hitze, Stärke und gefährliche Wirkung des heimischen Weines mildere. Denn der liebe Gott, der dem Wein der Slowenischen Bühel Feuer und Flamme verliehen hat, hat es in seiner vorsorgenden Weisheit so eingerichtet, daß es an dem dazu gehörenden, nötigen Wasser nicht fehle. An gewöhnlichen Badegästen ist das Bad im Winter leer. Nur von Zeit zu Zeit, wenn sich die Eintönigkeit der Winterszeit zu Fest und Feier umdichtet und die Winterssonne etwas von sommerlichem Glanz und Glut ausstrahlt, erfährt sein Winterschlaf eine kurze Unterbrechung; es ist der Dachs, der seinen dunklen, warmen Bau verläßt, um nach Licht und Wärme der Sonne Ausschau zu halten, in Weinberg, in Feld und Heuschober zu weidsachen.

An solchen Tagen zieht es den seltenen Wintergast aus wohligen Badewannen nach zwei entgegengesetzten Richtungen; die eine führt in die Weinberge der Slowenischen Büheln, die andere über die Mur ins Uebermurgebiet, denn Slatina Radenci liegt an der Grenze zweier Welten: das Dorf Radenci, das sich westlich von der Reichsstraße Radgona—Ljutomer ausbreitet, gehört seiner Lage und der Beschäftigung seiner Bewohner nach zu den östlichen Ausläufern der Slowenischen Büheln und somit zu den Gebirgsländern von Zentral-Europa; das Bad Radenci, hinter einem dichten Wald östlich von jenem Verkehrswege verborgen, bildet, vom Uebermurgebiet nur durch die Mur und deren alten, aufgelassenen Flußbetten getrennt, mit diesem die Schwelle zur Ungarischen Tiefebene.

Über verschneite, breite Felder, wellige Aecker und schmale, lange Wiesen, dann durch lichte, schütterte Rothbuchenhaine geht es auf klingenden Skiern an echten, steilen, »Stihelweingärten« den ersten Hügel hinauf. Oben erhebt sich auf dessen breiter, tischähnlicher Kuppe, von schneeweißscheinenden Weingärten und jungen Rebenpflanzungen umgeben, von Pfarrhof, Volksschule und einigen sauberen Weingartbauern beschrmt, die niedrige, aber breite und massige Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Magdalena in Kapela; jener Punkt in der Umgebung von Radenci, der ähnlich wie Kirchlein und Anhöhe von Jerusalem die umfassendste und zugleich lehrreichste Fernsicht besonders an klaren Wintertagen bietet; wenn die Nachmittagssonne, die dem Beschauer im Rücken nicht eben hoch über dem Bachern steht, das Uebermurgebiet leuchtend bestrahlt, erglänzt es in seinen einzelnen Teilen so deutlich erkennbar, daß man diese Merkmale und Besonderheiten seiner Winterlandschaft auch von diesem Luginisland aus von der Ferne erfassen kann, ohne dorthin vorher eine Skifahrt über die Mur unternommen zu haben.

Der südliche, ebene Teil jenes Uebermurgebietes ist ein kaum übersehbares Schneefeld, ein wogendes, milchig weißes Meer, aus dem Murska Sobota, die Hauptstadt, und in dessen Umkreise zahlreiche Dörfer und Märkte, Schlösser und Türme gleich Inseln, Klippen und Riffen hervorragen. Von dessen nördlichem Bergland, das gewöhnlich schon frühzeitig aper wird und zur nahen Dreistaatengrenze emporstrebt, blinken drei »papische« Kirchen und drei evangelische Bethäuser ins Land; letztere eine Seltenheit in den von Slowenen besiedelten Landgebieten.

Im 16. Jahrhundert war das Uebermurgebiet fast ausschließlich protestantisch. Die Gegenreformation war trotz Sperrung aller protestantischen Gotteshäuser nicht im Stande, die neue Lehre völlig auszurotten. Das Toleranzpatent Kaiser Josefs II. erweckte den verborgenen Samen zu neuer Blüte und heute bestehen dort zehn protestantische Kirchengemeinden, von denen die älteste in das Jahr 1783 zurückreicht.

Von Kapela führen frische Skispuren westwärts über einen langgestreckten Weinberghügelrücken. Auf den Wipfeln hochstehender Pappeln, im Volksmunde »Palmen« genannt, die den Weg säumen, wiegen sich, laut pfeifend, die Stare. Im breiten Geäste eines niedrigen Kirschaumes plaudern bunte Distelfinke, Bald stehen wir am Ende des sogenannten »Großen Kocelj oder Kocjan«. Im Sommer fast nicht aufzufinden, im Winter

aber durch das kahle, schneefreie Gehölz leicht zu erspähen, liegen die letzten Überreste eines keltisch-alyrischen Ringwalles (der an den Slawenfürsten Kocelj erinnert) und auch jenen Hügelreihen den Namen gegeben hat. Seine alten Behausungen sind schon längst verfallen (alte Wintersbräuche wie das Weissagen und Voraussagen der Niederschläge für die einzelnen Monate des Jahres auf Grund des stärkeren oder schwächeren Zerinnens des in zwölf hintereinander aufgestellten Zwiebelschalen eingestreuten Salzes reichen noch in jene graue Zeit zurück); aus den übrig gebliebenen Bausteinen jener Wallburg wurde die Wallfahrtskirche Maria Magdalena in Kapela im Jahre 1826 erbaut, die nun gleich einem weißen Stern in den Winter von Slatina Radenci leuchtet.

Dr. Fr. Mišič.

Die Prinzenhochzeit in Athen



Unser Bild zeigt die Feierlichkeiten in der Athener Kathedrale. Hier erfolgte durch den Erzbischof von Athen die Trauung des Kronprinzen Paul von Griechenland und seiner Braut, der Prinzessin Friederike Luise von Braunschweig-Lüneburg, nach dem orthodoxen Ritus. — (Scherl-Wagenborg-M.)

Locken heute das Verlockendste!

KEINE TÄNZERIN OHNE MODERNE BALLFRISUR. — ABER AUCH SCHLANKE WADEN SIND WIEDER BELIEBT.

»Sehn Sie sich mal meinen Kopf an, Herr Fiedler!« sagt das reizende junge Mädchen, das eben in den Frisiersalon getreten ist und nimmt den Filzhut von dem blonden Haar. Herr Fiedler guckt fachmännisch. »Nur etwas nachondulieren«, meint er dann, »und den Nacken ausrasieren — geht ganz schnell...« Aber das kleine Fräulein schüttelt verzweifelt den Kopf: »Darum handelt es sich ja nicht! Was soll ich bloß machen? Ich will doch morgen auf den Ball gehen — Aha«, nickt der Friseur. »Wieso Aha? Wie kann ich mit meinem kurz geschnittenen Bubenkopf auf den Ball gehen? Die Leute lachen mich doch aus! Abends trägt man doch Locken — Ach, Herr Fiedler, Sie müssen mir helfen!«

Der Friseur lächelt. Er kennt diese Schmerzen der Ballsaison. Und er drückt das kleine Fräulein in einen der Sessel vor dem Frisierisch, sagt »Moment« u. kehrt gleich darauf strahlend zurück. Dann hält er hinten, rings um den blonden Kopf eine entzückende Lockengarnitur — aus dem kurzen Bubenkopf ist auf einmal eine wunderbare Abendfrisur geworden! »Nur keine Angst«, beruhigt er dann die aufgeregte junge Kundin, »das kommt bei uns alle Tage vor, das kennen wir. Natürlich: am Tage will man nicht auf die praktische kurze Frisur verzichten, und abends will man eine »Abendfrisur« tragen, Locken natürlich, die sind ja auch riesig kleidsam. Also morgen abend, vor dem Ball, kommen Sie her, dann werden wir die Haare vorn noch ein wenig ondulieren und ich stecke Ihnen die Locken fest! Nein,

Sie brauchen gar keine Angst zu haben — die sitzen bombefest, unter Garantie — und Sie werden ganz reizend darin aussehen, die Farbe stimmt genau überein!«

Das kleine Fräulein seufzt erleichtert auf, man hört förmlich den Stein von ihrem Herzen fallen. Denn die moderne Lockenfrisur ist eines der schwerwiegendsten Probleme der Ballsaison. Bälle gibt es jetzt alle Augenblicke. Alle könnte man garnicht mitmachen, aber ein paar davon darf man sich einfach nicht entgehen lassen, besonders wenn man jung ist und gern tanzt!

Die Frauen haben es am schwersten. Und sie beneiden die Männer, für die die Frage der Ballgarderobe so leicht zu lösen ist. Der Frack, nicht wahr- oder der Smoking.

Die Frauen wälzen Modejournale, beziehungsweise, man hat sie schon gewälzt, und geht nun daran, die neuen Schöpfungen auszuführen. Selten hat es Frau Mode so gut gemeint, insbesondere die Abendmode ist so beschaffen, daß sie eigentlich für alle kleidsam ist, und gleich zeitig so vielseitig, daß jeder das Geeignete darunter findet. Es gibt die ganz großen dekorativen Abendkleider, Tüll und hauchzarte Spitzen, weit und faltig fallend, sind außerordentlich beliebt. Eine Neuerscheinung dieses Winters ist das Abendkleid aus solchen hauchzarten Stoffen, bei dem das Unterkleid wesentlich kürzer ist und etwa bis zur Wade die Beine sehen läßt.

Dann gibt es die leichten Seidenkleider für ganz junge Mädchen, die sich ein we-

nig an die zeitlose Form des alten »Stilkleides« anlehnen, weite Röcke, mit vielen Rüschen und Falben besetzt, die sehr jugendlich und graziös wirken. Kombinationen von Seide, Samt und Spitzen bezw. zwei dieser Materialien sind für die nicht mehr ganz Jungen sehr beliebt. Daneben steht der Abendanzug aus langem Rock und »Abendbluse« bestehend, mit dem man viele Abwechslungsmöglichkeiten hat.

Man ist also entschlossen, auf den Ball zu gehen. Ein Entschluß, der tagelang die ganze Familie in Atem hält. Die Schneiderin muß kommen und noch irgend eine kleine Aenderung vornehmen, die Strümpfe passen leider, leider wieder nicht zum Kleid und stürzt davon, um gleich zwei Paar zu erstehen (denn womöglich fällt eine Masche in dem Augenblick, wo man gerade losgehen will, solche Tücken des Schicksals kennen wir!) — und der Gatte läuft seinerseits zum Schneider, um die Frackhose bügeln zu lassen und macht im übrigen die liebe Gattin schon vorher für das Vorhandensein eines tadellosen Frackhemdes, mehrerer Kragen (falls man sich noch beim Rasieren schneidet!) und des Binders verantwortlich.

Aber endlich ist alles gegangen. Man steht im vollen Glanze da und schreitet majestätisch die Treppe hinunter. Und falls man keinen eigenen Wagen hat, so kommt selbstverständlich schon ein ahnungsvoller Taxichauffeur angefahren, um uns sicher ans Ziel zu bringen. Drinnen im Saal spiele sie schon den ersten flotten Foxtrott — hinein ins Vergnügen!

Die schöne Wohnung

Kachelofen mit blauer Fayencemalerei.
Der Kachelofen, der aus buntbemalten Kacheln zusammengesetzt ist, ist ein wahres Schmuckstück für eine Wohnung. Die Eigenschaft der Feuerfestigkeit in Verbindung mit ihrer Wischfestigkeit machten



die Kachel außerdem noch für andere Zwecke im häuslichen Rahmen brauchbar: sie bildet heute die Tischplatte eines Servier- oder eines Konsoltisches, der zum Abstellen von heißen Speisen verwendet wird, und sie wird als Einzelstück höchst reizvoll auf dem gedeckten Tisch als Kannenuntersatz verwendet.

P. T. Inserenten der »Mariborer Zeitung«, Achtung!

Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung« erlaubt sich den gesch. Inserenten folgendes bekanntzugeben:

Um die Buchhaltung zu entlasten und die Geschäftsabwicklung zu beschleunigen, sind in Zukunft die Gebühren für die Einschaltung kleiner Anzeigen bei der Bestellung zu erlegen.

Für die Sonntagsnummer werden kleine Anzeigen bis spätestens Freitag um 18 Uhr in der Verwaltung des Blattes angenommen.

Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizulegen.

Für Korrespondenzen, die im Wege der Verwaltung vor sich gehen, ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen.

DIE VERWALTUNG DER »MARIBORER ZEITUNG«.

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für grössere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiffr. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschliessen

Verschiedenes

Alle Art Leibbinden, Bruchbänder, Prothesen nach ärztlicher Vorschrift erzeugt Podgoršeks Nachf. Franz Bela, Bandagist, Slovenska ulica 7. 291

Radfahrer! Eure Fahrräder bedürfen einer Generalreparatur sowie einer neuen Lackierung sowie Emaillierung. Wenden Sie sich an die bekannte mechanische Spezialwerkstätte Justin Gustinčič, Maribor, Tattenbachova ulica 14. Tel. 21-30, woselbst Sie Ihre Fahrräder auch über den Winter aufbewahren können. 12748

Sammelt Abfälle! Altpapier, Hadern, Schneiderabschnitte, Textilabfälle, Alteisen, Metalle, Glasscherben kauft und zahlt bestens. Putzhadern, Putzwolle, gewaschen u. desinfiziert, liefert jede Menge billigst Arbeiter. Dravska 15. Telefon 26-23. 1

Vertretungen von Industrie- und Handelsfirmen, für die Drinska und Dunavska Bano vina übernimmt Peter Korenec, Beograd, Balkanska ulica 35. 178

Heute und morgen erstklassige hausgemachte Leber- u. Blutwürste. Ebenso erstklassige Weine beim Trafenik, »Presernova klet«, vorher »Erdäpfelkasino«. 326

Acker in der Radvanjska ul. wird verpachtet. Adr. Verw. 325

Glühlampen mit Garantie!



Wipplinger Jurčičeva 6

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird übernommen. Koroščeva 6, Tür 6. 304

Realitäten

Haus mit 6 abgeschl. Wohnungen zu verkaufen od. für kleineres zu tauschen. Anfr. Magdalenska 34. 225

Schöner **Bauplatz** verkäuflich. Käuferzuschritten unter »Rente« an die Verw. 296

Neues Haus billig zu verkaufen. Anzutr.: Vodnikova 33 - Studenci. 176

Besitz, 3 Minuten von der Station Pragersko, zirka 200 Obstbäume und Weinreben, 5 Joch Wiesen und Acker Haus mit 4 Wohnungen zu verkaufen. Ivan Koren, Besitzer in Pragersko 205

Stockhaus, villaähnlich, in Studenci ist zu verkaufen. Preis 120,00 Din bar und Hypothek. Adr. Verw. 277

Achtung! Zinshaus, vorzügliche Lage, moderne Wohnungen, reparaturfrei, wegen Familienverhältnisse preiswert. Streng moderne Villa um halben Preis. **Geschäftshaus**, große Lokale, mehrere gr. Magazine, Einfahrt, Wohnungen kleines Geschäftshaus, Zentrum 165.000 Din. **Schönes Zweifamilienhaus**, stockhoch, Parknähe 175.000. **Schöne Parkvilla** 260.000. **Gastwirtschaft**, beste Jausenstation 320.000. Viele kleine Besitzungen und Häuser, Stadtnähe von 15.000 Din aufwärts. **Fabrikbeteiligung** sucht Kapitalist. Alle Art Vermittlungen vorspesenfrei übernimmt Rapiduro, Gosposka 28. 353

Verkauf Besitz (Obst- und Weingarten) bei Slov. Bistrica samt Inventar oder nur Inventar (Mayfarthpresse Obstmühle, Traubenmühle, Pumpe mit Schläuchen, 100 Hekto Gebinde, alles erst klassig). Vladimir Vošnjak, Ptuj. 385

Zu kaufen gesucht

GOLD kaufe zu Höchstpreisen. M. Jiger-jev sin, Maribor, Gosposka ul. 15.

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška c. 8.

Dynamo, Schalttafel, Elektromotore und Kabel bis 300 qucm zu kaufen gesucht. Angebote unter »Generator« an die Verw. 1.9949

Fotoapparat zu kaufen gesucht. Antr. unter »Modern« an die Verw. 371

Zu verkaufen

Möbel in jeder Preislage kaufen Sie mit Vorteil bei den Vereinigten Tischlermeistern. Vetrinjska ulica 22, gegenüb. H. Weixl. 2097

Nähmaschinen »VERITAS« (460) versenkbar Din 2.000,-, nicht versenkbar Din 1.700,-, mit 20-jähriger Garantie, verkauft

Nähmaschinenhandlung **Ussar, Trubarjeva 9**

Vorstehhund, braun, mit Stammbaum im 2. Feld, wegen Aufgabe der Jagd zu verkaufen. Adr. Verw.

Verkaufe Kuh auf frischer Milch. Maistrova 24, Tezno. 278

Dieselmotor, neu, neueste Type, 7 PS, verkäuflich. Adr. Verw. 266

BANČNO KOM. ZAVOD in MENJALNICA

Aleksandrova 40 — Telefon 24-60
Kauft: **Sparbücher Staatswerte Valuten**
Vermittelt: **Kapitalanlagen Darlehen Finanzierungen**
Losverkauf der Staatl. Klassenlotterie

Gelegenheitskauf, Skye-Terriers, edelster Abstammung, Prachttiere, 9 Monate alt, wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Verhunc, Maribor, Glavn trg 24. 288

Geschäftseinrichtung, Oel- u. Kaffeeständer, fast neu, zu verkaufen. Anfr. Koroščeva ulica 54-I, links. 305

Harmonika Hohner, diatonisch, neu, preiswert zu verkaufen. Rajčeva ul. 2, Tür 3. 318

Schöne Rüben zu verkaufen. Zrinjskega ulica 9, Studenci. 319

Gelegenheitskauf, 5 moderne, ganz neue Vorbundfenster 280 x 165 sind um den billigsten Preis zu verkaufen. **Kobale, Slov. Bistrica.** 327

Zu verkaufen: **1 Fiatlastwagen**, 2 ein halb Tonnen Tragkraft, revidiert und Luftbereifung. Bei sofortiger Uebernahme billig. Adr. Verw. 328

Tiefer Kinderwagen, Kopierpresse und elektrischer Luster zu verkaufen. Adr. Verwaltung. 329

Tritaiter Glanzkohle, Buchenholz, Bundholz u. Sägespäne zu den billigsten Preisen bei M. Vrhunc Maistrova ul. 17, Holzhandlung. 330

Sie kaufen **Bäcker-, Papier-, Hand- u. Wäschekörbe** stets am besten beim Korblechtermeister Kočič Peter, Vojašniška 7. 331

Für Sport und gegen Kälte kaufen Sie für Groß u. Klein die hygienische, unverwüsthche **Mako-Leibwäsche**, welche auch nach Maß angefertigt wird, am billigsten bei »Luna«, nur Glavn trg 24. 14201

Schlafzimmer, fast neu, preiswert zu verkaufen. Tržaška cesta 45, J. St. 348

Wo bekommt man die besten Weine? Bei Senica in der Tattenbachova ulica. Dortselbst auch billigst! Ueber die Gasse vorzüglicher Moslerwein Liter 8 Din. 357

Restauration A. Senica, heute, Samstag, Wildhase mit Knödel, Bratgänse und Enten. Vorzüglicher Schwarzwein Liter 10 Din sowie verschiedene ausgesuchte Weine. 358

Klein-Auto, wenig gefahren, sehr gut erhalten, ist preiswert zu verkaufen, auch kl. Motorrad. Anfragen Trubarjeva 4, Geschäft. 299

Bettfedern zu 8, assortierte 10, chemisch gereinigte 20, 25, 30, Handschleiß prima 45, weiße Gänse, geschlissen 48 bis 75 Dinar, farbige und weiße halb- und prima Daunene billigt bei »Luna«, nur Glavn trg 24. 172

1 Barocktisch, Schubladekasten, Sessel, eisernes Bett zu verkaufen. Laminger, Slovenska 26. 359

Möbel! Küchen-, Speise- u. Schlafzimmermöbel sehr günstig zu verkaufen. Tischlerei Verzel Aloiz, Vojašniški trg Nr. 2. 372

Zu verkaufen: **Tuchent, Polster, Gänsedaunen, Federn**. Anzufragen Trg svobode 1, Molkerei. 377

Damenmantel, Herrenmantel und Hubertus billig zu verkaufen. Maistrova ul. 13-I, links. 378

Für den Fasching: **Eheringe**, moderner, schöner Damenschmuck bei Anton Kiffmann, Aleksandrova 11. 384

Zu vermieten

Dreizimmerwohnung mit allem Komfort, 1. Stock, Glacisstraße in Graz. Anzufragen Hölzlsaner, Theodor-Körnerstraße 40-II, Graz. 199

Die schwere Winterkost



und die zu geringe Bewegung in den Wintertagen verursachen eine schlechte Verdauung des Magens, häufige Schwindelanfälle, Verstopfung und unregelmäßiges Funktionieren der Gedärme. Alte Krankheiten treten infolge der Kälte wiederum eindeutiger zutage

allgemeine und zu schnelle Fettleibigkeit

Hämorrhoiden und Verstopfung

Magenstörungen

Darmerkrankungen

Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit

Blähungen

Schwindelanfälle und Vergiftungsanzeichen

Insbesondere reifere und ältere Personen sind diesen Uebeln ausgesetzt.

PLANINKA ČAJ

reinigt und wirkt so wohltuend auf den ganzen Körper und auf Ihren allgemeinen Gesundheitszustand. Verlangen Sie in Apotheken ausdrücklich nur »Planinka«-Tee-Bahovec, der nicht offen verkauft wird, sondern nur in geschlossenen plombierten Paketen mit der Adresse des Erzeugers:

Apotheke Mr. BAHOVEC, Ljubljana

2771 S. B. 29550/3

Herr wird auf Kost u. Wohnung aufgenommen. Ptujška cesta 14, Tezno. 311

Sonnige Dreizimmerwohnung im Villenviertel zu vermieten. Anzufragen Marijina ulica 10-III, Tür 8. 312

Schön möbl. Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. Anzufragen Maistrova ul. 17, Tür 1, Parterre. 313

Leeres Zimmer, Parterre für Wohnung, Näherin, Kanzlei, vergibt »Friseur«, Mlinska 8. 314

Möbl. Zimmer an Herrn zu vermieten. Koroščeva 22, Parterre. 332

Schöne, sonnige, reine Parterrewohnung, Zentrum, mit Zubehör nur an Erwachsene ab 1. Feber zu vermieten. Adr. Verw. 333

Wohnung, 2 Zimmer und Küche, zu vermieten. Trubarjeva 7. 334

Dreizimmer-Wohnung samt Badezimmer und Zubehör, Parknähe, komfortabel, zu vergeben. Adr. Verw. 335

Möbl. Zimmer an einen Herrn zu vergeben. Meljska 59-I, Tür 5. 374

Möbl. Zimmer zu vermieten. Miklošičeva 2-I, T. 6. 375

Möbl. Zimmer zu vergeben. Adr. Verw. 379

Sep., hübsch möbl. Zimmer, gleich vermietbar Wildenrainerjeva 6-5. 373

Kleineres, reines, möbl. Zimmer ab 1. Februar um 220 Dinar vermietbar. Adr. Verwaltung. 380

Geschäftslokal wird mit 1. April 1938 vermietet in Sv. Trojica v Slov. gorah, passend für Gemischtwarenhandlung, nebenbei Lederhandlung und Häuteinkauf usw. Adr. Verw. 366

Reines, möbl. Zimmer zu vermieten. Maistrova 18-I, Zupan. 360

2 Herren werden auf Kost und Wohnung (sep. Eingang) genommen. Miklošičeva ulica 6, I. Stock. 361

Vergebe **schönes, leeres Zimmer** an besseres Fräulein oder Frau. Plinarniška 15. 362

Schöne Magazine und 1 großer Keller sind zu vermieten. Maribor, Koroška 10. 363

Schönes, leeres Zimmer im Zentrum an bessere Person zu vermieten. Kopališka 4-II, rechts. 364

Solider Zimmerkollege wird gesucht. Jenkova ulica 5, Parterre. 365

Schönes Lokal in der Orožnova ulica 6 preiswert zu vermieten. Anzufragen bei C. Budefeldt, Gosposka 4-6. 354

Zimmer und Küche mit Garten um 150 Din monatlich zu vergeben. Zg. Radvanje, Reiserjeva cesta 38. 367

Großes liches Sparherdzimmer, souterrain, an ruhige Partei sofort abzugeben. Beograjska 43-I. 381

Kleine Wohnung, Zimmer u. Küche zu vermieten. Frnakopanova 12. 336

Schön möbl. Zimmer um 225 Dinar sofort zu vermieten. Dr. Rosinova ulica 9. 337

Keller ist zu vermieten. Stolna 5. 338

Sep. Zimmer an Fräulein zu vermieten. Dort auch gründl. Zühterunterricht. Adr. Verw. 349

Sparherdzimmer, sonnseitig gelegen, sofort zu vermieten. Ob bregu 30. 359

Größere Hofwohnung, I. St., ev. teilbar ab 1. Februar zu vermieten. Slovenska ul. 29, I. St. 351

Herr wird aufs Bett genommen. Mesarska 5, Tür 1. 352

Sparherdzimmer und Lokal sofort zu vermieten. Anfrag. Tržaška c. 54-I. 160

Die vollkommene Harmonika der Welt
HÖHNER
GENERAL-VERTEILER
F. SCHNEIDER
ZÄGRER, NIKOLIČEVA 10

Komfortable Wohnung in Neubau von 1936: 3 Zimmer, Dienstbotenzimmer, Badezimmer und Nebenräume, an eine solide, ruhige Familie mit 1. März, eventuell früher zu vermieten. Anfragen Smetanova ul. 29-III, rechts. 386

Schönes möbl. Zimmer am Stadtpark ist mit Feber zu vergeben. Anfr. Verw. 387

Verpachte Restauration, Pension am Meer, kompl. Inventar. Zuschr. unter »Pacht vor hinein« an die Verw. 388

Möbl. Zimmer mit Bad an soliden Herrn zu vermieten. Vrazova 9 Part, links. 398

Zimmer und Küche an zwei Personen zu vermieten. Gajeva ul. 10. 399

Zu mieten gesucht

Drei- bis Vierzimmerwohnung mit Komfort per Ende Feber oder März gesucht. Adr. Verw. 212

500 Dinar Belohnung demjenigen, der mir eine komfortable 2-3-Zimmerwohnung mit Badezimmer in Parknähe per März-April vermittelt. Anträge unt. »Solide Partei« 600-800 an die Verw. 247

Schöne, reine Dreizimmerwohnung mit Badezimmer und Dienstbotenzimmer, Parknähe, für März, April oder auch später, von kleiner Familie gesucht. Antr. unter »Pünktlicher Zahler« an die Verw. 382

Zweizimmerwohnung mit Badezimmer, womöglich Neubau, wird für 1. Feber gesucht. Antr. unter »Jungeselle« an die Verw. 355

Ehepaar sucht mit März oder später **Zweizimmerwohnung** oder Zimmer und Kabinett im Zentrum. Anträge unter »Vorzimmer, linkes Draufufer« an die Verw. 383

Zweizimmerwohnung mit Kabinett oder 3 Zimmer sucht Ehepaar mit 2 erwachsenen Kindern. Zuschr. erbeten an die Verw. unter »H. G.«. 100

Stellengesuche

Fräulein in mittleren Jahren, vielseitig verwendb., wünscht in einem Geschäft od. Kanzlei unterzukommen. Gefl. Anträge erb. unter »Verlässlich und tüchtig« an die Verw. 232

Suche für meine 16-jährige Tochter, welche willig und fleißig ist, bei kleinerer Familie **Dienst**. Adresse Verwaltung. 213

Periektes Hotelstubenmädchen sucht Stelle als Stubenmädchen in einem Hotel. Spricht slowenisch, kroatisch und deutsch. Anträge unter »Sobarica« an die Verw. 248

Besseres Mädchen sucht Stelle als Kellnerin. Spricht slowenisch, kroatisch und deutsch. Anträge unter »Kellnerin« an die Verw. 249

Fräulein, mit 8-jähriger Büropraxis, der deutschen, slowenischen und kroatischen Sprache, sowie deutscher Stenographie mächtig, sucht Stelle. Anträge unter »Strebsame Beamtin« an die Verwaltung. 250

Intelligentes Fräulein sucht Stelle als Kassierin, Serviererin oder ähnliches nach Dalmatien. Anträge erbeten unter »Saison« an die Verwaltung. 284

Selbständige Köchin für alles sucht Stelle. Pristanjska ul. 7, Pototschnig. 322

Stellengesuche Köchin sucht Stelle tagsüber. Antr. unter »Köchin 100« an die Verw. 356

Intellig. Mädchen, 30 Jahre alt, welches bürgerlich kochen kann, perfekt im Haushalt und etwas Nähenkenntnis besitzt, sucht Stelle in einem frauenlosen Haushalt. Antr. unter »F. K.« an die Verw. 368

Köchin sucht Stelle in gutes Gasthaus. Zuschriften erbeten an Kos, Studenci 112 pri Mariboru. 330

Tücht. Friseurin sucht Stelle. Zuschriften unter »1911« an die Verw. 340

Gedenket der Antituberkulosenliga!

Offene Stellen

Kanzleihilfin (und Praktikantin), perfekt slowenisch und deutsch, Stenographie u. Cirilica, per sofort gesucht. Motorlotz, Maribor, Cankarjeva ul 26a, Tel. 28-50. 286

Gärtner, fleißig ehrlich, in mittleren Jahren, ohne oder mit kleiner Familie ab 1. Februar gesucht. Anfr. Verw. 237

Perfektes Stubenmädchen mit längerem Zeugnissen, ehrlich und fleißig, wird für 1. Februar gesucht. Anfragen in der Verw. 236

Geprüfter Maschinist wird von Ziegelunternehmen gesucht. Erforderlich: langjährige Praxis in einem gleichartigen Unternehmen, Selbstständigkeit in der Reparatur aller in Frage kommenden Maschinen Mundstückspezialist usw. Komplette Beherrschung der deutschen Sprache. Adr. Verw. 262

Vertreter für Maribor und Umgebung für den Verkauf von Textilwaren auf Raten wird gesucht. Antr. unter Nr. 292 an die Verw. 292

Industrieunternehmen in Slowenien sucht zum ehesten Eintritt tüchtigen Beamten. Absolventen der Handelsakademie, mit Praxis, kaufmännischer Begabung, gutem Auftreten u. perfekter Kenntnis der slowenischen, kroatischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift. Bewerber im Alter von zirka 25 bis 32 Jahren, die obigen Anforderungen vollumfänglich entsprechen, wollen ihre handgeschriebenen Offerte mit Lebenslauf, Abschriften der Schul- und Dienstzeugnisse an die Verwaltung unter »Vertrauenswürdig« einsenden. 323

Hotel-Portier und Köchin für alles per sofort gesucht. Offerte unter »Nr. 341« an die Verw. 341

Mädchen für alles, 30 bis 40 Jahre, das gut kochen kann und in allen Hausarbeiten versiert ist, wird sofort für vornehme kleine Familie, die am Landgut lebt, gesucht. Nur bessere, ernste Mädchen mit langjährigen Zeugnissen und Gehaltsansprüchen mögen sich melden an Frau Karamata, Modriča, Vrbaska banovina. 342

Hausmeister wird per 1. Februar aufgenommen. Anzufragen Maribor, Jezdarska 20, I. Stock, rechts. 343

Braves Stubenmädchen findet Dauerposten am 1. März. Badlova 2. 344

Restaurationskoch oder Köchin gesucht. Offerte von jüngeren Kräften mit Zeugnisabschriften und Gageansprüchen unter »Jahresstellen« an die Verw. 369

Ehrliche, bessere Köchin, deutschsprechend, die auch häusliche Arbeiten verrichtet, mit bester Nachhilfe zu Dr.-Familie bis 15. Februar gesucht. Offerte unter »Ehrliche Köchin« an die Verw. 345

Selbständige Hotelstubenfrau wird per sofort gesucht. Genaue Offerte mit Lichtbild u. »Kautions 2000« an die Verw. 389

Bezirksvertreter in Maribor und Umgebung, Celje und Umgebung u. Drautal für leicht und überall verkäuflichen techn. Markenartikel gesucht. Bedingung: Bei Privatkunden best. eingef., tücht., seriös. Bisherige Verkaufserfolge sind nachzuweisen. Geboten ist Dauerstellung, Höchstverdienst und organ. Unterstützung. Schriftl. Angebote unter »Verblüffende Vorführung« an Agentur Pichler, Ptui, Slovenien Nr. 393

Wir suchen verlässlichen Herrn, einerlei ob in Stadt oder Dorf wohnend und welchen Berufes zwecks Übernahme einer Warenabgabestelle. Kein Laden, kein Reisen! Sofort und jahrelanges Einkommen monatlich wenigstens Din 3000.—, Nebenberufliche oder als alleinige Tätigkeit und Konkurrenzlos. Bewerbung in deutscher Sprache an Berger, Annabichl 11 (Oesterreich). 394

Strickereivorarbeiter, der sowohl auf Flach- als auch auf Rundjacquard-Strickmaschinen wie auch auf Rundstühlen selbständ. arbeiten kann, wird in Dauerstellung aufgenommen. Anträge unter »Stricker« an Publicitas, Zagreb, Hlica 9. 395

Ständige Inseraten - Akquisiteure für Maribor, Celje, Ptui gesucht. Zuschr. an die Verwaltung unter »J. O.« 401

Kinderfräulein zu 2 Buben im Alter von 3 1/2 und 1 1/4 Jahren wird per sofort gesucht. Ausführl. Angebote in Lichtbild und Zeugnisabschriften an Postfach 79, Subotica. 402

Hübsche freundliche Zahlkellnerin für Restaurant sofort gesucht. Zuschr. unter »Anständig« an die Verw. 403

Kellnerlehrling wird in der Bahnhofrestauration Pragersko aufgenommen. Bevorzugt werden jene, welche 2 Klassen einer Mittelschule absolviert haben und die deutsche Sprache beherrschen. 404

Mädchen für alles, deutsch, slowenisch, mit Kochkenntnissen, zu 2 Personen sofort oder später gesucht. Kralja Petra trg 3-1. 405

Korrespondenzen

Ältere Dame, des Alleinseins müde, sucht nur gebildeten, soliden Ehepartner. Ernstgemeinte, ausführliche Zuschriften erbeten unter »Schwer geprüft« an die Verw. 316

Fräulein, aus angesehenem Haus, solid, arbeitssam, edel denkend, zirka 35 bis 40 Jahre alt, nur mit tadellosem Vorleben, wünscht Kaufmann und Besitzer ohne Kinder für Kanzlei oder Haushalt als Vertrauensperson aufzunehmen. Anträge unter »Lebenslanglich versorgt« an die Verw. 347

Villenbesitzer u. Baumeister sucht solide Dame bis 35 Jahre mit 100.000 Din. Antr. unter »Heirat sofort« an die Verw. 376

Fischer Vierziger, solider Geschäftsmann, sucht Liebe und finanzielle Hilfe reiferer vermöglicher Dame. Auch Heirat nicht ausgeschlossen. Diskrete Anträge unter »Ehemöglich« an die Verw. 346

Leset und verbreitet die Mariborer Zeitung

Einziges Hotel

in größerer Ortschaft, mit lebhaftem Verkehr, mit 14 Zimmern, Restaurant, Kaffeehaus, Weinschank, Stallungen, Garagen etc., neu renoviert, Wasserversorgung, elektrisch, Licht, mit vollständigem Mobiliar, ab 1. März 1938 zu VERMIETEN.

Nur seriöse Interessenten wollen sich geill. melden unter »Kautions 15.000« an die Verwaltung. 240

2 deutsche Korrespondentinnen

für die Redaktion der Handels und Gewerbe-Zeitung in Sombor

zum sofortigen Eintritt gesucht. Es kommen nur perfekte Kräfte mit mehrjähriger Praxis, die deutsche Schulbildung besitzen und der Stenographie und des Maschinenschreibens mächtig sind, in Frage. Eigenhändig geschriebene Gesuche mit Angabe der Schulbildung und der bisherigen Tätigkeit, sind an die genannte Redaktion zu richten. 263

Forderung gegen die Versicherungsgesellschaft

Im Jahre 1932 verbrannte mir ein großes Magazin mit 135.000 Kilogramm Ware, das insgesamt um Din 410.000.— versichert war. Die Versicherung bot mir damals als Entschädigung Din 91.000.—, weshalb ich die Versicherungsgesellschaft klagen mußte und wurde mir in der I. Instanz Din 194.000.— als Entschädigungssumme zuerkannt. Der Prozeß läuft jetzt in der II. Instanz. Diese meine Forderung gegen die Versicherungsgesellschaft möchte ich günstig verkaufen.

Anträge an die Verwaltung des Blattes unter: »Noch nicht ausbezahlte Entschädigungssumme der Versicherungsgesellschaft aus dem Jahre 1932.« 324

Meinen Dank

spreche ich öffentlich der Versicherungsgesellschaft Gospodarska zavarovalnica »DRAVA« r. z. z. o. z., Maribor, für das äußerst kulante Entgegenkommen anlässlich des Todes meiner Mutter im Namen meiner übrigen Geschwister aus. Eduard Honák, Magazineur (Sov. Bistrica).

Danksagung

Für die so zahlreichen Beweise der Anteilnahme an dem schweren Verluste unseres unvergeßlichen und sorgsamen Gatten, Vaters, Großvaters und Schwiegervaters, des Herrn

INKRETIGNAZ

Reisenden sagen wir innigen Dank. Insbesondere aber danken wir Herrn Dr. Huga Velker für seine aufopfernde und schmerzstillende Fürsorge in den schweren Stunden des Verblichenen. Recht schöner Dank sei auch allen Blumenspendern, als auch den Herren Vertretern der Kletarska zadruza, den lieben Kollegen des Sohnes und allen Freunden, die unseren lieben Toten zur letzten Ruhe geleiteten, gesagt. 390 Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Strokovnjaka za veletrgovino s papijem v večjem mestu, sposobnega in agilnega, z znanjem več jezikov išče veletrgovina papirja. Nastop službe in plača po dogovoru. — Ponudbe naj se pošljejo upravi lista pod števil. »238«.

Knjigarniškega pomočnika večšega prodajanja muzikalij, z dokazano prakso v tej stroki, išče knjigarna v Zagrebu. — Ponudbe s sliko in dosedanjim službovenjem naj se pošljejo upravi lista pod števil. »239«.

Prvi Jugoslavenski Lozinaci DARUVAR Großanlagen zur Produktion von Schnitt- und Wurzelreben der besten amerikanischen Unterlagen. Verlangen Sie Preisblatt! 13572

Industrieunternehmen in Slowenien sucht Üchtige Hilfskraft für die Verwaltung. Absolventen der Handelsakademie mit mehrjähriger Praxis, eingearbeitet in allen handelstechnischen Fächern, gutes, energisches Auftreten, organisatorische Fähigkeit, Sprachenkenntnis (perfekt slowenisch, deutsch, serbo-kroatisch) etwas französisch. Alter von 25-30 Jahren, mögen handgeschriebene Offerte mit Lebenslauf, Abschriften des Reifezeugnisses sowie der Dienstzeugnisse, der bisherigen Honorare, Lichtbilder u. der Gehaltsansprüche an die »Interreklame d. d., Zagreb, Masarykova 28. unter Chiffre »Freie Wohnung K-4283« einsenden. 102

Ehrenerklärung. Wir Unterfertigten Frau Adi Skorpik und Frä. Blažič Josefina, Private in Maribor, Wilsonova ulica 25, bedauern die am Samstag gegen Herrn Karl Gensker, Bäckergehilfen, vorgebrachten Verleumdungen, widerrufen dieselben als gänzlich unbegründet, da wir uns von seiner Schuldlosigkeit überzeugt haben und unsere ausgesprochenen Verleumdungen auf Irrtum beruhen, leisten ihm hierfür Abbitte und danken ihm für Klagenabstehung. Maribor, den 10. Jänner 1938. Adi Skorpik und Josefina Blažič

TEPPICHE in allen Breiten und Qualitäten, Kokos-Lauffteppiche in großer Auswahl, billigst bei 'OBNOVA' F. NOVAK Jurčičeva ulica 6

Separate Parte werden nicht ausgegeben. † Unser lieber Gatte, bzw. guter Vater, Großvater und Onkel, Herr Friedrich Farič Hausbesitzer und Lokomotivführer i. R. hat uns am Samstag, den 15. Jänner 1938 um 6 Uhr früh, nach kurzem, schweren Leiden, im 61. Lebensjahre für immer verlassen. Das Leichenbegängnis des teuren Dahingegangenen findet am Montag, den 17. Jänner 1938 um 14 Uhr vom Trauerhause, Levstikova ulica Nr. 9, aus statt. Die hl. Seelenmesse wird Dienstag, den 18. Jänner um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden. Maribor, den 15. Jänner 1938. 411 Cilka Farič, Gattin. Sämtliche Kinder und Enkelkinder.

Bei Grippe, Erkältung und Schnupfen versuchen Sie das neue Mittel VUTOX welches Ihnen helfen und von Beschwerden befreien wird. Erhältlich in allen Apotheken. 391 Reg. S. P. Nr. 914 21/X. 1937

HRANILNICA DRAVSKE BANOVINE, MARIBOR Zentrale: MARIBOR im eigenen neuen Palais Ecke Gospodarska-Slovenska ulica Filiale: CELJE via-avis Post, früher: Südslovenische Sparkassa Übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu den günstigsten Zinssätzen. Sicherste Geldanlage da für Einlagen bei diesem Institut das Draubanat mit dem gesamten Vermögen und mit der ganzen Steuerkraft haftet, die Einlagen also pupillarischer sind. Die Sparkasse führt alle ins Geldfach einschlägigen Geschäfte prompt und kulant durch